Nr. 227. Mittwoch, den 26. September 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Deutschlands Antwort auf Briands Angriffe.

Graf Bernstorff stellt das Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage fest. — Das Großflugzeug „Deutschland" bei Arnsberg verbrannt.

Das Genfer Abrüstungsfiasko.

Genf, 25. September.

Die Völkerbundsversammlung begann heute vormittag nach Erledigung einiger unwesentlicher Punkte der Tagesordnung mit der Behandlung der Abrüstungsfrage. Die tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch verlas seinen inhaltlich bereits gemeldeten Bericht und die Entschließung zur Abrüstungsfrage und erklärte dann noch, der psychologische Augenblick für die Vereinbarung der Abrüstungskonferenz scheine sich zu nähern. Der ungarische General Tanczos begründete dann die Stimmenthaltung Ungarns. Die Entschließung enthalte kein Versprechen auf Einberufung einer ersten Abrüstungskonferenz. Das Wort ergriff darauf

Graf Bernstorff

zu einer Rede über die Abrüstungsfragen, in der er zunächst daran erinnerte, daß bereits der Reichskanzler die Bundesversammlung ersucht habe, sich endgültig über die Einberufung einer ersten Entwaffnungskonferenz schlüssig zu werden und Vorsorge dafür zu treffen, daß die technischen Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses nunmehr unverzüglich zum Abschluß gebracht würden. Er habe hinzugefügt, daß es die Aufgabe der ersten Entwaffnungskonferenz sein müsse, als erste Etappe eine fühlbare Herabsetzung des gegenwärtigen Rüstungsstandes, und zwar aller Faktoren der Rüstung zu Lande, zur See und in der Luft, herbeizuführen und ferner die volle Publizität aller Rüstungselemente zu gewährleisten. Dann führte er wörtlich aus: „Während der Beratungen des dritten Ausschusses hat die deutsche Abordnung dieses Ersuchen zum Gegenstand eines förmlichen Antrags gemacht und den Entwurf einer Entschließung eingebracht, deren Tenor dahin lautete, die Bundesversammlung möge den Völkerbundsrat bitten, die erste Entwaffnungskonferenz im Laufe des Jahres 1929 einzuberufen und dem Präsidenten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses die Einberufung dieses Ausschusses zum Zwecke der rechtzeitigen Aufstellung eines Konferenzprogramms anheim zu geben.

Ist es nötig, Ihnen zu sagen, wie sehr die deutsche Abordnung es bedauert, mit ihren Anträgen nicht durchgedrungen zu sein?

Die Argumente, die man uns entgegengehalten hat, bewegen sich in doppelter Richtung. Man hat einerseits Einwendungen gegen die Schlußfolgerungen erhoben, die Deutschland aus der Tatsache seiner eigenen Entwaffnung herleiten zu können glaubt, indem man sowohl an der Art der Erfüllung der deutschen Entwaffnungsverpflichtungen Kritik übte, als auch die Bedeutung und den Grund dieser Abrüstung abzuschwächen suchte. Daneben hat man die Möglichkeiten, die heute für eine wirksame Inangriffnahme der allgemeinen Abrüstung gegeben sind, mit überraschender Skepsis und Zurückhaltung beurteilt. Man hat technische und politische Schwierigkeiten in den Vordergrund gestellt, die der schnellen Erreichung der ersten Etappe der allgemeinen Abrüstung entgegenständen, und hat den von Deutschland gewünschten Entschluß zu bestimmten konkreten Maßnahmen für unratsam, oder sogar für gefährlich erklärt.

Trotz unseres aufrichtigen Wunsches, den Standpunkt der anderen Abordnungen zu verstehen, haben wir uns doch nicht von der Stichhaltigkeit dieser Einwendungen überzeugen können und müssen unseren Standpunkt, wie er von dieser Stelle aus dargelegt wurde, aufrecht erhalten.

Leider sehe ich mich genötigt, auf die hier aufgeworfene Frage der

Durchführung der deutschen Entwaffnung

nochmals zurückzukommen. Es ist nicht angängig, das schleppende Tempo der Genfer Verhandlungen irgendwie mit dem Hinweis auf die Zeitdauer in Verbindung bringen zu wollen, die die Durchführung der deutschen Entwaffnungsverpflichtungen in Anspruch genommen hat. Wie steht es denn damit?

Am 1. Januar 1921 war die Stärke der deutschen Reichswehr auf 100 000 Mann herabgesetzt worden. Schon im Sommer 1920 war die vorgeschriebene Reduzierung der deutschen Flotte vollzogen. Bis Ende 1922 war die vertragsmäßig vorgesehene Zerstörung und Ablieferung von Waffen und Munition zu 95 Prozent erfolgt. Damit war die Abrüstung in allen ihren Kardinalpunkten durchgeführt. Es blieben nur gewisse Restpunkte unerledigt, bei denen es sich um Auslegungsfragen handelte.

Es ist ebensowenig richtig, daß die Rüstung Deutschlands auch heute noch einen militärischen Machtfaktor darstelle, der bei der Beurteilung der internationalen Lage irgendwie ins Gewicht fiele. Der Sachverhalt ist aller Welt bekannt. Deutschland besitzt keine schwere Artillerie, keine Tanks, keine militärische Luftflotte. Es fehlt ihm jede Reserve an Material und Munition. Der Bestand an ausgebildeten Mannschaften wird von Jahr zu Jahr geringer. Seine Kriegsindustrie ist vernichtet. Es würde vieler Monate bedürfen, um neue Mannschaften militärisch auszubilden, und noch viel länger, um eine selbst hoch entwickelte Friedensindustrie auf die Bedürfnisse des Krieges umzustellen. Bei Deutschlands geographischer Lage und der militärischen Stärke seiner Nachbarn wäre ein Krieg längst zu seinen Ungunsten entschieden, ehe es seine Volkskraft und seine industrielle Kraft wirksam werden lassen könnte.

Es kann von Deutschland nicht anders als mit Bitterkeit empfunden werden,

wenn man die loyal durchgeführten Entwaffnungsverpflichtungen in ihrer außerordentlichen Tragweite verkennt, oder sogar so weit geht, Deutschland seine Wehrverfassung vorzuwerfen, die ihm durch den Versailler Vertrag auferlegt ist und daß man friedliche Wiederaufbauarbeit als Argument gegen uns benutzt.

Ebensowenig kann ich mich den aus der augenblicklichen politischen Situation entnommenen Argumenten anschließen, mit denen man die deutschen Vorschläge zurückgewiesen hat. Selbst die vorliegende Entschließung muß in ihrem ersten Absatz die unleugbare Tatsache feststellen, daß die gegenwärtig gegebene Sicherheit den Staaten schon jetzt den Abschluß einer ersten Konvention ermöglicht. Will man dann immer noch den Sicherheits- dem Abrüstungsgedanken entgegensetzen?

Wir können nur immer wieder auf den elementaren Gedanken hinweisen, daß zur Verstärkung der Sicherheit nichts mehr beitragen kann, als der Beginn der allgemeinen Abrüstung selbst. Wir können auch nicht zugeben, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuß lediglich dazu da ist, eines Tages die zwischen den Staaten bereits direkt erzielte Uebereinkunft zu registrieren. Es ist ihr Zweck, die Uebereinstimmung herbeizuführen. Es kommt ganz allein darauf an, daß man mit dem positiven Willen zu wirksamen Maßnahmen an das große Problem herangeht, und gerade wir hatten gewünscht, diesen positiven Willen mit Kraft und Zuversicht in der Entschließung der neunten Bundesversammlung ausgedrückt zu sehen. Man sollte nur einmal die zahlreichen Entschließungen der Bundesversammlung aus den letzten Jahren hintereinander abdrucken und man würde ein seltsames Bild vor sich haben. Man würde vor allem feststellen, daß die heutige Entschließung nicht nur keinen Fortschritt bedeutet, sondern daß in ihr viel eher

ein Erlahmen des Willens zu energischen Schritten

erkennbar wird. Von der Einberufung einer ersten Entwaffnungskonferenz ist in der Entschließung überhaupt nicht mehr die Rede. Statt dessen könnte man glauben, daß die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage in erster Linie diplomatischen Verhandlungen überlassen bleiben soll. Warum geht man nicht selbst daran, fest umrissene Grundsätze für die Abrüstungsarbeit aufzustellen? Man redet oft von der Gefahr, die dem Ansehen des Völkerbundes drohen könnte, wenn eine zu schnell einberufene Entwaffnungskonferenz zu keinem positiven Ergebnis führen sollte. Für weit größer halten wir die Gefahr, daß in der Welt der Gedanke entstehen könnte, als ob der Völkerbund vor seiner dringlichsten Aufgabe, die so eng mit der Erhaltung des Friedens verknüpft ist, untätig die Hände in den Schoß legt.

Das sind die Gründe, die es der deutschen Abordnung unmöglich machen, für die neuen Verzögerungen, die sich aus der Entschließung ergeben können, die Mitverantwortung zu übernehmen. Die deutsche Abordnung wird nicht gegen die Entschließung in ihrer jetzigen Form stimmen. Was die Entschließung Positives enthält — nach unserer Ansicht viel zu wenig —, darf nicht noch weiter abgeschwächt werden. Die deutsche Abordnung wird sich deshalb der Stimme enthalten. Sie möchte die Hoffnung nicht aufgeben, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuß, der zu Beginn des Jahres 1929 zusammentreten soll, zur schleunigen Einberufung der Entwaffnungskonferenz führen wird, die das Ziel unserer Bemühungen bleibt. Wo liegen die Gründe dafür, daß die Bundesversammlung aus dieser Feststellung nicht die einzig gegebene Schlußfolgerung zieht?"

Diese Ausführungen fanden auf einer großen Anzahl von Bänken freundlichen Beifall.

Englands und Frankreichs Ansicht.

Darauf führte Locker-Lampson (England) in einer längeren Darlegung aus, die britische Abordnung sei nicht der Meinung, daß es von irgendeinem praktischen Wert sein könnte, wenn der vorbereitende Abrüstungsausschuß ohne eine vorhergehende entscheidende Einigung über die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten einberufen würde. Die englische Abordnung werde in dem Wunsche, die allgemeine Friedensarbeit nicht zu behindern, dem vorgelegten Entschließungsantrag zustimmen, obwohl sie von dessen Zweckmäßigkeit nicht überzeugt sei.

Als nächster Redner erklärte Paul Boncour (Frankreich), es werde die Abrüstung nicht von dem Gefühl der Sicherheit, sondern von der effektiv vorhandenen Sicherheit abhängig gemacht.

Niemals könnte man daran denken, daß der Völkerbund ohne ein allgemeines Sicherheitssystem über ganz Europa zur Verwirklichung der Abrüstung schreiten könne.

Die gewünschte Vervielfältigung der Locarnoverträge habe man noch nicht erlebt, und es komme jetzt darauf an, daß die vorliegenden Sicherheitsverträge auch tatsächlich von den Regierungen benutzt würden. Das Ergebnis der ersten Abrüstungskonferenz sieht Paul Boncour vor allem darin, daß eine erste Etappe erreicht werden könne, durch die jedem Wettrüsten Einhalt geboten werde. Die Schwierigkeiten, auf die Graf Bernstorff hingewiesen habe, müßten überwunden werden, und das mit dem Willen aller. Nach Zurückweisung gewisser Vorwürfe wegen des englisch-französischen Flottenkompromisses wandte sich Paul Boncour nochmals an Graf Bernstorff, um zu unterstreichen, daß der vorbereitende Abrüstungsausschuß keineswegs abgedankt habe. Für den Fall, daß eine Verständigung dabei nicht zustande kommen sollte, solle der Ausschuß selbst eine letzte Anstrengung machen, um die Schwierigkeiten zu überwinden und das Einvernehmen herzustellen. Eine vorzeitige Einberufung der Abrüstungskonferenz ohne vorhergehende Ueberwindung der Schwierigkeiten würde nur dazu führen, daß das Scheitern der Konferenz in verheerender Weise zu einem raschen Anwachsen der Rüstungen und zu einem Rüstungswettlauf führen würde. Den Hoffnungen der öffentlichen Meinung auf den Völkerbund wäre damit ein so schwerer Schlag versetzt, daß ihm der beste Teil seines Ansehens genommen würde.

Annahme der Entschließungen.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung erklärte Präsident Zahle den von Dr. Benesch vorgelegten Bericht des dritten Ausschusses über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten mit der daran angeschlossenen Entschließung bei Stimmenthaltung der Deutschen und der ungarischen Abordnung für angenommen. Die Entschließung weist auf den direkten Zusammenhang zwischen der internationalen Sicherheitsfrage und der Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen hin, spricht die Befriedigung der Versammlung über den Abschluß des englisch-französischen Flottenabkommens aus und beauftragt den Präsidenten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, mit den interessierten Regierungen Fühlung zu nehmen, um eine Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zum Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres zu ermöglichen.

Der von Politis erstattete Bericht zur Empfehlung der Generalakte und der Nichtangriffspakte sowie der Musterverträge für gegenseitige Hilfeleistung vergnlaßte

Graf Apponyi (Ungarn)

zu einer eingehenden Besprechung des gesamten Abrüstungs- und Sicherheitsproblems. Ungarn, so führte er u. a. aus, könne den Grundlinien dieser Akte beistimmen. Die Vorbehalte, mit denen die einzelnen Teilnehmer ihren Beitritt versehen werden, könnten jedoch eine völlige Zerstörung der Wirksamkeit der Generalakte bedeuten, soweit sie z. B. die Auslegung der Bestimmungen der Friedensverträge betreffen würden. Deshalb werde man in Ungarn trotz grundsätzlicher Anerkennung der Generalakte Zurückhaltung in bezug auf die Frage eines Beitritts walten lassen. Uebergehend zu den Musterverträgen für gegenseitige Hilfeleistung warf er die Frage auf, wie denn überhaupt ein abgerüsteter Staat eine solche Verpflichtung eingehen und durchführen könne. Wenn man von Sicherheit spreche, so scheine man dabei vor allem an ein Opfer zu denken, das man durch Verzicht auf einen Teil der Rüstungen bringen müsse.

Es gebe aber andere Staaten, die entwaffnet seien, und deren Sicherheit überhaupt erst durch eine teilweise Abrüstung der anderen Staaten gewährleistet werden könne."

Der Redner erinnerte in diesem Zusammenhang an die Unhaltbarkeit der Lage Ungarns als eines einseitig abgerüsteten Staates und an den fehlenden Schutz seiner Bevölkerung gegenüber dem Gaskrieg. Graf Apponyi schloß seine Rede mit der Feststellung, daß durch das bisherige Verhalten des Völkerbundes das Vertrauen in ihn bedroht sei.

Die Rede des ungarischen Vertreters wurde auf den meisten Bänken mit Beifall aufgenommen. Man rechnet damit, daß die morgige Ratssitzung den Abschluß der Völkerbundstagung bringen wird.

Deutscher Städtetag in Breslau.

Breslau, 25. September.

Die Jahresversammlung des Deutschen Städtetages, an der auch Bochums Oberbürgermeister teilnimmt, wurde am Dienstag mit einer Begrüßungsansprache des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Böß eröffnet, der die zahlreich erschienenen Reichs- und Staatsminister sowie die übrigen Vertreter der Länder, des Reichstages, des Reichsrates, der kommunalen Verbände und der Presse willkommen hieß. Dr. Böß wies u. a. darauf hin, daß sich die wirtschaftliche Lage Deutschlands nach der leidlich guten Ernte erfreulicher gestaltet habe, als man noch vor einem halben Jahre annehmen durfte. Die deutschen Städte hätten diese Entwicklung mit wärmster Anteilnahme beobachtet, da sie sich darüber klar seien, daß die Interessen von Stadt und Land unmittelbar miteinander verbunden seien. Im ganzen stehe man in Deutschland noch immer unter dem schweren Druck der großen politischen Fragen. Noch immer müsse die schnellste Räumung deutschen Landes gefordert werden, noch immer schwebe Ostpreußen in Gefahr, noch immer müsse nicht nur für das Deutschtum in Ostpreußen, sondern auch im Schlesierland gekämpft werden. In dieser Zeit habe man besondere Ursache, für die Freiheit der deutschen Selbstverwaltung einzutreten, da nur sie die geeignete Grundlage für den neuen Aufbau in Ländern und Reich bieten könne.

Nach Dr. Böß sprach der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, über

„Reichsaufbau und Selbstverwaltung".

Der Redner gedachte einleitend der deutschen Gemeinden im besetzten Gebiet mit dem Wunsche, daß die Zeit der Besetzung bald endgültig beendet sein möchte. Er führte u. a. aus: „Demokratie und Selbstverwaltung bedingen sich. Selbstverwaltung ist Grundlage und Vollendung des demokratischen Gedankens, der wesensgemäß das im Staatsinteresse unbedingt Notwendige einheitlicher Regelung zuführt, alles übrige aber der örtlichen Selbstverwaltung und den in ihr wirkenden lebendigen Volkskräften zur selbstverantwortlichen Entscheidung überläßt. Gegenüber der Forderung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, die der starke Organisationszwang hat aufkommen lassen, betonen die Gemeinden, daß das entscheidende Merkmal der kommunalen Selbstverwaltung, die „Wahrnehmung der allgemeinen öffentlichen Interessen im Rahmen einer Gebietskörperschaft", der wirtschaftlichen Selbstverwaltung fehlt. Das gegenwärtige Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden ist unhaltbar. Im Kampfe des Reiches mit den Ländern müssen die Gemeinden als die staatsrechtlich Schwächsten zuerst auf der Strecke bleiben. Eine Rückwärtsrevision oder ein Halten beim gegenwärtigen Zustand ist unmöglich. Es gibt nur ein Vorwärts in der Richtung auf ein einheitliches Reich. Die Beseitigung der mehr als 200 Länder-Enklaven und der Zusammenschluß oder Anschluß leistungsschwacher Länder ist zu fördern. Noch wichtiger ist eine neue Gebietsabgrenzung der Städte und Kreise zur Anpassung an die wirtschaftliche Entwicklung. 1048 Stadt- und Landkreise im Deutschen Reiche sind zuviel. Klein-, Mittel- und Großstädte haben ihre eigene Bedeutung, ihren eigenen Wert."

Unter Hinweis auf die Nachteile der jetzigen Zersplitterung der Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zeigte der Vortragende dann die Notwendigkeit einer Zuständigkeitsregelung von reichswegen auch zwischen Ländern und Gemeinden, zur Gewinnung einheitlicher Grundlagen für die großen Aufgabengebiete der öffentlichen Verwaltung als Voraussetzung eines einheitlichen Reichsaufbaues. Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden habe die Kommunalwirtschaft neben der privaten Wirtschaft zu einem wichtigen und unentbehrlichen Faktor der deutschen Volkswirtschaft werden lassen, die schon längst an Ländergrenzen gebunden sei. Der Vortragende beleuchtete dann eingehend die Bedeutung der Landwirtschaft auch für die städtische Bevölkerung und kündigte an, daß der Städtetag demnächst einen den veränderten Verhältnissen angepaßten Entwurf der Reichsstädteordnung vorlegen werde. Die gleichmäßigere Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und die gleichmäßigere Grundlage der kommunalen Organisation durch die Reichs-Kommunalordnungen würden es auch ermöglichen, daß bereits durch den Finanzausgleich des Reiches die Quoten festgesetzt werden, die den Gemeinden von den großen Ueberweisungssteuern zufließen sollten. Der Vortragende hob hervor, daß ein Erfolg durch eine einheitlichere Reichsregelung nur erzielt werden könnte, wenn gleichzeitig die Bewegungsfreiheit der Selbstverwaltung gewahrt und gestärkt werde.

Reichsinnenminister Severing

ergriff im Anschluß daran das Wort. Er überbrachte die Grüße des Reichskanzlers und der Reichsregierung und betonte zunächst, daß er als zuständiger Minister für die bevorstehende Länderkonferenz über die Fragen der Reichs- und Verwaltungsreform nicht sprechen könne. Mit den meisten Vorschlägen Dr. Mulerts erklärte sich der Minister einverstanden und kündigte an, daß er dem Wunsch des Reichsstädtetages nach Einrichtung einer kommunalen Abteilung im Reichsinnenministerium entsprechen werde. Er beabsichtige, in seinem Ministerium eine gewisse Zentralisation der Kulturpflege, natürlich unter Berücksichtigung der Eigenart der Län-

der, einzuführen. Die Gemeinden würden ihn immer an ihrer Seite finden, wenn es sich darum handele, Angriffe auf die kommunale Wirtschaft abzuschlagen, da sie eine Schwächung der Gesamtwirtschaft zur Folge hätten. Das Andenken des Freiherrn vom Stein könne man nicht besser ehren als dadurch, daß man die Fragen der Reichs- und Verwaltungsreform in das Stadium der praktischen Arbeit überführe.

Für die städtische Verfassung würden grundlegende Aenderungen kaum mehr in Betracht kommen. Für die großstädtische Verfassung sei noch das organisatorische Problem der Dekonzentrierung der Verwaltung zu lösen. Der Minister betonte, er sei ein überzeugter Freund der Selbstverwaltung, und es liege ihm sehr viel daran, mit dem Städtetag und nicht gegen ihn zu arbeiten.

Der preußische Innenminister Grzesinski

überbrachte hierauf die Grüße der preußischen Staatsregierung und ging dann in einer großangelegten Rede auf die aktuellen Probleme des kommunalen Lebens ein. Er führte u. a. aus:

„Von den verschiedensten Seiten wird versucht, die Zuständigkeit der örtlichen Selbstverwaltung auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Betätigung einzuschränken. Diesen Bestrebungen werde ich und, wie ich hoffe, auch die preußische Staatsregierung den schärfsten Widerstand entgegensetzen. Unabhängig vom endgültigen Reichsfinanzausgleich werden wir in Preußen an die Stelle der jetzigen rohen und unzureichenden Regelung einen kommunalen Lastenausgleich setzen müssen, der besonders auch die augenblickliche willkürliche und unbefriedigende Regelung der Polizeikosten umfassen wird. Auf organisatorischem Gebiet wird die Legislaturperiode des jetzigen preußischen Landtages unter dem Zeichen der preußischen Verwaltungsreform stehen. Zunächst wird eine weitgehende Dezentralisierung der Staatsverwaltung ins Auge zu fassen sein. Die Gemeindeverfassungsgesetze, die ein Kernstück der preußischen Verwaltungsreform darstellen, beabsichtige ich wesentlich anders zu behandeln als das bisher geschehen ist. Was die Staatsaufsicht anlangt, so soll jede Bevormundung vermieden werden. Um in Großstädten, die durch Zusammenschluß bisher selbständiger Gemeinwesen entstanden sind, die Bedeutung der örtlichen Gemeinschaft und den Sinn dafür lebendig zu erhalten, wird kein anderer Weg bleiben, als der der Dekonzentrierung. Dabei wird der konzentrierten Verwaltung selbstverständlich alles das gelassen werden müssen, was nur einheitlich geregelt werden kann. Im Groß-Frankfurt-Gesetz ist der Versuch gemacht worden, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen."

Zu dem Problem der kommunalen Neugliederung

erklärte der Minister, daß eine solche Regelung neue, aber möglichst dauerhafte Grenzen schaffen solle. Bei dem sogenannten Großkreis-Problem habe sicherlich das unglückliche Wort „Großkreis" viel unnötige Beunruhigung verursacht. Es handele sich in Wirklichkeit um nichts anderes als um sogenannte Kompetenz-Kompetenz, d. h., daß der Kreis für solche Aufgaben, die gut und überhaupt nur überörtlich gelöst werden könnten und die vom Kreise nur in Angriff genommen werden könnten, wenn sie nicht gleichzeitig auch von einzelnen Gemeinden unternommen würden, die ausschließliche Zuständigkeit beanspruchen könne. Das sei eine Regelung, die er in der heutigen Zeit für fast selbstverständlich halte.

Reichsminister Dr. Koch-Weser

führte darauf u. a. aus: „Wenn es sich bei dem Einheitsstaat um einen zentralistischen Gedanken handelte, so würde ich ihn immer abgelehnt haben. Ich bin aber der Meinung, daß es sich nicht darum handelt, einen einheitlichen Oberbau zu schaffen, sondern vielmehr einen staatsverwaltenden Unterbau. Wenn wir in Deutschland uns mit der Frage des Einheitsstaates beschäftigen, so tun wir das immer von ganz verschiedenen Blickpunkten. Wenn man einen lebendigen Organismus schaffen will, so kann man das nicht anders als auf dem Wege zum dezentralisierten Einheitsstaat. Was die Eigenart der deutschen Städte angeht, sie hat wirklich nichts mit den Landesgrenzen zu tun. Was ich betonen muß, ist das: Das Reich ist nicht abgeschlossen in seiner Verfassung von 1918. Bleiben wir beim Stillstand und warten, bis eine neue revolutionäre Entwicklung einen weiteren Fortschritt bringt, so wäre das der verkehrteste Weg, den wir gehen könnten."

Nach einer kurzen Aussprache und einem Schlußwort des Präsidenten Dr. Mulert wurde

eine Entschließung

angenommen, in der es heißt:

„Die in Breslau tagende Jahresversammlung des Deutschen Städtetages betont in Uebereinstimmung mit den vorjährigen Beschlüssen der Magdeburger Tagung erneut die Notwendigkeit, den Aufbau des Reiches und sein Verhältnis zu den Ländern und Gemeinden systematisch fortzubilden. Eine systematische Vereinheitlichung der formellen und materiellen Grundlagen für die wichtigsten offenen Verwaltungsgebiete ist unerläßlich. Die Schaffung einer Reichsstädteordnung ist hierfür nach wie vor organisatorische Voraussetzung. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Reformarbeit ist eine nähere Verbindung des Reiches mit den Gemeinden unerläßlich. Die Errichtung einer Kommunalabteilung im Reichsministerium des Innern, die Schaffung eines Kommunalausschusses im Reichstag, die ausreichende Vertretung der Gemeinden im endgültigen Reichswirtschaftsrat müssen heute als dringende Forderungen wiederholt werden.

Die Zusammenfassung der jetzt in Reich und Ländern zersplitterten Behörden zu einer einheitlichen Mittelinstanz wird der Verwaltungsvereinfachung dienen. Die deutschen Städte beanspruchen, daß ihnen die zur Erfüllung ihrer Aufgaben unerläßliche Bewegungsfreiheit gewährt und daß die finanzielle Selbstverwaltung wiederhergestellt wird."

Der Kriegsanleiheskandal.

Die Geheimabteilung der Reichsbank.

Berlin, 25. September.

In einem zusammenfassenden Bericht über den Stand der Untersuchung der Kriegsanleiheschiebungen, den eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht, wird folgende Uebersicht über die fälschlich angemeldeten Beträge gegeben: Von den Stinnesdirektoren wurden angemeldet rund 70 Millionen Mark, von Bela Groß über Berlin und Wien 44 Millionen, von dem Bankier Horn etwa 16 Millionen und von der belgischen Gruppe weit über 40 Millionen Mark. Nach der gleichen Korrespondenz soll Bela Groß bei seiner Vernehmung in Wien den deutschen Beamten mitgeteilt haben, daß seiner Wiener Firma mit Kapital aufgezogen war, das von Castiglioni, dem mit Hugo Stinnes eng befreundeten bekannten österreichischen Finanzmann, stammte. Die Korrespondenz weist darauf hin, daß sich der Einfluß Castiglionis auch nach Amsterdam auf die Horngruppe erstreckte. Die gleiche Korrespondenz berichtet dann weiter über die Sicherungsmaßnahmen, die die Reichsbank seinerzeit gegen Falschanmeldungen getroffen habe. Vom Reichsfinanzministerium seien ihr bereits frühzeitig Unterlagen in Gestalt von Besitzlisten zugeleitet worden, außerdem habe die Reichsbank ein Laboratorium eingerichtet, in dem die Anleihemäntel und die Anleihestücke auf Vornahme unberechtigter Aenderungen

unter der Quarzlampe geprüft

worden seien. In vielen Fällen habe dieses Verfahren zur Feststellung unberechtigter Aenderungen geführt und ausländische Anmelder hätten, wenn man ihnen mitgeteilt habe, daß man ihre Kunstgriffe durchschaut habe, gewöhnlich vorgezogen, ihre Ansprüche zurückzuziehen. Die Korrespondenz nennt in diesem Zusammenhang den französischen Deputierten Calmon.

Bei der Untersuchung der neuen Schiebungen sollen sich nun, immer der Korrespondenz zufolge, Anzeichen dafür ergeben haben, daß den Urhebern der Falschmeldungen Informationen über das Bestehen dieser Geheimabteilung der Reichsbank und über den Umfang der ihr zur Verfügung stehenden Unterlagen und Besitzlisten zugegangen sein, sodaß sie ihr Vorgehen danach einrichten konnten. Der Untersuchungsrichter hat nun den Reichsbankrat Kotlinski zur Vernehmung geladen, um klarzustellen, welche Möglichkeiten dafür bestehen, daß die genaue Kenntnis über die Abwehrmaßnahmen der Reichsbank einem größeren Personenkreis zugänglich war, als ursprünglich angenommen worden ist. Ferner ist die Untersuchung auch auf einige kleine Bankgeschäfte in Berlin ausgedehnt worden, da der Verdacht besteht, daß hier über fingierte Konten Zahlungen zwischen den einzelnen Zentren der Fälscher erfolgt sind.

*

Auch zwei Reichsbankbeamte in den Kriegsanleiheskandal verwickelt.

Berlin, 25. September.

Zu den Meldungen einiger Zeitungen, über eine Beteiligung von Reichsbankbeamten an dem Kriegsanleihebetrug wird von der Reichsbank mitgeteilt, daß seit einer Reihe von Monaten Ermittlungen gegen zwei Beamte einer Berliner Dienststelle der Reichsbank wegen des Verdachts der Vorschubleistung bei den vorgekommenen Betrugsversuchen schwebten. Die Reichsbank habe bis heute von den Untersuchungsbehörden keine Nachricht erhalten, ob und in welchem Umfange die vorliegenden Verdachtsmomente durch die Untersuchung eine Bestätigung erfahren haben.

Südslawische Minister als Mörder.

Belgrad, 25. September.

In der Angelegenheit der Ermordung der kroatischen Abgeordneten ist eine sensationelle Wendung eingetreten, die in Südslawien ungeheures Aufsehen erregt.

Vor kurzem wurde dem Untersuchungsrichter, der den verhafteten Mörder, den radikalen Abgeordneten Ratschitsch vernommen hat, ein Schreiben des Belgrader Journalisten Jovowitsch übergeben, das an den ehemaligen Ministerpräsidenten Wukitschewitsch gerichtet ist. In dem Brief erklärt der Journalist, er habe mit dem Minister Andritsch eine Aktion gegen das Leben Stefan Raditschs und des demokratischen Führers Pribitschewitsch eingeleitet. Die Redaktion des Blattes „Jedinstwo", der der Briefschreiber angehöre, benötige aber zur Fortführung dieser Aktion weitere Geldmittel, die Wukitschewitsch beschaffen solle.

Die Echtheit dieses Schreibens wurde zunächst angezweifelt, Minister Andritsch erklärte den Brief für eine Fälschung. Heute gab Jovowitsch die Erklärung ab, daß das Schreiben echt sei und daß er bereit wäre, die darin enthaltenen Angaben vor Gericht zu beschwören.

Die Erklärung, die den ehemaligen Ministerpräsidenten und einen zweiten aktiven Minister für mitschuldig an der Ermordung der kroatischen Abgeordneten zeiht, dürfte der Untersuchung des Parlamentsmordes eine neue Wendung geben, da jetzt die Frage der intellektuellen Urheberschaft angeschnitten wird.

Flugzeugunfall bei Arnsberg.

Arnsberg, 25. September.

Das auf der Strecke Paris—Berlin verkehrende Großflugzeug „Deutschland", eine Schwestermaschine des „Hermann Köhl", mußte Dienstag mittag wegen Aussetzens zweier Motore in der Nähe von Arnsberg notlanden. Nach der Landung geriet die Maschine in Brand, Fahrgäste und Personal, insgesamt zwölf Personen, konnten sich sämtlich retten. Das Flugzeug brannte vollkommen aus. Die „Deutschland" befand sich mit acht Passagieren und vier Mann Besatzung auf dem Fluge von Paris nach Berlin und hatte gegen 11 Uhr vormittags eine Zwischenlandung in Köln vorgenommen. Gleich nach dem Wiederaufstieg in Köln bemerkte der Flugzeugführer Polte, daß einer der Seitenmotoren nicht regelmäßig arbeitete. Um 12 Uhr 15 versagte über Deventrop bei Arnsberg auch der Hauptmotor, so daß nur noch ein Motor in Tätigkeit war und das Flugzeug niedergehen mußte. Die Notlandung erfolgte auf einem Ackergrundstück zwischen Deventrop und Wintrop und ging glatt vor sich. Unmittelbar nach der Landung entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache eine Stichflamme, die den Benzoltank in Brand setzte. Die Flammen griffen schnell auf das Flugzeug über, das vollständig verbrannte. Von den an Bord befindlichen vier Mann Bedienungspersonal und acht Fahrgästen erlitten nur einige leichte Hautabschürfungen, dagegen wurde das gesamte Reisegepäck ein Opfer der Flammen.

Dortmund, 25. September.

Wie die Deutsche Lufthansa auf Anfrage mitteilt, konnte die Ursache des Brandes, durch den das Großflugzeug „Deutschland" zerstört wurde, nicht mehr festgestellt werden, da der Apparat vollkommen vernichtet ist. Man vermutet, daß beim Aufsetzen auf den Boden ein Benzinzuleitungsrohr gebrochen ist. Von den acht Passagieren, die sich vor Ausbruch des Brandes rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, waren vier Ausländer.

Das Volksbegehren zur Verfassungsänderung.

Die Deutschnationalen zur Mitarbeit bereit.

Berlin, 25. September.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Kundgebung des Stahlhelms vom 23. September, in der er die Rechtsparteien auffordert, gemeinsam mit ihm ein Volksbegehren auf Verfassungsänderung vorzubereiten, kann von der Deutschnationalen Volkspartei nur mit Freuden begrüßt werden. Die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf, der einem Volksbegehren zu Grunde zu legen ist, sind von der Deutschnationalen Volkspartei bereits seit längerer Zeit in Angriff genommen. Sie ist zu der gemeinsamen Arbeit mit dem Stahlhelm selbstverständlich bereit.

Das große Herbstmanöver beendet.

Görlitz, 25. September.

Das Herbstmanöver ist beendet. Am Dienstag um ½12 Uhr ging der Fesselballon hoch, der den Abbruch der Manöver anzeigte. Nach wechselvollem Kampfverlauf ergab sich das Bild, daß die rote Armee ihren Auftrag, den blauen Gegner möglichst weit westlich von der Flanke der nach Norden vordringenden roten Armee aufzuhalten, erfüllt hatte, während die blaue Armee ihren Auftrag, Marklissa zu erreichen, infolge der Schwierigkeit der Lage nicht durchführen konnte. Auch der Dienstag zeigte die Truppen trotz des regnerischen Wetters in bester Verfassung. Dem gab auch der Leiter der Uebungen, General v. Tschischwitz, Ausdruck. Er erklärte, daß die Leistungen der Truppen, ganz besonders auch in den Vormanövern, ausgezeichnet gewesen seien. Der Reichspräsident weilte auch am Dienstag auf dem Manövergelände und überzeugte sich von dem Verlauf der Operationen. Nach Beendigung des großen Manövers nahm Reichswehrminister Groener Gelegenheit, um sich an die Offiziere und Mannschaft mit einigen Worten zu wenden. Zwei Dinge seien ihm besonders ins Auge gesprungen: einmal die große Armut an modernen Kampfmitteln, dann aber demgegenüber der große Reichtum an Kenntnissen, Passion, Intelligenz und Leistungsfähigkeit in allen Teilen des Heeres. Die Armut an modernen Kampfmitteln sei zwangsläufig durch den Versailler Vertrag bedingt. Es sei Pflicht, dauernd und zäh für die Gleichberechtigung auch auf dem Rüstungsgebiete zu kämpfen, um wenigstens theoretisch alle Errungenschaft der Technik und alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete der modernen Kampfmittel zu studieren. Der Ausgleich liege für Deutschland nur auf dem Gebiete der Ausbildung und Erziehung von Führern und Truppen. Als persönliche Erfahrung in diesem Manöver vermerkte der Minister die vortreffliche Haltung der Truppen auf dem Marsch und im Gefecht. Er sprach seinen Dank allen Soldaten, vom höchsten Führer bis zum jüngsten Soldaten, für die vortreffliche Leistung aus, im besonderen aber dankte er dem Chef der Heeresleitung, General Heye.

Reichspräsident v. Hindenburg sprach den Führern und der Mannschaft gleichfalls seinen Dank und seine Anerkennung für die ganz vortrefflichen Leistungen aus, die in diesem Manöver vollbracht worden seien.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn gewährleistet.

Berlin, 25. September.

Der Arbeitsausschuß zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn hat seine Tätigkeit beendet und teilt folgendes Schlußergebnis mit: „Die Betriebssicherheit auf der Deutschen Reichsbahn erscheint nach dem Gesamtergebnis der Untersuchung des Ausschusses in einem Maße gewährleistet, wie es billigerweise von einem öffentlichen Verkehrsunternehmen verlangt werden kann. Die Voraussetzungen, von denen die Reichsbahngesellschaft ausgeht, um eine sichere Betriebsführung zu erzielen, entsprechen den auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues und des Betriebsdienstes herrschenden neuzeitlichen Anschauungen. Die Mittel, die sie zur Erfüllung dieser Voraussetzungen anwendet, sind richtig gewählt, auch wenn sie in manchen Einzelheiten verbesserungsbedürftig sind. Der Ausschuß hat allgemein anerkannt, daß die Reichsbahngesellschaft trotz der schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit sehr hohe Aufwendungen gemacht hat, um in erster Linie ihren technischen Apparat in betriebssicherem Zustande zu erhalten. Von einem Systemfehler in der Betriebsführung, der eine akute Betriebsgefahr in sich schließen könnte, kann daher allgemein nicht gesprochen werden. Um auch in Zukunft die Betriebssicherheit in weitgehendem Maße zu gewährleisten, hat der Ausschuß in einer Druckschrift, die dem Reichsverkehrsminister überreicht wird, Anregungen gegeben."

Politische Uebersicht.

+ **Pensionierung des Präsidenten des Reichspatentamtes.** Der Präsident des Reichspatentamtes, Geh. Oberregierungsrat Dr. h. c. v. Specht, tritt am 30. September in den dauernden Ruhestand.

+ **Deutsch-holländisches Steuerabkommen.** Zwischen Deutschland und Holland wurde ein Uebereinkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Steuer aus Einkommen und Vermögen unterzeichnet.

+ **Die deutsch-rumänischen Verhandlungen,** die kurze Zeit unterbrochen worden waren, wurden gestern in Berlin wieder aufgenommen.

+ **Die Regierungskrise in Thüringen.** Der Unterhändler für die thüringische Regierungsbildung, Professor Dr. Krüger, gab gestern dem Präsidium des thüringischen Landtages seinen Auftrag zurück.

+ **Litauisch-russisches Handelsprovisorium.** Von der litauischen Regierung wurde ein provisorischer Handelsvertrag mit Sowjetrußland auf der Grundlage des Meistbegünstigungsrechts abgeschlossen.

Schubert und seine Freunde.

Zum Unterschied von Beethoven, dessen Leben in den Höhen schmerzhafter Titaneneinsamkeit dahinströmte, war Schubert, dessen wienerisch-anmutiger Charakter heiterer Geselligkeit bedurfte, stets von einem Kreis treuer Freunde umgeben, mit denen er nicht selten Wohnung, Nahrung, ja sogar Kleidung teilte.

Schon in jener Zeit, da er als Sängerknabe am k. k. Sängerknabenkonvikt studierte, verband ihn eine innige Freundschaft mit Joseph von Spaun (später k. k. Hofrat und Lotteriedirektor). Diese Freundschaft sollte sein ganzes Leben anhalten und die Eindrücke, die die beiden Jünglinge im Anhören Mozartscher und Haydnscher Messen oder beim Besuch des Kärntnertortheaters empfanden, blieben ihnen für alle Zeit gemeinsam.

Unter den jungen, schwärmerischen Dichtern, Künstlern und Musikern, deren geistiger Führer Schubert später wurde, finden wir den Lustspieldichter Eduard von Bauernfeld, der zu den geistreichsten Köpfen des damaligen Wien zählte, Moriz von Schwind, in dessen Bildern so viel Schubertscher Märchenglaube schimmert, sowie die Maler Kupelwieser, Kriehuber, Rieder und Teltscher, die Dichter Mayrhofer, Feuchtersleben, Senn, Sauter und Kenner, die Musiker Anselm Hüttenbrenner, Michael Vogl, Baron Schönstein, aber auch Dilettanten von glänzender Erscheinung und allseitig bewandertem Geist, wie Franz von Schober. Die Zusammenkünfte der Freunde führten den Namen Schubertiaden und fanden in Wiener Bürgerhäusern statt, wo dann meist wacker pokuliert und gespeist, musiziert und getanzt wurde. Man traf sich in der Familie des Litographen Mohn, beim Kustos der Belvederegalerie Ruß, bei dem Advokaten Hönig und im Mondscheinhaus auf der Wieden bei den Brüdern Schwind und nicht zuletzt im Hause des Dr. Sonnleithner, dessen Familie bekanntlich mit Grillparzer verwandt war. Aber die Zusammenkünfte verliefen nicht allein im intimen Familienkreis, wo man die musikalischen Abende oft zu fröhlichen Würstelbällen erweiterte und schöne Mädchen „Netty Hönig, Fräulein Puffer, Leopoldine Blahetka, Fräulein Grünwedel" wie Franz von Hartmann schreibt, sich mit den Freunden unterhielten, sondern auch in den verschiedensten Kaffeehäusern, Wirtshäusern und „Beiseln" (Kneipen), wo es mitunter gar toll herging. Im Beisel „Zu den Gänsen predigenden Wolfe" blieb man bis Mitternacht. Beim „Römischen Kaiser" auf der Freyung, beim „Goldenen Rebhuhn" in der Schottenfeldgasse, beim „Biersack" in Währing und in der „Ungarischen Krone" auf der Seilerstätte. Eine von diesen Gaststätten hat sich sogar bis heute in fast unveränderter Form erhalten, nämlich der „Grüne Anker" in der Grünangergasse.

Die seltsamsten Berichte gehen uns über solche Zusammenkünfte zu. So endete die Silvesterfeier 1823/24 im Hause Mohn mit einem Scheibenschießen, wobei eine Fensterscheibe in Trümmer ging, die Silvesterfeier im Jahre 1826 beim „Grünen Anker" mit einer allgemeinen Schneeballschlacht in der Grünangergasse und eine andere lustige Nacht mit einer allgemeinen Verbrüderungsfeier im Hause Kron, von der uns Schwind berichtet.

Aber die Schubertiaden blieben nicht allein auf Wien beschränkt. Oft fuhr man zu Wagen gemeinsam in die Umgebung Wiens, nach Pötzleinsdorf, Dornbach, Grinzing, Heiligenstadt, Nußdorf, aber auch nach Mödling und nach Atzenbrugg bei Tulln. Besonders fröhlich muß eine Fahrt nach Nußdorf gewesen sein, die, wie Franz von Hartmann in seinem Tagebuch unterm 17. September 1826 berichtet, in zwei Wagen vor sich ging, bei der im ersten Wagen „Pepi Spaun, Schubert, Derffel und Fritz, im zweiten Wagen Enderes, Spaz, Gali und Hartmann fuhren und in Nußdorf die Kurzrockischen und die drei Anbeter der Frau von Kurzrock, Schober, Schwind und Bauernfeld dazukamen." Der Nachmittag verlief mit Musik, Taschenspielerkunststücken und anderen Belustigungen, bis man am Abend stadtwärts fuhr und bis Mitternacht beim „Grünen Anker" versammelt blieb.

Aus Schuberts Leben mit all seiner heiteren Anmut, mit seiner frohen Geselligkeit, spricht die Seele des unnachahmlichen Wienertums, wie es auch heute noch erhalten geblieben ist.

= **Adolf Busch** ist für diesen Winter in folgenden Hauptstädten zu Konzerten eingeladen und verpflichtet: Berlin, London (2 Mal), Paris (5 Mal, wovon 3 Orchesterkonzerte), Amsterdam, Haag, Wien (3 Mal), Budapest, Zürich (6 Mal mit Orchester), sämtliche große Violinkonzerte im Rahmen der Tonhallen-Konzerte), Basel, Genf und Rom (3 Mal).

= **Neue Bühnenwerke.** Das Nationaltheater Mannheim verheißt für die kommende Spielzeit: die deutschen Uraufführungen der Opern „Nebukadnezar" von Verdi und „Die Rückkehr" von Milhaud, während Ernst Tochs „Egon und Emilie" überhaupt zur ersten Wiedergabe gebracht werden soll. Das Schauspiel will „Die Pest" von An-Ski aus der Taufe heben und die Operette Frank-Göslings „Die Ministerin".

= **Mannheims Schulorganisator 70 Jahre alt.** In Mannheim beging der weltbekannte Schulmann und Organisator des Mannheimer Schullebens, Geheimer Hofrat Dr. phil. Dr. med. h. c. Sickinger seinen 70. Geburtstag. 1858 in Harpolingen im südlichen badischen Schwarzwald als Sohn eines Volksschullehrers geboren, studierte Sickinger in Heidelberg klassische Philologie, wirkte von 1883 bis 1895 als erster Leiter des Volks- und Fortbildungsschulwesens der Stadt Mannheim berufen, ein Amt, das er bis 1924 bekleidet hat. Während seiner Mannheimer Tätigkeit ist Sickinger auch warm für die Pflege der Körperkultur in den Schulen eingetreten. Als Schulmann ist er durch sein Werk, das sogenannte „Mannheimer Schulsystem", zu internationaler Berühmtheit gelangt.

= **Stadttheater Bochum.** In weitesten Kreisen unserer Zuschauerschaft wird man es begrüßen, daß Bizets beliebte und volkstümliche Oper „Carmen" auch im Spielplan dieser Spielzeit Wiederaufnahme gefunden hat. Die Oper, die in dieser Saison heute, Mittwoch, zum ersten Mal geboten wird, geht im Rahmen der Vormiete A in Szene. Sie beginnt um 19 Uhr 30 und endet gegen 23 Uhr. In Hauptpartien beschäftigt sind: Hildegard Bieber-Baumann (Carmen), Gertrud Stemann (Micaëla), Anni Kamphausen (Frasquita), Charlotte Krauß (Mercedes), Karl Jank-Hoffmann (José), Wilhelm Trieloff (Escamillo), Alfred Karen (Zuniga), Leonhard Kistemann (Dancairo), Karl Siebold (Remendado), Hans Schröck (Morales). Die Theaterkasse hält für diesen Abend noch genügend Karten für den freien Verkauf bereit. Freitag bleibt das Theater geschlossen.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Am kommenden Donnerstag findet im Stadttheater das erste Symphonie-Konzert statt. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Reichwein spielt das verstärkte städtische Orchester Werke von Franz Schubert, Günter Raphael und Ludwig van Beethoven. — Einzelkarten zum Preise von 1,— bis 6,— Mark sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrsverein, Markt 1, und Gebr. Alsberg, Hochstraße, erhältlich. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne findet der Vorverkauf an den bekannten Stellen statt.

= **Städtische Konzert-Vormiete.** Die Vormietekarten sind gegen Zahlung der ersten Rate an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn jeder Theatervorstellung zu haben. Für neue Vormieter stehen noch gute Plätze in allen Preislagen zur Verfügung. Nach den bestehenden Tagespreisen sind die Vormietebeträge mit einem Preisnachlaß bis zu 40 Prozent errechnet. Außerdem wird den Vormietern bei Sonderveranstaltungen — Festkonzerte zur Feier des zehnjährigen Bestehens des städtischen Orchesters — ein Platzvorrecht und ein Preisnachlaß eingeräumt. Prospekte sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Bochumer Nachrichten.

Weihe einer Musterschule.

Eine Freudenfeier im Stadtteil Hofstede. — Belohntes Ausharren. — Ein vorbildliches Werk.

Die katholische Volksschule an der Hiltroper Straße, ein wahrhaft schöner Großbau, hochgelegen und weithin sichtbar mit seinem schmucken Türmchen, ist gestern in feierlicher Weise geweiht worden. Es ist der erste größere Volksschulneubau nach dem Kriege, der damit in Gebrauch genommen wurde. Dieser Umstand und ferner der Stolz, hier eine Musteranstalt für die Jugend geschaffen zu haben, begründeten den Wunsch, dieses herrliche Werk der Architekten und Schulmänner vor seiner Inbetriebnahme einem größeren Kreise vor Augen zu führen. So waren Magistrat und Stadtverordnete, Schulverwaltung, Schulausschüsse, Lehrerschaft, Geistlichkeit, Handel, Handwerk und Industrie neben der Elternschaft und den Kindern geladen worden, um an der feierlichen Weihestunde teilzunehmen, für die man die in grüngrau gehaltene Turnhalle mit Fahnen und frischem Grün wirkungsvoll hergerichtet hatte.

Eigenartigerweise wollte es der Zufall, daß weder Oberbürgermeister Dr. Ruer noch Stadtbaurat Diefenbach ortsanwesend sein konnten und auch Schulrat Fischerworring mußte leider fernbleiben. Im Auftrage des Oberbürgermeisters sprach der Schuldezernent Stadtrat Stumpf und für die Schulaufsichtsbehörde Schulrat Meiners. So war der schöne Saal bald von einer erwartungsvollen Menge besetzt und mit dem Schöpfer der Anstalt, Stadtbaumeister Spannmacher, wurde in herzlichem Glückwunsch und in gerechter Anerkennung des Geschaffenen so mancher Händedruck gewechselt.

Mit Choralgesang des Schülerchors und einem Vorspruch begann die Weihestunde. Das Grußwort an die Gäste sprach

Stadtrat Stumpf.

Dieses Gebäude könne als Beweis dafür gelten, daß die Stadt Bochum gewillt sei, auf dem Gebiete des Volksschulwesens in richtiger Erkenntnis seiner Bedeutung Vorbildliches zu leisten. Für den inneren und äußeren Ausbau setze sie sich mit aller Kraft bewußt ein. Sie tue das mit besonderem Nachdruck in einer Zeit, da sich in weiten Kreisen eine Ueberschätzung des höheren Schulwesens in bedenklichem Ausmaße bemerkbar mache. Ihr gelte es im Besten des Volksganzen entgegenzuwirken. Die Volksschule müsse ihre hohe Aufgabe behalten, die Jugend für den Kampf ums Dasein genügend vorzubereiten. Ihre Ergänzung seien nicht die höheren Schulen, sondern die Fachschulen. Weite Kreise von Handel und Gewerbe hätten diesen Gang der Entwicklung als richtig anerkannt. Auf dem Wege zu dem Ziele, die

die Volksschulen aus ihrer Enge zu befreien,

sei dieser Bau der erste Anfang. Andere Stadtteile werden folgen. Gegenüber Hofstede sei heute eine alte Schuld endlich eingelöst. Von den etwa 90 Schulhäusern der Stadt Bochum seien viele zu klein und unzulänglich ausgestattet. Die Anforderungen einer neuen Zeit lassen sich nur in großen, weiten Häusern befriedigen, wie sie sich neuerdings durchsetzen mit Turnhalle, Spielplatz, Zeichensaal, Handarbeitssaal, Schulkino und Badeanstalt. Das alles sei hier aufs Schönste, Bequemste, Neuzeitlichste geschaffen. Hier werden Schüler, Eltern, Lehrerschaft aufs höchste befriedigt sein. Dieses Werk lobe wirklich seinen Meister. Der Redner gedachte dabei besonders

der Verdienste Spannmachers,

dankte aber auch allen, die an dem Werke treu und verständnisvoll mitwirkten. Die Schule sei heute nur zur Hälfte fertig. Ein entsprechender Flügel solle sich im Zuge der Turnhalle für den evangelischen Volksteil angliedern. Die Turnhalle bilde das Verbindungsstück. Man könne aber heute schon erkennen, welch gewaltiges Werk dann geschaffen sein werde. Er gedachte des Umstandes, daß Rektor Gietzen, der in vorbildlicher Weise während langer Jahrzehnte die katholische Schule in Hofstede betreute, infolge Erreichung der Altersgrenze nun nicht Einzug halten könne in den Neubau, den er geistig habe mitschaffen helfen. Wenn er aber an der Schule vorübergehe, möge er hineinschauen und sein Interesse dem Werke bewahren. Dem neuen Rektor wünschte er von Herzen Glück für sein Wirkungsfeld und schloß mit dem Wunsche, daß wahrhaftes Christentum, Nächstenliebe, Heimatfreude und vaterländischer Geist in dieser Schule wirken mögen an der Jugend zum Besten des deutschen Volkes.

Schulrat Meiners

führte u. a. aus, nachdem er die Glückwünsche des Schulrats Fischerworring überbracht hatte: Dieses schöne Gebäude sei ein sichtbarer Beweis dafür, daß unsere Stadt sich bemühe, nach den schweren Leiden des Krieges, der Besatzungs- und Inflationszeit nachzuholen und aufzubauen, was in den größten Notzeiten nicht möglich war. Es habe sich heute die Ueberzeugung durchgerungen, daß das Sparen am unrechten Fleck den Einzelnen und die Gesamtheit nicht vorwärts bringt. In diesen Räumen sollen unsere Kinder unterrichtet und erzogen werden. Anheimelnde Häuslichkeit und wohnliche Behaglichkeit winken von allen Seiten den Eintretenden entgegen, so daß ein Gefühl des Zagens und der Furcht gar nicht aufkommen kann. So werden unsere Kinder frohbewegten Herzens in ihre neue Schule kommen. An Lehr- und Lernmitteln für diese Ausbildung fehlt es nicht, und tüchtige Lehrer und Lehrerinnen werden den Schülern und Schülerinnen ein reiches Wissen vermitteln. Daß die moderne Unterrichtsart fortschrittlich ist, davon dürfte ein Blick in die Klassenzimmer und ihre Einrichtungen überzeugen. Und doch wissen wir, daß die wertvollste und schwerste Aufgabe der Pädagogik nicht auf dem Gebiete des Wissens, sondern auf dem des Willens liegt. Den

jungen Menschen zu einer charaktervollen Persönlichkeit

heranzubilden, die bereit ist, der Allgemeinheit zu dienen, das muß das nächste Ziel sein. So schaffen wir einen Erdenbürger, der den Aufgaben des Lebens gewachsen ist. Aber wir wissen auch, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern die zukünftige suchen müssen. Darum ist die Hauptaufgabe des Erziehers die Heranbildung des Zöglings für sein ewiges Ziel. Es wird um unsere Erziehung wohl stehen, wenn das Wort des Pädagogen Kellner für uns richtunggebend ist: „Der rechte pädagogische Stern muß uns nach Bethlehem führen". So wünsche ich, daß in diesem Sinne der Weg weiter fortgesetzt wird in dem Sinne, wie ihn der langjährige Leiter der Schule an der Hofsteder Straße, Rektor Gietzen, vorgezeichnet hat. Diesen Geist wahrer Frömmigkeit, höchster Pflichterfüllung, unwandelbarer Treue, sorgender Liebe und wohlwollender Güte möge Rektor Gietzen diesem Hause und deren Einwohnern als köstlichstes Vermächtnis hinterlassen. Den besonderen und herzlichen Dank auszusprechen für alles das, was Sie uns und den Kindern in den 38 Jahren, in denen Sie in Bochum gewirkt haben, gewesen sind, ist mir Bedürfnis. Die Regierung wird Ihnen ihren Dank in einer Abschiedsurkunde zum Ausdruck bringen.

Die Turnhalle, in der wir die Weihefeier begehen, wird das Verbindungsstück bleiben zwischen dem Gebäudeteil für die katholische Schule und dem neu zu errichtenden Teile für die evangelischen Schulkinder. Ich nehme das als ein gutes Sinnbild hin und möchte daher gerade als evangelischer Schulrat des Schulaufsichtsbezirks Bochum I darauf hinweisen, daß es zwischen zwei Bekenntnissen immer noch eine Brücke gibt, die zu gegenseitigem Verstehen führt und uns den andern achten lehrt. Die Achtung vor der Ueberzeugung eines andern wird uns nicht in unseren Grundsätzen wankend machen, aber sie wird uns Ehrfurcht einflößen vor der tiefinnersten, heiligsten Ueberzeugung unseres Mitmenschen. Darum geht mein Wunsch dahin, daß diese Schule mit ihren Kindern ein gut Stück deutscher Aufbauarbeit leisten möge.

In launiger Weise sprach Rektor Gietzen aus innerer Freude an dem Werk. Er zeichnete das lange Hoffen und Harren der Hofsteder auf ein neues Schulhaus, die Leidenszeit in der alten Schule infolge der Rauchgase und des Lärms und so viele Enttäuschungen, über die man heute zu lächeln gelernt habe; denn nun sei alle Not zu Ende. Mit Rührung gedachte er der Vergangenheit und wünschte der Schule, den Eltern, den Kindern, dem Vaterlande eine gesegnete Zukunft.

Auch Pfarrer Nunnemann sprach seine Freude über das herrlich gelungene Werk aus und wünschte der Schule ein gutes Gedeihen, Wachsen und Blühen!

Nach einem Gedichtvortrag und dem Weihegesange des Deutschlandliedes durch den Kinderchor folgte

der Rundgang.

Er brachte jedem Beschauer die Ueberzeugung, daß bis ins Kleinste durchdacht jede Einzelheit ist. Die Brünnlein zum Trinken, die nach hinten gehenden Kleiderhaken, die Kugeln auf den Treppengeländern, die das Hinabrutschen durch die Kinder wirksam verhindern, die wirklich hübschen einfachen Ausmalungen an den Flurdecken und wer weiß noch, was da alles angeführt werden kann! Nicht vergessen seien die schönen Skulpturen des Bildhauers Lücken (Barmen), die dem Märchenreiche entnommen sind.

Eins muß aber noch berichtet sein: die Neuordnung der Kinder in den Grundschulklassen. Da gibts keine langen Schulbänke mehr. Je zu Vieren sitzen die Kleinen um einen Tisch und arbeiten gemeinsam. Der Vorteil soll darin liegen, daß die Fortgeschrittenen besser verteilt werden und die Schwächeren mitreißen.

Wer möchte in solch einem Musterbau nicht gern zur Schule gehen! Und doch hatte Rektor Gietzen recht. Auch die alte Hofsteder Dorfschule war einst einmal die schönste von allen; sogar die Stadt Bochum hatte nichts Besseres aufzuzeigen. Es sind fünfzig Jahre verflossen. Wie damals die alte, so ist jetzt die neue Schule ein Ausdruck ihrer Zeit. Nach 50 Jahren ist auch vielleicht das wieder veraltet, was wir heute staunend bewundern, wie die herrliche Kinoausstattung, die diese Anstalt besitzt und die Lehrer Dellmann vorführte. □

Die Schulweihe in Riemke.



Unser Bild zeigt die Vertreter der Schulverwaltung, der Geistlichkeit, Lehrerschaft, der früheren Gemeindevertretung, der am Bau Beteiligten und sonstige Ehrengäste. In der untersten Reihe von links nach rechts: Stadtbaumeister Spannmacher, Stadtrat Stumpf, Schulrat Meiners, Magistratsrat Wolf.

Forderungen der Angestellten der Arbeitsämter.

Die bevorstehende Ueberführung der Arbeitsämter im Bereich der Landesarbeitsämter Dortmund und Köln in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung war die Veranlassung zu der Tagung der Arbeitsamts-Angestellten Rheinlands und Westfalens am 23. September in Essen. Die Ueberführung soll nach den letzten Nachrichten für die Arbeitsämter in Westfalen am 15. Oktober und für die Arbeitsämter im Rheinland am 1. November 1928 erfolgen. Der Vorsitzende der Gaufachgruppe der Angestellten in den Arbeitsämtern im G. D. A., Thd. Jansen (M.-Gladbach), konnte bei Eröffnung der Tagung die Vertreter von 44 Arbeitsämtern und zahlreiche Gäste begrüßen. Nach einer kurzen Einführung erteilte der Vorsitzende dem Verhandlungsbevollmächtigten des G. D. A. gegenüber der Reichsanstalt, Jessen (Berlin), das Wort zu dem Referat: „Die Rechte der Angestellten der Arbeitsämter bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung". Durch das Arbeitsvermittlungs- und Arbeitslosenversicherungsgesetz vom 16. Juli 1927 sei die gesamte deutsche Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung verreichlicht. Es bestehe nun auch die Aufgabe, die Rechte der hier tätigen Angestellten zu schützen und auszubauen. Das Gesetz sei in dieser Hinsicht lückenhaft und unklar. Der Referent behandelte eingehend die §§ 34 bis 40 und die §§ 225 bis 228 des Gesetzes und den Tarifvertrag vom 29. Dezember 1927, der bezw. die sich mit den Dienstverhältnissen der in der Reifa beschäftigten Angestellten beschäftigen. Der Gauleiter, Bierwirth (Essen), sprach dann über die Besetzung der Arbeitsämter mit Vorsitzenden und Stellvertretern. Der vom Gaufachgruppenleiter Brand (Essen) gegebene Organisationsbericht fand volle Zustimmung. Die Tagung fand ihren Niederschlag in den nachstehend aufgestellten Forderungen:

„Die Beschäftigungsmöglichkeit in der Reichsanstalt und ihren Gliederungen, Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern, bleiben ausschließlich den Angestellten vorbehalten. Insbesondere soll hier den älteren Angestellten mit Lebens- und Berufserfahrung ein Aufgabengebiet erschlossen und erhalten werden.

Die Dienstordnung und der Tarifvertrag für die Angestellten der Reifa müssen eine sozialere Auslegung erhalten, als das bis jetzt der Fall war. Zum mindesten müssen den Angestellten alle die Rechte gewährleistet werden, die sie bei den bisherigen Trägern der Arbeitsnachweisämter erworben haben. Die nach § 35, Abs. 2, vorhandene Möglichkeit, tüchtigen Angestellten, die sich bewährt haben, Rechte und Pflichten von Reichsbeamten zu übertragen, wird als zweckmäßig anerkannt.

Starke Bedenken bestehen gegen die übermäßige Berücksichtigung von Akademikern, soweit sie ohne jede praktische Berufserfahrung in die Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als Mitarbeiter hereingebracht werden. Verurteilt wird insbesondere die Besetzung von leitenden Stellen, wenn dabei weniger die sachliche Eignung, dafür aber mehr die Zugehörigkeit zu einer Interessengruppe oder Parteirichtung ausschlaggebend ist. Die Reichsanstalt ist kein Tendenzbetrieb und soll auch keiner werden.

Die baldige Regelung der Ruhestandsversorgung und Hinterbliebenenfürsorge für die Angestellten der Reifa wird nachdrücklichst gefordert, und das umsomehr, als die Reichsanstalt nach § 39 dazu verpflichtet ist. Hierbei wird eine etwa zusätzliche Altersversorgung bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als ungenügend und nicht der gesetzlichen Verpflichtung entsprechend entschieden abgelehnt."

Die Entschließung fand einstimmige Annahme.

* **Die Erwerbslosen beschweren sich beim Reichswohlfahrtsminister.** Die Interessengemeinschaft der Erwerbslosen und Pflichtarbeiter hielt gemeinsam mit dem Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Ortsgruppe Bochum, am 21. September, im Lokale Morjan, Alleestraße, eine öffentliche Versammlung ab, die recht stürmisch verlief. Die Versammlung wurde von Ruppert eröffnet. Wie bekannt sein dürfte, haben rund 180 Pflichtarbeiter der Stadt Bochum Klage beim Arbeitsgericht in Bochum angestrengt. Die ausgesteuerten Erwerbslosen der Stadt Bochum wurden bei ihrer Aussteuerung aus der Erwerbslosenfürsorge dem Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum überwiesen und unterstützt nach den Richtsätzen der Armenfürsorge, für Ledige 12 Mark, Ehepaar 15 Mark, mit ein Kind 18 Mark wöchentlich usw. Für diese Unterstützung müssen die Ausgesteuerten sechs Tage in der Woche je 8 Stunden arbeiten. Das Wohlfahrtsamt stützt sich hierbei auf den § 19 der Fürsorgepflichtverordnung vom 13. Februar 1924 Reichsgesetzblatt 1, Seite 100. Das Arbeitsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß durch die Ueberweisung der Wohlfahrtsarbeiter an die einzelnen Bauabteilungen der Stadt Bochum und dadurch, daß die Wohlfahrtsarbeiter zwischen Tarifarbeitern beschäftigt und auch von den einzelnen Abteilungen die



von James Oliver Curwood

5) (Nachdruck verboten.)

Vier Jahre hatten es nicht zuwege gebracht, einen Duggan zu verändern. Höchstens, daß sein Bart noch brennender rot und sein Haar noch zottiger geworden war als damals, da Keith ihn zum letzenmal gesehen. Wie Keith näher an die „Betty M." herankam, stieg ihm auch der unvermeidliche Schinkengeruch in die Nase, und heute saugte er ihn mit gierigen Lungen in sich ein, und sein Herz jubelte. Einstens war ihm Doggans ewiger Schinken zuviel geworden, jetzt aber schien es ihm, als ob er in alle Unendlichkeit Schinken würde essen wollen. Als Duggan auf ihn zukam, mußte Keith mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft an sich halten, daß er nicht weit die Arme ausbreitete und ihm entgegenrief: „Ich bin's, John Keith! Erkennst du mich denn nicht, Duggan?" Statt dessen bezwang er sich und sagte nur ganz trocken: „Schöner Tag, heute."

Duggan nickte obenhin. Es war leicht zu merken, daß er sich fragte, wo in seinem Gedächtnis er den Mann unterbringen sollte. „Hier am Fluß ist's immer schön, ob Regen oder Sonnenschein. Wer was anderes sagt, ist ein Lügner!"

Ja, das war noch immer der alte Duggan, jederzeit bereit, um ein Nichts für die Ehre und das Ansehen seines Flusses zu streiten und zu kämpfen. Wie gern hätte Keith ihn an das Herz gedrückt; aber er schob nur sein Bündel zurecht und sprach vom Fluß: „Seit einer Woche hab' ich mich auf meinem Marsch vom Cumberland House herunter an seinen Ufern gehalten nur der Gesellschaft wegen. Es tut wohl, wieder zurückzukommen." Keith hatte die Mütze abgenommen und sah dem Ritter des Saskatchewan gerade in die Augen. „Wissen Sie zufällig, ob McDowell in der Kaserne ist?" fragte er.

„Wo sonst?" antwortete Duggan. Das war alles. Dazu betrachtete er Keith mit seltsamer Eindringlichkeit. Keith hielt den Atem an. Er hätte viel darum gegeben, hinter Duggans Bart sehen zu können. In der Stimme des Alten war ein hatter Klang gewesen; das setzte Keith in Erstaunen. In Duggans Augen hatte es finster aufgeblitzt, als der Name McDowell fiel.

„Der Inspektor ist in der Stadt, der sitzt fest hier," fügte der Alte noch hinzu und stelzte, zu Keiths großer Verblüffung, ohne ein weiteres Wort mit großen Schritten an ihm vorbei und war im Wald verschwunden.

Das allerdings sah dem gutgelaunten Duggan, wie er ihn vor vier Jahren gekannt hatte, gar nicht ähnlich. Keith setzte seine Mütze wieder auf und ging weiter. Am gegenüberliegenden Rand der Lichtung blieb er stehen und sah zurück. Duggan stand, die Hände tief in die Taschen geschoben, mitten auf der Landstraße und starrte zu ihm herüber. Keith winkte ihm mit der Hand einen Gruß zu, aber Duggan grüßte nicht zurück. Sein gewaltiger, roter Bart flammte in der Sonne, unbeweglich wie eine Sphinx stand er da und blickte Keith nach, bis ihn die Hügel seinen Augen verbargen.

Für Keith war dieser erste Versuch, seine Indentität zu erproben, eine böse Enttäuschung! Sie erschien ihm sogar als unheilverkündendes Vorzeichen. Wohl hatte Andy in ihm nicht John Keith wiedererkannt, aber ebensowenig hatte er ihn als Derwent Conniston gelten lassen. Und Duggan war nicht der Mensch, in drei oder in vier oder auch in dreißig Jahren ergendetwas zu vergessen. Keith sah sich einer neuen und unerwarteten Gefahr gegenüber. Was dann, wenn McDowell in ihm nichts anderes sah, als irgendeinen Fremden? Des Engländers letzte Worte klopften wieder in Keiths Hirn mit harten, kurzen Hammerschlägen, wie um ihm eine Wahrheit ins Bewußtsein zu hämmern: „Denk' daran, alter Kumpan, du hast gewonnen oder hast verloren mit dem Augenblick, in dem McDowell dich zum erstenmal ins Auge faßt!" Jetzt dröhnte in diesen Worten ihre ganze todbrohende Bedeutung. Jetzt zum erstenmal verstand er ganz, was Conniston gemeint hatte. Die Gefahr bestand nicht nur darin, als John Keith erkannt zu werden, das Verderben lauerte auch auf ihn, wenn er nicht als Derwent Conniston erkannt wurde.

Wenn vorhin der Gedanke umzukehren sich ihm aufdrängte, wenn eine furchtbebende Stimme ihm die Vorahnung aufziehenden Unheils eingeflüstert hatte, wenn er nahe daran gewesen war, die Freiheit auf anderen Wegen zu suchen, so wurden nun alle Warnungen übertönt von der Aufregung eines stärkeren Triebes, der ihn ganz in seinen Bann schlug. Daß nun auch noch eine dritte Macht sich in dieses Glücksspiel mengte, in dem schon Conniston den Tod gefunden hatte, in dem er nun sein Leben als Einsatz bot, das war etwas, das in Keith ganz plötzlich alle kriegerischen Instinkte aufstachelte: das Abenteuer mußte er bis zum Ende erleben. Das Schicksal, das ihn erwartete, wenn er nicht siegte, wurde ihm gestaltlos und nebensächlich, diese Bilder bedrückten und erschreckten ihn nicht länger, sie verblaßten vor dem angeborenen Trieb zu kämpfen, neben der Lust, gegen unberechenbare Zufälligkeiten anzugehen, neben dem Vorauskosten der Schlacht. Sein Blut erhitzte sich so, daß er jauchzend der Gefahr entgegenstürmte. Nun brannte in ihm die Ungeduld, endlich McDowell Stirn an Stirn gegenüberzustehen. Denn das war ja erst der harmlose Anfang des Kampfes. Zum erstenmal sah Keith klar, daß der Engländer doch geirrt hatte. Sieg oder Niederlage würde nicht der erste Augenblick entscheiden, in dem des Inspektors prüfende Blicke ihn maßen. Wohl konnte dieser Augenblick ihm alles aus der Hand schlagen, wenn McDowells trefflich geschulte Augen den Betrug entdeckten; aber siegen, — auch wenn das Wagnis nicht schon mit dem ersten Waffengang entschieden war, siegen — das bedeutet mehr, dazu brauchte es ein langes, alle Kraft anspannendes Ringen. Die Stunde des endgütigen Triumphes konnte ihm heute noch nicht schlagen.

Wie einen krieggewohnten Soldaten hatte ihn das Knattern der feindlichen Gewehre, der Geruch des feindlichen Pulvers unwiderstehlich angezogen. Und sie waren seine Feinde, diese Menschen seiner ehemaligen Heimat. Die Heimat war für ihn zur unerbittlichen Strenge des Gesetzes geworden, die sein Leben forderte. Nie zuvor hatte er so glühenden Haß gegen das Recht gefühlt, das Auge um Auge, Zahn um Zahn fordert. Erst in dieser Stunde, da er über die Hügeln grauen Dampf aufsteigen sah, den Rauch aus den Schornsteinen seiner Vaterstadt, empörte sich ein tiefstes Innere gegen jenes alte Gesetz. Er hatte sich nie als Verbrecher gefühlt. Er war ganz durchdrungen davon, daß er mit Judge Kirkstone eine giftige Schlange getötet hatte, die den Tod verdiente. Immer wieder sagte er sich, daß um des Heils der Gesamtheit willen sein Werk besser getan gewesen wäre, wenn er dem Vater auch noch den Sohn nachgeschickt hätte. Er hatte die Welt von einem Menschen befreit, der nicht wert war zu leben, dafür sollte nun auch er sterben; darum sahen nun alle Männer und Frauen in der Stadt in ihm einen Feind. Und um wieder als Freund unter ihnen leben zu dürfen, war er gezwungen, sich zu einem schlauen Betrug herzugeben.

Er kannte einen schmalen Heckenweg, an dem keine Häuser standen und der von dieser Seite her in eine kleine abgelegene Straße der Stadt mündete. Am Ende dieser Straße war ein Barbierladen gewesen. Ein Barbierladen mußte seine erste Station sein. Er war froh, daß es noch früh am Tag war, als er eine Stunde später zwischen den Häusern der schmalen Straße stand; so begegnete er nur wenigen Menschen.

Die Straße hatte sich sehr verändert. Viele neue Häuser waren rechts und links hochgewachsen, und Keith schloß daraus, daß der vor vier Jahren von ihm vorgesehene Aufschwung der Stadt inzwischen Wirklichkeit geworden sein mußte. Er lächelte grimmig, und der groteske Humor seiner Lage stand klar vor ihm. Sein Vater und er hatten, um ihre Zukunft zu sichern, ein paar außerhalb der Stadt gelegene Grundstücke gekauft. Nach dem Wachstum dieser Straße zu urteilen, mußten die Grundstücke nun schon innerhalb der Stadt liegen, und viel wert sein . . .

Je weiter er kam, desto deutlicher sah er, daß die Hoffnungen der Prince Alberter sich erfüllt hatten. Der Aufschwung schien mit schnellen, großen Schritten gekommen zu sein, die Bevölkerung mochte sich verdreifacht haben. John Keith war reich! Und dazu noch tot, besann er sich, tot, von dem Augenblick an,

Ergebnisse über Kartoffelbau.

Ueber interessante Anbauversuche schreibt uns die Landwirtschafts- und Gartenbauschule Dortmund:

Ein großer Teil der bei uns bisher angebauten Kartoffelsorten leidet sehr stark unter Krebsbefall. Diese durch einen pilzlichen Schädling hervorgerufene Krankheit ist eine Seuche, die eine ernste Gefahr für unseren Kartoffelbau bedeutet. Durch ein stärkeres Auftreten des Krebses im Kreise Dortmund sah sich die Landwirtschaftliche und Gartenbauschule in diesem Jahre veranlaßt, die besten krebsfesten Sorten auf ihrem Versuchsfeld anzubauen und zu zeigen, daß auch diese hohe Erträge bringen, ja zum Teil die krebsanfälligen Sorten noch bei weitem im Ertrag übertreffen. Das Ergebnis des Frühkartoffelanbauversuches liegt nunmehr vor.

Es wurden auf dem Versuchsfeld folgende krebsfesten Frühkartoffelsorten angebaut: Görsdorfer Nieren, Thieles früheste, Thieles Juni, Kuckuck, Thieles eigelbe und Thieles blaue. Die Reihenweite betrug 50 Zentimeter. Ebenfalls wurden die Knollen in der Reihe im Abstand von 50 Zentimeter gelegt. Der Tag des Anpflanzens war der 24. April. Am 15. Mai wurde bei allen Sorten blind gehackt. Am 20. Mai kam als erste die „eigelbe" zum Vorschein, darauf folgte am 25. und 26. „Kuckuck" und „Thieles blaue", am 28. die übrigen Sorten. Der Aufgang war bei allen Sorten gut und regelmäßig. Die zweite und dritte Hacke wurde am 30. Mai und am 12. Juni ausgeführt zehn Tage später wurde gehäufelt. Dieses Jahr mit seiner unausgeglichenen Witterung brachte uns besonders viel Schädlinge und Krankheiten. Sämtliche von uns angebauten Sorten hatten anfangs stark unter dem Auftreten von Wühlmäusen zu leiden, denen man aber durch Anwendung von Lepit-Patronen schnell Herr wurde. Thieles Juni und Görsdorfer Nieren zeigten im Anfang der Entwicklung Kräusel- und Blattrollkrankheit. Die Görsdorfer erholten sich jedoch bald. Mitte Juni waren die Bestände normal und gut geschlossen und zeigten ein gesundes Aussehen, bis auf Thieles Juni. Von dieser Sorte lagen viele Knollen ungekeimt im Boden und zeigten Trockenfäule, eine Tatsache, die sich in der Ernte erheblich bemerkbar machte. Es wurden geerntet an Zentnern pro 2500 Quadratmetern: Görsdorfer Nieren 152,91 Zenter, Thieles „Kuckuck" 149,35 Zentner, Thieles früheste 154 Zentner, Thieles eigelbe 152 Zentner, Thieles Juni 131 Zentner, Thieles blaue 140 Zentner. Thieles früheste ist eine weißfleischige Kartoffel, wodurch der Geschmack nicht beeinträchtigt wird. Ebenfalls weißfleischig sind „Kuckuck" und Thieles „blaue". Wer Kartoffel für den Marktverkauf baut, der lege mehr Gewicht auf eine gelbe Fleischfarbe. Die „Odenwälder blaue" ist erfahrungsgemäß leider stark krebsanfällig.

Krebsverdächtige Erscheinungen an Kartoffelknollen sind nach der Polizeiverordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses vom 27. August 1924 unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Zuwiderhandlungen haben Bestrafung zu erwarten.

Die Wahlen zur Reichsknappschaft.

Von

Dr. Otto Herwegen, Berlin.

Im Oktober finden die Wahlen der Angestelltenältesten für die Reichsknappschaft statt. Diese Aeltesten haben zwei verschiedene Aufgaben zu erfüllen: Sie haben die knappschaftlichen Angelegenheiten ihres Sprengels zu betreuen, als Mittler zwischen Versicherten und Leistungsbezieher einerseits und der knappschaftlichen Verwaltung andererseits. Dann üben sie das aktive Wahlrecht aus für die Besetzung der verschiedenen Knappschaftsorgane (der Bezirksversammlungen, der Bezirksvorstände, der Hauptversammlung und des Hauptvorstandes). Gleichzeitig haben sie das passive Wahlrecht für diese Organe. Die Funktionen der Aeltesten in ihren Sprengeln haben nur für einen Kreis der Versicherten und Leistungsempfänger Bedeutung. Dagegen haben die Rechte und Pflichten der Aeltesten als aktive und passive Wähler der Organe der Knappschaft Bedeutung für das Wohl und Wehe aller knappschaftlichen Versicherten und Leistungsbezieher.

Bei den Knappschaftswahlen dürfen nur wirtschaftliche Vereinigungen Kandidatenlisten zur Wahl der Angestelltenältesten auflegen. Aufgrund dieses Rechtes verpflichten naturgemäß die wirtschaftlichen Vereinigungen ihre Kandidaten, den Weisungen ihres Verbandes zu folgen, d. h. die Knappschaftspolitik ihrer Gewerkschaft zu vertreten. Daraus erhellt, daß die wirkliche Verantwortung für die Dinge bei den Gewerkschaften liegt, die Wahllisten auflegen können. Von der Einstellung der Gewerkschaften und von dem Verhalten ihrer Funktionäre in den Organen der Knappschaft hängt die Entwicklung der knappschaftlichen Versicherung ab. Die Wähler müssen sich daher für eines der drei in Betracht kommenden gewerkschaftlichen Knappschaftsprogramme für die Angelegenheiten der Angestellten entscheiden. Dabei wird die Beurteilung der bisherigen Leistungen der Knappschaftsorgane und vor allem die Willenseinstellung, wie in den nächsten Jahren in der Angestelltenabteilung der Knappschaft regiert werden soll, maßgebend beeinflußt. Die Entscheidung dieser letzten Frage ist gerade im Augenblick von ganz außerordentlicher Bedeutung, da die Angestelltenpensionskasse in höchster Gefahr ist und nach irgendeiner Richtung wichtige Entscheidungen gefällt werden müssen, um eine Sanierung der Kasse herbeizuführen. Die Beitragshöhe in der Angestelltenpensionskasse beträgt durchschnittlich 12,5 Prozent der Endsumme der jeweiligen Gehaltsklasse. Diese sicherlich hohen Beiträge reichen aber nicht aus, um die Leistungen zu erfüllen, vielmehr arbeitet die Angestelltenpensionskasse mit einem monatlichen Defizit von 500 000 RM. Dieser Zustand dauert nun schon über ein Jahr an. In der Angestelltenpensionskasse werden die Reserven, die der Sicherung der Renten für die Zukunft dienen sollen, aufgezehrt. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, in dem nach Aufzehrung der Reserven die zugesagten Leistungen nicht mehr ausgezahlt werden können, denn die einkommenden Beitragsgelder reichen für die Abdeckung der Verpflichtungen nicht aus.

Wenn die Ausgaben die Einnahmen übertrafen, waren für die Sanierung nur zwei Wege denkbar. Entweder man erhöhte die Einnahmen durch Beitragserhöhung. Dieser Weg wurde aber von allen Gewerkschaften abgelehnt. Dann mußte aber die logische Folge sein, daß man die Ausgaben minderte. Dem Ernst der Lage entsprechend, hatte der christlich-nationale Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, die Fachgruppe im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, Sanierungsanträge eingebracht, die den Kern der Leistungen unberührt ließen, aber starke vorliegende Unebenheiten wegschaffen sollten, und die auch im wesentlichen ausreichend gewesen wären, eine Sanierung herbeizuführen. Aber diese Anträge wurden von den Vertretern der anderen Gewerkschaften abgelehnt. Damit war die Sanierung der Angestelltenpensionskasse gescheitert.

Die neuen Organe der Knappschaft, die von den nunmehr zu wählenden Angestelltenältesten zu wählen sind, werden sofort vor den wichtigsten Entscheidungen stehen, um die Angestelltenpensionskasse zu sanieren und damit zu retten. Daher hat die diesjährige Angestelltenältestenwahl eine ganz besondere Bedeutung für die knappschaftliche Versicherung der Angestellten. Der Jahresbericht der Reichsknappschaft für 1927 wird an Ausgaben für Leistungen die stattliche Summe von rund 370 Millionen Mark ausweisen. Von dieser Summe entfallen rund 335 Millionen Mark auf die Abteilungen der Arbeiter-Kranken-, -Pensions- und -Invalidenversicherung, der Rest auf die Angestelltenabteilungen. Die Krankenkasse für Arbeiter verausgabte für Leistungen 110 445 208 Mark. Die Ausgaben der Pensionskasse der Arbeiter übersteigen die der Krankenkasse noch ganz erheblich. Insgesamt wurden 174 972 680 Mark für Leistungen verausgabt. Hierzu kommen noch die Leistungsausgaben der Abteilung C (Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung). Hier wurden für Leistungen 46 996 454 Mark verausgabt. Eigentlich erhöhen sich die Leistungsausgaben dieser Abteilung noch um 2 792 947 Mark. Diesen Betrag erhielt die Reichsknappschaft aus der Gemeinlast erstattet. Er wurde an den Leistungsausgaben gekürzt.

Unterstützung gezahlt werde, ein rechtliches Arbeitsverhältnis vorliege. Es sei also nach Art der Beschäftigungen der Tariflohn zu zahlen. In der Versammlung wurde Klage darüber geführt, daß die Verwaltung des Wohlfahrtsamtes der Stadt Bochum jede Verhandlung über Einigung usw. und Zahlung der Tariflöhne ablehne. Es soll nach Eingang des Urteils vom Arbeitsgericht erneut eine Versammlung einberufen werden, um die weiteren Maßnahmen zu beraten. Es fand eine rege Aussprache über die gesamte Angelegenheit statt. Von allen Rednern wurde betont, daß die Forderungen bis zur äußersten Spitze erkämpft werden sollten. Die Maßnahmen des Ausschusses wurden gutgeheißen und allseitig Unterstützung zugesagt. Am Schlusse der Versammlung wurde eine Beschwerde vorgelesen und beschlossen, diese dem Reichsarbeits- und dem Wohlfahrtsminister einzusenden. Die Beschwerde legt im Einzelnen die Prozeßgeschichte dar und beklagt sich bitter über das Verhalten des Wohlfahrtsamtes gegenüber den Arbeitslosen. Die Wohlfahrtspflege sei berufen, die Opfer der Wirtschaftskrise wieder in geordnete Bahnen zu bringen; man dürfe sie nicht aus der menschlichen Gesellschaft ausstoßen und zu Parias machen. — Die Beschwerde ist bereits abgeschickt worden.

** **Stadtbücherei und Lesehalle.** Die Stadtbücherei und Lesehalle am Südhellweg umfaßt in 31 000 Bänden die Literatur aller Wissensgebiete, die für eine Einheitsbücherei in Frage kommen. Außerdem sind der Stadtbücherei angegliedert die Büchereien der evangelischen und katholischen Lehrerschaft mit rund 7000 Bänden, ferner die Bibliothek der medizinischen Gesellschaft zu Bochum mit Lehrzimmer, deren Bestand sich zusammensetzt aus einer kleinen Handbibliothek und etwa zehn medizinischen Zeitschriften. In der Lesehalle liegen augenblicklich über 30 Tageszeitungen und etwa 130 Zeitschriften auf, die jedem politisch und beruflich Eingestellten gerecht werden. Seit neun Jahren hat die Stadtbücherei die Genehmigung zur Teilnahme an dem Leihverkehr zwischen den preußischen Bibliotheken, wodurch gerade den wissenschaftlich Arbeitenden eine bedeutende Hilfe geboten wurde. Auch ist der Stadt Bochum durch Ministerialerlaß die Ermächtigung zur Annahme und Ausbildung eines Praktikanten in jedem Jahre erteilt worden. Die Benutzung und Entleihung ist ständig gestiegen und zeigt sich wie folgt: 1913 wurden rund 113 000 Bände verliehen und die Lesehalle von 29 500 Lesern besucht, 1924 rund 88 700 Bände, 48 300 Leser und im letzten Jahre rund 90 000 Bände und über 50 000 Leser. Der Leserkreis setzt sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen, jedoch sind anteilmäßig in letzter Zeit besonders diejenigen Berufe gestiegen, deren Einkommen größere eigene Anschaffungen nicht mehr zuläßt. Wiederholt ist im „Bochumer Anzeiger" auf die unzulängliche Beschaffenheit der Lesehalle hingewiesen worden. Wenn nach Fertigstellung des Rathauses das Bauamt in der Trankgasse frei wird, bietet sich Gelegenheit zur besseren Unterbringung der Volksbücherei.

b. **Aus der katholischen Gemeinde.** Männer und Jünglinge der Herz - Jesu - Pfarrei Hamme machten am Sonntag unter Leitung von Pfarrer Arens eine Wallfahrt nach Hardenberg - Neviges. Nach Ankunft fand dortselbst in der Wallfahrtskirche ein Gottesdienst statt, hierauf war Kreuzwegandacht und Prozession zum Marienberge. Den Nachmittag hatte man für eine Wanderung ins Bergische Land, vor allem nach Tönnisheide, vorgesehen, die bei gutem Wetter zur Zufriedenheit der Teilnehmer verlief. — Am morgigen Donnerstag findet in der Kapelle des St. Johannesstiftes in Wiemelhausen die Feier der Ewigen Anbetung statt. — Am Samstag feiert die katholische Kirche das Fest des heiligen Erzengels Michael.

× **Stadtleihamt Bochum.** Am Donnerstag, 11. Oktober, findet im Stadtleihamt, Trankgasse 5, die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 16. bis 29. Februar 1928 statt. Die Einlösung dieser verfallenen Pfänder ist noch bis zum 10. Oktober 1928, vormittags, zulässig. Dagegen werden Erneuerungen wegen Ablaufes der Beleihungsfrist abgelehnt. (Vergleiche Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

h **Verkehrsposten und Fußgänger.** Man schreibt uns: An den Kreuzungen der Hauptstraßen herrscht besonders in den Nachmittagsstunden ein überaus lebhafter Auto- und Straßenbahnverkehr. Minutenlang muß dann der Fußgänger oft auf einer Stelle verharren, bis sich ihm endlich eine Gelegenheit zum gefahrlosen Ueberschreiten der Straße bietet. Mitunter jedoch kommt es vor, daß man sehr eilige Besorgungen zu erledigen hat, die ein allzu langes Verweilen an den Straßenecken nicht gestatten. Dann versucht man schon einmal, zwischen den in ununterbrochener Reihenfolge passierenden Fahrzeugen hindurchzuschlüpfen, und sieht sich urplötzlich dem Verkehrspolizisten gegenüber, der einen belehrt, daß das Ueberschreiten der Straße zwischen durchfahrenden Fahrzeugen eine gegebenenfalls zu bestrafende Uebertretung der Verkehrsvorschriften darstelle. Die Entgegnung, man könne dringender Geschäfte wegen keineswegs auf das Freiwerden der Straße warten, wird von dem Hüter der Ordnung meist mit einem nichtssagenden Achselzucken abgetan. Dem Fußgänger bleibt es dann überlassen, einen Ausweg aus diesem Dilemma zu suchen. Es versteht sich von selbst, daß hier ein sehr fühlbarer Mangel in der Verkehrsregelung herrscht. Eine Beseitigung desselben dürfte garnicht sehr schwer fallen. Würde von den Verkehrsposten die bereits in vielen Großstädten eingeführte Methode, die Fahrbahn abwechselnd für Fahrzeuge und Fußgänger freizugeben, angewandt, dann wäre die Angelegenheit zu allseitiger Zufriedenheit gelöst. Denn schließlich hat auch der eilige Fußgänger ein Anrecht auf möglichst schnelle und gefahrlose Ueberquerung der verkehrsreichen Straßen.

er. **Aus dem Stadtteil Hamme.** Nach einem halbjährigen schweren Leiden starb am Dienstag eine angesehene und geachtete Persönlichkeit im Stadtteil Hamme - Maarbrücke, der Bauunternehmer Heinrich Kettemer, im besten Mannesalter von 40 Jahren. Er war Mitglied vieler Vereine. Seine Hilfsbereitschaft und tätige Nächstenliebe waren edle Charaktereigenschaften des Verstorbenen. Die Dreifaltigkeitskirche hat er mit erbauen helfen. Der schöne Altarsockel in dieser Kirche ist ein Geschenk von ihm an die Gemeinde. Alle, die mit dem Verstorbenen in Berührung treten durften, werden sein Andenken in treuem Gedenken bewahren. — Die Wattenscheider Straße in ihrem neuen Teile von der Vereinsstraße bis zur Bahnunterführung hat man nunmehr zu beiden Seiten des Straßenbahnfahrdammes mit einer neuen Kleinschlagdecke, mit Teer vermischt, versehen. Die Straße hat als Hauptverbindungsstrecke Bochum — Gelsenkirchen einen überaus starken Fahrzeugverkehr zu bewältigen.

r. **Aus dem Stadtteil Brenschede.** Die Markstraße hat einen erhöhten Damm durch die Legung der neuen Schienen der Straßenbahn bekommen. Dadurch sind aber auch Stellen zur Ansammlung des Wassers geschaffen. — Hauptlehrer a. D. Bennemann, der nahezu 50 Jahre in Bochum - Brenschede wohnte, hat nunmehr seine lieb gewordene Heimat verlassen müssen, eine Folge der Wohnungsnot. Mehr als 40 Jahre war er an der Schule Schloßstraße, jetzt Baumhofstraße, tätig. Still, wie es seinem Wesen entspricht, hat er seinen Schulbezirk verlassen, in dem er so sehr viele Erlebnisse, freudige und traurige, zu verzeichnen hat. Er wird noch oft mit seiner Tochter sein altes Brenschede aufsuchen, in dem für ihn die Herzen warm schlagen. — Der Krieger- und Landwehrverein Brenschede hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung zum Henkenberg in Stiepel eingeladen, woselbst nach einer abgekürzten Tagesordnung das Stiepeler Nationalgericht „Pannschiewen met Mettwurst" zur Verfügung stand.

× **Verbandstag des Gaues Rheinland-Westfalen im Verein deutscher Ingenieure.** Dem Rufe des Gaues Rheinland-Westfalen des Vereins deutscher Ingenieure zum Verbandstag nach Koblenz waren die Träger des technischen Fortschritts in den industriereichsten Provinzen des Reiches in stattlicher Anzahl gefolgt. Samstag abend fanden sich die Teilnehmer im Koblenzer Weindorfe zu einem fröhlichen rheinischen Feste zusammen. Sonntag um 9½ Uhr wurde die Hauptversammlung im großen Saale des Koblenzer Hofes von dem Gauvorsitzenden, Direktor Rosbeck (Düsseldorf), mit einer Begrüßung der Ehrengäste eröffnet. Regierungspräsident Dr. Brandt überbrachte die Grüße der Reichs- und Staatsbehörden. Oberbürgermeister Dr. Russell dankte dem Verein deutscher Ingenieure dafür, daß er seine Tagung nach Koblenz verlegt hat, und gab die Versicherung, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes die Last der Besatzung auch weiter tragen werde, bis endlich doch der Tag der Freiheit kommt, der nach den neuesten Erfahrungen aber noch nicht in nächster Nähe sei. Nachdem Rektor Dr. Hopp die Grüße der Technischen Hochschule in Aachen überbracht hatte, hielt Weinbauoberlehrer Biermann von der Weinforschungsanstalt in Geisenheim einen Vortrag über die technische Grundlage des Weinbaues und der Weinindustrie. Direktor Dr. Steinhoff, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Braunschweig, sprach über das Dreistoffsystem Kieselsäure, Tonerde, Kalk und seine technisch-wissenschaftliche Bedeutung. In der an den Vortrag sich anschließenden Aussprache teilte Dr. Klein (Essen) mit, daß in der nächsten Zeit im Hause der Technik in Essen Lehrgänge über dieses Stoffgebiet stattfinden werden. In seinem Schlußwort gab der Vorsitzende, Direktor Rosbeck, bekannt, daß der nächste Gautag in Trier abgehalten wird. Die Tagung fand mit der Vorführung des Rheinstromfilms ihren Abschluß.

* **Taubensperre.** Nach der für die Provinz Westfalen geltenden Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 16. Mai 1923 ist für die Herbstsaatzeit die Zeit vom 15. Oktober bis 14. November als Sperrzeit für die Tauben festgesetzt. Die Taubenbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie verpflichtet sind, in der Zeit vom 15. Oktober bis 14. November ihre Tauben so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

*s **Die Lohnbewegung im Ladenfleischergewerbe.** Nachdem die Verbindlichkeitserklärung eines von den Gewerkschaften erstrebten Bezirkstarifvertrages für das rheinisch-westfälische Ladenfleischergewerbe vom Reichsarbeitsministerium abgelehnt worden war und die Innungen sich dem Abschluß örtlicher Tarifverträge widersetzt hatten, fanden zwischen den streitenden Parteien weitere Verhandlungen statt, um dem tariflosen Zustand ein Ende zu bereiten. Diese haben jetzt in Essen zu einer Einigung geführt. Danach beträgt bei 48stündiger Arbeitszeit der Spitzenlohn 55 Mark; für die ersten sechs Ueberstunden werden 15 Prozent, für die weiteren 25 Prozent Aufschlag gezahlt.

* **Keine Erhöhung der Branntweinverkaufspreise.** In der am 19. September stattgefundenen Beiratssitzung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein wurden die bisherigen Verkaufspreise für Branntwein auch vom 1. Oktober 1928 ab beibehalten. Somit beträgt der regelmäßige Verkaufspreis für Trinkbranntwein 500 Mark pro Hektoliter (darin ist eine Steuerbelastung von 330 Mark enthalten.) Der allgemeine ermäßigte Verkaufspreis für Spiritus für gewerbliche und Haushaltszwecke stellt sich wieder auf 40 Mark pro Hektoliter, für Essigbranntwein auf 70 Mark und der besondere ermäßigte Verkaufspreis für pharmazeutische Zwecke auf 250 Mark für das Hektoliter.

F **Wie leicht Unglücke entstehen!** Gestern morgen kam auf der Castroper Straße ein Auto angefahren. Zwei noch schulpflichtige Knaben hatten ein Sprungseil und hielten dieses über die Straße. Kurz vor dem anfahrenden Auto riß ein Knabe das Seil an sich, wodurch der andere fast vor das Auto zu fallen kam. Leider entkamen die leichtsinnigen Burschen, sonst wären sie von zwei Arbeitern gefaßt worden und wären ihrer Strafe nicht entgangen. Alle Warnungen und Belehrungen in der Schule über das Verhalten auf verkehrsreichen Straßen werden von vielen Kindern nicht beachtet, wenn nicht Eltern und Passanten nachdrücklich mithelfen.

(*) **Diebische Feinschmecker.** In der Nacht zum 19. September drangen Diebe in den Keller einer Wirtschaft im Stadtteil Weitmar ein und entwendeten Weine und Konserven im Gesamtwerte von 280 bis 300 Mark. Bei den gestohlenen Sachen handelt es sich um französischen Sekt, Burgeff grün, Henkel-Trocken, Moselwein, Bordeauxwein, Liköre, Cognak, mehrere Dosen Bockwürste, Eisbein, Kasseler-Rippenspeer und 35 bis 40 Eier. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminal-Inspektion I in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminal- und Polizeiwachen entgegen.

** **Aus dem Polizeibericht.** Am 18. September, gegen 17 Uhr, wurde eine Wohnung in Bochum, Amtsplatz 8, mittels Dietrichs geöffnet. Der Dieb entwendete 80 Mark. Nachbarn wollen um die fragliche Zeit beobachtet haben, wie ein Mann, der anscheinend als Täter in Frage kommt, mit einer Pappschachtel unter dem Arm das Haus verlassen hat. Dieser Mann wird wie folgt beschrieben: 1,65 bis 1,70 Meter groß, volles bräunliches Gesicht, glatt rasiert, blondes Haar, untersetzt, etwa 27 bis 30 Jahre alt. Er trug gelblichgrauen Rock, weichen Kragen mit gleichfarbigem Vorhemd. Der Rock war anscheinend weit ausgeschnitten. Zweckdienliche Mitteilungen nehmen die Kriminal-Inspektion I in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35, und die örtlichen Kriminal- und Polizeiwachen entgegen. — Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde ein goldener, schmaler Damenring beschlagnahmt, der den Umständen nach aus einem Diebstahl herrühren dürfte. Auf dem Ring befindet sich ein viereckiger 7 mal 5 Millimeter großer, roter Stein, um denselben liegt ein Kranz von 16 kleinen roten Steinen in Größe eines Stecknadelkopfes. Auskunft gibt die Kriminal-Inspektion I in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 30. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Betruges. Zur Anzeige gelangten je eine Person wegen Körperverletzung, Urkundenfälschung und Betruges, Untreue, wegen Verstoß gegen die Paragraphen 181 und 181a.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute Bildhauer Adolf Bongartz, Buddenbergstraße 4, feiern heute ihre Silberhochzeit. Sie sind seit 25 Jahren Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Seinen Verletzungen erlegen ist im Krankenhause der Beifahrer Bernhard Rauner aus Herne, der am Sonntagabend, wie in unserer Montagsnummer berichtet wurde, bei dem Motorradunglück auf der Herner Straße verunglückte. — Am 24. September wurde auf der Wittener Straße ein Motorradfahrer von einem Kraftwagen angefahren. Personen sind nicht verletzt worden. Der Sachschaden ist gering. — Am Dienstag vormittag fuhr ein Motorradfahrer aus Wanne-Eickel auf der Brückstraße, in der Nähe von Kortländer, einen Passanten an, wobei er zu Fall kam. Der Passant erlitt leichte Verletzungen, während der Motorradfahrer mit einer Gehirnerschütterung dem Krankenhause zugeführt werden mußte. — Am Sonntag abend gegen 9½ Uhr hatte sich ein Reisender bei einem Personenzug von Bochum-Nord nach Wanne-Eickel auf das Dach eines 4. Klasse-Wagens begeben. Passanten der Linden- und Querstraße dachten bestimmt, der leichtsinnige Reisende wäre an der Lindenbrücke heruntergeschleudert worden; sehr erstaunt waren alle Zuschauer, als der Waghalsige in gebückter Stellung weiter nach Riemke fuhr.

Die Vereinsnachrichten finden unsere Leser auf Seite 7.

* Vereins-Kalender *

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum: Aus Anlaß der Wiederkehr des 10. Gründungstages findet Samstag, 29. 9., abds. 8 Uhr (Einlaß 7 Uhr), in den Räumen des Parkhauses Bochum eine Festveranstaltung statt. a 3306

---

da er McDowell seinen Bericht erstattet haben würde, Dann hieß es: der verstorbene John Keith! Was für ein saftiger Brocken für die Erben!

Der Barbierladen war noch immer an der gleichen Ecke, die nun eine „gute Geschäftslage" geworden war. Nur der Inhaber hatte gewechselt. Er war allein in seinem Laden. Keith gab ihm genauste Anweisung und zeigte ihm Connistons Photographie in dessen Dienstausweis. Genau so sollte Bart und Schnurrbart gestutzt werden, recht flott und adrett, nach richtiger englischer Art und mit militärischer Präzision. Das Haar durfte nicht zu kurz geschnitten werden, und dann mußte man es glatt und anliegend über den Kopf zurückbürsten. Als die Operation vorbei war, sprach Keith dem Barbier seine Zufriedenheit aus — und war wirklich zufrieden. Von Wind und Wetter bis zum Bronzeton eines Indianers gebräunt, schlank und gerade wie ein Pfeil, die Muskeln schwellend gestrafft von der trotzigen Kraft der Wildnis, so lächelte ihm sein Spiegelbild zu, als er den alten John Keith mit diesem neuen Derwent Coniston verglich. Bevor er den Laden verließ, schnallte Keith sein Koppel um ein Loch enger. Dann lenkte er seine Schritte geradewegs nach der Kaserne der Berittenen Polizei.

Sein Weg führte ihn durch die Hauptstraße, die neben dem steilen Uferdamm des Saskatchewan entlang lief. Diese Reihe Kaufläden, das Saskatchewan-Hotel, das Gebäude der Handelskammer, das alles war auch noch nach vier Jahren an der gleichen Stelle geblieben. Wie der Barbierladen klammerten sie sich alle an ihrem alten Nistplatz fest. Und hier, — ja sicher und gewiß wie der Tod, das war ja auch Percival Clary, der kleine englische Bankbeamte. Aber was für ein veränderter Percy! Er war breiter geworden und hielt sich aufrechter. Ein Schnurrbart war ihm gewachsen, den er pomadeglänzend hoch aufgezwirbelt trug, seine Hosen hatten messerscharfe Bügelfalten, seine Schuhe blinkten und glänzten, und leicht auf einen Stock gestützt, stand er im Vollbewußtsein seiner Bedeutung vor der Tür seines neuen, großen Büros. Keith grinste, als er feststellte, wie Wohlstand und Aufschwung den kleinen Percival mitsamt der ganzen Welt **prächtlich gemacht und aufgeplustert hatten.**

Keith suchte bekannte Gesichter. Da und dort erspähte er eines, aber zum größten Teil begegnete er Fremden, munter dreinsehenden Leuten, die über die Straße hasteten, als hätten sie wichtige und bedeutungsvolle Missionen zu erfüllen. Die prunkenden Anzeichen wachsenden Reichtums zeigten sich ihm an allen Orten und Ecken. Automobile surrten die Hauptstraße hinauf und hinunter; wo ehedem eines sich breitgemacht hatte, drängten sich jetzt zwanzig.

Keith kostete es gewaltige Anstrengung, seine Blicke im Zaum zu halten, wenn er einem Mädchen oder einer Frau begegnete. Nie hatte er so tief und inbrünstig an die Engelhaftigkeit des weiblichen Geschlechts geglaubt wie jetzt. Auf dem Weg zur Kaserne traf er etwa ein Dutzend Vertreterinnen dieses Geschlechts, und der Wunsch, stehenzubleiben und sie mit den Augen zu verschlingen, überwältigte ihn fast. Keith war nie ein Frauenheld gewesen. Er bewunderte die Weiblichkeit, er hielt sie für die bessere Hälfte des Mannes, er hatte seine Mutter inbrünstig verehrt und geliebt, aber nie hatte eine Leidenschaft für eine Frau sein Herz verklärt oder gebrochen. Nun aber war er bis auf den Grund der Seele für dieses Dutzend weiblicher Wesen, die er gesehen, entflammt. Einige darunter waren derb und bäuerisch, andere reizlos, zwei oder drei waren sogar hübsch. Aber für Keith bedeutete ihre äußere Erscheinung keinen wesentlichen Unterschied. Es waren Frauen, Frauen seiner eigenen Rasse, weiße Frauen, und sie waren herrlich! Jede einzelne war herrlich! Keith hätte am liebsten seine Mütze hoch in die Luft geworfen und seine helle Freude herausgejauchzt. Vier Jahre, und nun war er wieder im Lande der Engel! Für eine Weile streifte nicht einer seiner Gedanken McDowell.

Es wirbelte ihm im Kopf, als er die Kaserne betrat. So war das Leben scheinbar doch eine schöne Sache, und es lohnte, darum zu kämpfen. Nun vorwärts, der Kampf erwartete ihn!

Geradewegs ging er auf die Tür von McDowells Amtsräumen zu. Einen Augenblick später erschien auf sein Anklopfen der Sekretär des Inspektors.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Platzmeister Voigt.

Von
Eitel Kaper.

Die Häuserblöcke richten sich schroff gegen den gewundenen Weg der Fernzüge auf. Wie in einem dünnen Kanal ducken sich die Schienenwege zwischen den Mauern. Endlose Streifen Reklame; Rauch, fadenscheinige Gardinen an den wenigen bestäubten Fenstern.

Ueber die glattgeschliffenen Ladestraßen toben die Lastautos, schlingern die Rollwagen, die Elektrokarren und Viehwagen. In langen, schreienden Wogen stößt das Lärmen gegen die endlose Kette der Güterschuppen. Die Bremser klettern auf einen fertig geladenen Zug. Die fauchenden Ungetüme da vorne schreien. Güterzug 7413 fährt ab . . .

Wie auf einer Insel liegt da ein kleines Häuschen. „Platzmeister" steht daran. Durchs Fenster sieht man eine Telleruhr, offene Bücher. Platzmeister Voigt sitzt davor. Die Tür schlägt in einem fort, Lärm kommt herein. Die Menschen hasten. Drüben werden Waggons auf die Nebengeleise abgestoßen. Das Telephon schrillt hastig. Unter den Bogenlampen der großen Güterrampen bemühen sie sich um 45 Zirkuswagen, die noch abgefahren werden müssen.

Und mitten in diesem Lärmen muß Platzmeister Voigt über seinen Büchern lächeln. Er ist ein einfacher Mann und spricht sehr selten. Neulich beschlossen seine Freunde, sie wollten jeden einmal bei der Arbeit besuchen. Er ging mit, wenn er Zeit dazu hatte. Auch ihn besuchten sie und waren entsetzt über dieses Pfeifen, Stöhnen und Rattern. Bei der Flucht aus diesem Gewühl faßte sie beinahe eine große Lokomotive, die über ein Seitengleis zur Drehscheibe fuhr. Nie wieder sind sie gekommen! Er schreibt belustigt weiter. Ungeniert pufft draußen eine riesige Heißdampfmaschine erster Ordnung vorbei, gewichtig über die blanken Schienenstreifen knirschend. Eine Wolke schießt aus dem kurzen Schlot. Die Kolbenstangen mahlen wie schwere Kiefer der Bestien.

Der Abend ist da. Es gibt so ein wenig Frieden über dieser Welt von Stahl, Stein und Rauch. Die großen Ladebühnen werden leer. Die Schuppen sind geschlossen. Nur drüben bei der Eilgutabteilung ist noch Nachtbetrieb. Das Licht in der kleinen Hütte des Platzmeisters verlischt. Voigt fährt sich wie im Traum durch den weißen Bart. Er stapft über die Geleise. Die roten Schlußlichter des Nacht-Fernschnellzuges verglimmen im Dunkel . . .

Morgen habe ich Silberhochzeit, denkt er, den Kopf demütig gesenkt. Da müßte ich ins Freie, den einzigen freien Tag nicht zwischen diesen Mauern verbringen. Er sieht sehnsüchtig nach den Zügen. Und er malt sich aus, wie das sein müßte, zwei, drei Stunden zwischen Bäumen, jungem Laub. Doch nein, es geht nicht. Die Kameraden wollen Glück wünschen.

Er denkt an Fritz. In diesen Tagen wird auch sein Sohn fertig werden mit dem technischen Studium, wird wieder nach Haus kommen. Platzmeister Voigt hat ein weiches Gemüt, aber er darf es nicht aufkapseln zwischen 20-Tonnen-Waggons und Rangierlokomotiven. Nur dann und wann öffnet er das Visier. Aber nur wenige Menschen wissen darum.

*

Es ist ein besinnlicher Weg, so nach der Arbeit. Das matte Licht im Wohnzimmer leuchtet ihm schon lange. Das gute liebe Gesicht unter dem weißen Haar grüßt ihn draußen mitten in der Dunkelheit.

Doch nein, heute nicht. Jodoform, essigsaure Tonerde füllt betäubend den Hausflur. Was ist das? Was starren diese Geländer und schwanken Lampen so? Auf den Korridoren tuscheln Frauen. Eine, die herunterkommt, sieht ihn ängstlich an, verstört, unfähig etwas zu sagen. „Es wird schon wieder werden, Herr Platzmeister." — „Was, was denn?" fragt er leise zurück. Erst allmählich peitscht das Blut hoch. Was ist hier? Lauert hier etwas auf ihn? . . .

Die grüne Ampel im Flur streut matten Schein auf den Boden. Da steht schweigend der alte Doktor Krautzmann vor ihm, der Hausarzt. Er läßt sich willenlos von ihm in das gute Zimmer führen, wo die Bilder von Vater und Mutter herabsehen auf rote Polster und Pendulen. „Herr Platzmeister, Ihrem Jungen ist da etwas Uebles zugestoßen. Bei der Heimfahrt ist er mit seinem Motorrad ausgeglitten, gegen einen Baum gefahren." — „Lebt er?" — „Ja, Herr Voigt, noch lebt er." — „Noch . . .", die großen Augen klagen an, ein Schauer rinnt durch den großen mächtigen Mann. Wie betäubend diese lauernde Stille ist. Wenn jetzt die Kräne heulten, wenn Seyffert mit dem Eilgüterzug einführe und die Rangierer pfiffen und bliesen. — „Ein Hund lief ihm in den Weg. Wir hoffen noch. Wenn nur das Fieber nicht wäre."

Die Nacht kriecht langsam. Endlose Zeit, bis wieder die Pendule hastig die Stundenzahl herunterleiert. Frau Voigt ist drüben in der Küche, macht Kompressen. Der Platzmeister sitzt neben seinem Jungen. Das hastige, pfeifende Atmen tut ihm weh. Aus dem Schacht der Schienen und Stellwerke kommt das Brodeln herauf. Die Strahlen des jungen Tages kommen über den Horizont. Der Arzt ist schon früh wieder da. Er ist sehr bedenklich.

Der Platzmeister zwingt sich. Er zieht den langen Rock an, denn heute kommen ja die Gratulanten. Nur nichts zeigen! . . . So merken sie alle nichts. Frau Anna sieht auf ihren Mann, wie er sein Gesicht zwingt, wie er dankt und herzliche Worte spricht. Den kleinen Silberkranz hat er ihr aufs Haar gesetzt. Sein Junge merkt nichts. Ja, er lächelt ein wenig, als der Vater ihm gut zuredet.

Die Stunden verschwimmen grau in grau. Die Korridorglocke reißt immer wieder erbarmungslos die Stille entzwei. Die Wangen des jungen Diplomingenieurs glühen wie in einem unheimlichen Feuer.

Wie straff die Gestalt des Platzmeisters in dem alten feierlichen Dienstrock aussieht. Die Mutter beugt sich über den Sohn. Die schwarze Seide ihres Feierkleides knistert geheimnisvoll. „Nun ist Sonntag", denkt Fritz wie einst in den Kinderjahren.

Der Mittag ist vorüber. Im Flur draußen stehen wieder die Frauen beisammen. Der Doktor kommt zum dritten Mal. Lange ist er drinnen. Endlich, beim Dunkelwerden kommt er heraus in das gute Zimmer. Der Platzmeister starrt aus dem Fenster. „Ich glaube, er ist gerettet, lieber Voigt," sagt er, und die hellen Tränen stehen ihm im Auge. „Gerettet, ja . . ." Der Beamte blickt nach unten, wo nun die Abendzüge wieder Lichter führen und wie lange leuchtende Schlangen aus- und einfahren. Er hat die Bibel vom Bord geholt. „Und ob ich schon wandere im finsteren Tal . . ." Die beiden harten Männer reichen sich die Hand. „Jetzt gratuliere ich, Platzmeister." — „Und ich habe zu danken," sagt der schlicht. —

Ein Arbeitstag wieder. Bei Voigts brennt früh das Licht. Die guten alten Menschen sprechen leise miteinander. Drüben schläft der große, wiedergeschenkte Junge. Ein wenig Schalk ist der Platzmeister doch: „Nun bin ich wieder fein von einer Feier abgekommen, Anna." Aber die Augen sind doch ein Leuchten, ein Feiertag.

Die Beiden blicken in die jung und frisch aufsteigende Sonne. Auf den Kaffeetassen spiegelt sie sich. Wie nach einem langen, schweren Kampf senkt Voigt das Auge. Er kann es nicht hindern, daß ein paar Tränen in den Bart rinnen . . .

Ganz still sitzt er in seinem kleinen Platzmeisterhäuschen vor den Büchern. Noch will es mit der Arbeit nicht so recht . . .

Da hört er Pfeifen, Bremsenkreischen. Der stampfende Riese da bringt neue Arbeit, 52 Waggons des Nachtgüterzuges.

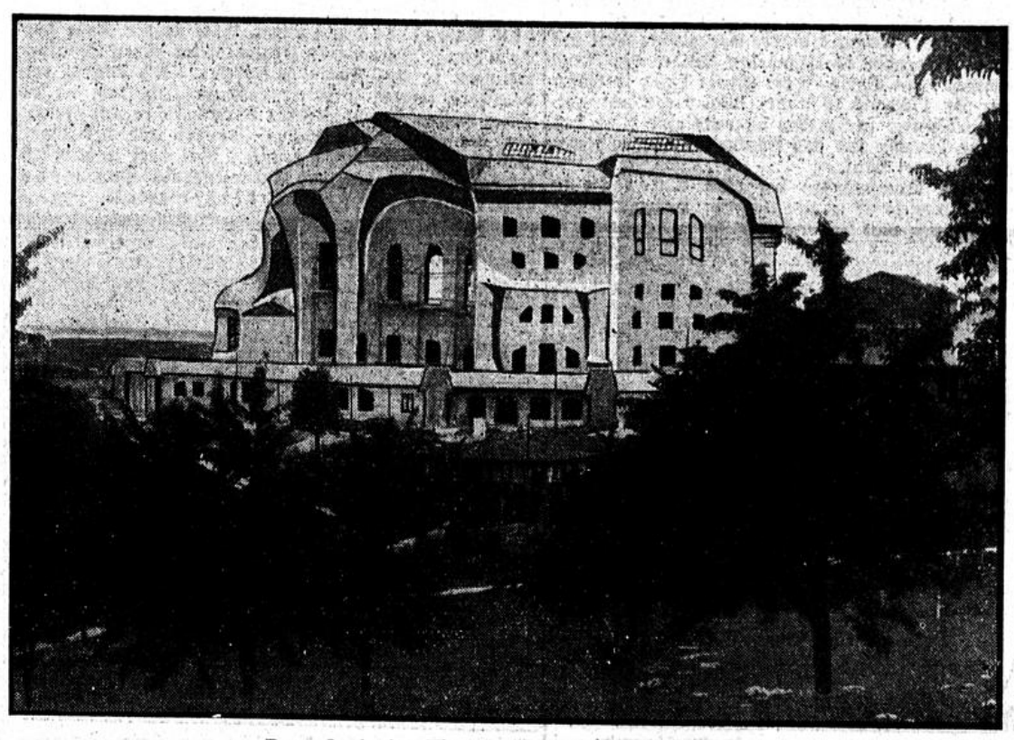
Signale fliegen hoch. Stiebend schießt der Schnellzug in den Bahnhof. Also vorwärts!.

Neue Mitglieder unserer Oper.



An unserer Bochum-Duisburger Oper sind nur wenige Veränderungen für die neue Spielzeit zu verzeichnen. Unser heutiges Bild zeigt Marianne Horkenbach, eine aus dem Konzertsaal bereits bekannt gewordene Duisburger Sängerin (Altistin), die schon in der letzten Spielzeit mehrfach Gastspiele am Duisburger Stadttheater gab (so als Azucena in „Troubadour", ferner in kleineren Wagnerpartien und in der Operette). Sie wurde jetzt ganz für die Oper verpflichtet. — Alfred Karen tritt als Nachfolger für den mit Ende der Spielzeit ausgeschiedenen Deszö Ernster ein. Er sang bisher die seriösen Baßrollen am Landestheater in Darmstadt. Olmütz, Reichenberg, Lübeck liegen auf seinem künstlerischen Wege nach dem Kriege. 1922/23 wirkte er in Elberfeld-Barmen. Dazwischen wirkte er auch an der Wiener Volksoper.

Das neue Goetheanum in Dornach.



Das letzte Werk Rudolf Steiners.
(Zu nebenstehendem Aufsatze.)

Das Goetheanum Rudolf Steiners.

Eine seltsame moderne Architektur.

An einem sommerhellen Augustmorgen führt mich die elektrische Bahn von Basel nach Dornach. Hier steht das Heiligtum der Antroposophen, das Goetheanum. Aus der kleinen Ortschaft führt ein herrlicher Weg durch blumengeschmückte Anlagen an freundlichen Wohnungen vorbei zu dem seltsamen Bauwerk. Der Weg geht mäßig bergan. Unterwegs schon trifft man Hinauf- und Herabsteigende, die sicherlich dasselbe Interesse haben wie wir, die vielleicht gar der großen Bewegung, die dort auf der Höhe ihren äußeren Mittelpunkt hat, angehören. Ehe man den kurzen Weg durchschritten hat, leuchtet schon das blendende Hell des frischen Betons immer wieder durch einen Ausschnitt, den die Bäume freigeben. Als ich in Dornach die Bahn verließ und nach dem eigenartigen Denkmal fragen wollte, hatte ich es schon gesehen. Es beherrscht die ganze umliegende Landschaft. Mitten zwischen gewaltigen Hügeln liegt ein höherer, kegelförmiger Berg, auf dessen Spitze man das Gebäude gestaltet. In dem geistigsensiblen Menschen steigt die Spannung mehr und mehr, wenn er sich dem Bauwerk nähert. Und ich selbst habe an jenem klaren Sommermorgen das Geräusch der werkenden Bauleute schon als fernen Klang aus einer eurhythmischen Weihestunde gedeutet. Dieses eigenartige Bauwerk ist erst mitten im Entstehen begriffen. Das alte Gebäude brannte nieder. Nun entsteht ein neues, größeres, zu dem Rudolf Steiner, der geistige Vater der ganzen anthroposophischen Bewegung, selbst noch die Pläne schuf. Niemand wird in der abendländischen Architektur (wenn wir selbst an den reinen Zweckbau des Dresdner Kugelhauses denken) ein ähnlich seltsames Werk gesehen haben. Deshalb sollte auch derjenige, den die Eigenart menschlicher Formgestaltung allein interessiert, der an Rudolf Steiner und seiner Weltanschauung nicht teilnehmen will, eine Gelegenheit, einmal in Dornach gewesen zu sein, nicht versäumen. Ich kann nicht sagen, daß der eigenartige Ausdruckswille in diesem Werk unserem künstlerischen Empfinden widerspricht, vielmehr glaube ich bei unkritischem bloßen Beschauen empfunden zu haben, daß auch dieses Bauwerk eine Resonanz in unserem geistigen Erleben erzeugt, die darauf deuten läßt, daß das Ganze doch unserer inneren Lebensgesetzlichkeit entspricht. Rein äußerlich — und das ist etwas ganz anderes — aber wird man mit dieser Architektur nicht fertig, sie ist zu eruptiv, zu sehr vulkanisch, zu selbstwillig gestaltet. Und unser künstlerisches Verstehen ist doch zu sehr gewohnt, aus Vergleichen, geschichtlichen Betrachtungen heraus zum Schluß zu kommen. Ich habe absichtlich keine der Schriften studiert, die im naheliegenden Sekretariat zu haben waren, Schriften, die Steiners Ideen zu diesem Bau klarstellten. Es wäre durch eine solche Lektüre zu leicht möglich gewesen, daß der unmittelbare Eindruck durch das fremde Urteil beeinflußt worden wäre. Aber dies ist doch bei dem Bauwerk restlos durchgeführt: es soll eine Baukultur des reinen Ausdrucks sein, des Ausdrucks, der im Reingeistigen verankert ist. Ueberall sieht man an dem Bau starke Wülste, die sich aus dem Ganzen herauszudrücken scheinen. Sie sind verschiedentlich so stark ausgebildet, daß sie dem Gebäude einen eigenartigen Rhythmus verleihen. Und dieses Prinzip findet sich immer wieder, innen und außen, an den Türen, an jeder Torklinke, an allen umliegenden Gebäuden, die in der Umgebung von den Freunden Rudolf Steiners bewohnt werden. Die Aufteilung der Flächen und des Raumes ist durchaus eigenartig und neuartig. Die Eurhythmie, diese wundervoll originale Ausdruckskultur in Bewegung und Tanz, die die Anthroposophie entwickelt hat, findet hier im Goetheanum auf einem völlig anderen Gebiet eine kongeniale Gestalt. So empfand ich, daß das Goetheanum auf seiner stolzen Höhe — diese Lage gibt ihm besonders den Charakter erdgelöster Geistigkeit — ein Zeugnis für die innere Lebenseinheit der Bewegung ist, die von hier ihren Ausgang nimmt. Das muß man anerkennen, mag man zu Steiner und seiner Weltanschauung, zu seiner Lehre von der Erkenntnis höherer Welten stehen wie man will. Und mit solcher Einheitlichkeit ist auch der Wert des Werkes gegeben. Echtes Leben, auch in seiner materiellen Gestaltung muß aus der Lebenseinheit fließen. Rudolf Steiner war ein Mensch bewundernswerter geistiger Weite. In seinem Wissen und in seinem Wirken war er universal. Das wertvolle Sammelwerk „Vom Lebenswerk Rudolf Steiners" beweist, wie dieser Mensch alle Lebensgebiete aus seiner Geistigkeit einheitlich gestaltete. So ging sein geistiges Erlebnis auf die bestimmende Gestaltung der Kunst, Pädagogik, Religion, Philosophie, Medizin, Politik und auf die gesamte Naturwissenschaft. So hat er eine eigene Stellung zum geistigen Deutschland, zu bedeutenden Wirtschaftsfragen und sogar zum Orient gefunden. Jene phantastischen Lehren der Begründerin der theosophischen Bewegung, Helena Petrovna Blavatsky, haben hier jedenfalls einen persönlich klaren und geistig weiten Ausdruck gefunden. Aber damit ist auch der ästhetische Sinn des Goetheanums und der geistige Sinn der Steinerschen Anthroposophie erfüllt. Man mag zur Anthroposophie stehen wie man will, man mag einzelne ihrer Lehren oder ihre ganze Methode ablehnen — aber wer in Dornach gewesen ist, wird mit dem Bewußtsein fortgehen, etwas von originaler Geistigkeit geschaut zu haben, auch dann, wenn sie sich in Formen des modernsten Eisenbetons darstellt. Dies Bewußtsein aber genügt, um auch in der Betrachtung des Goetheanums den Glauben an die unendliche Kraft des schöpferischen Menschengeistes zu stärken..

Dr. F. A. B.



Der Madrider Theaterbrand.

Unzureichende Löschapparate. — Teilweise Beisetzung der Opfer.

Nach den aus Madrid vorliegenden Meldungen wurden bisher aus den Trümmern des Theaters 110 Leichen, darunter die von elf Kindern, geborgen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes gehen die Meinungen auseinander. So wird behauptet, der Brand sei durch bengalische Feuer entstanden, die auf der Bühne angezündet worden waren. Von hier aus hätte das Feuer auf Dekorationsstücke übergegriffen. Nach Aussage des Beleuchtungsinspektors, der sich kurz vorher über den Zustand der elektrischen Einrichtungen unterrichtet hatte, soll Kurzschluß als Entstehungsursache nicht in Frage kommen. Andererseits wird jedoch behauptet, daß die Feuerlöschapparate nicht in Ordnung gewesen seien. Weiter sei das Theater den Behörden bereits verschiedentlich als feuergefährlich gemeldet worden. Vier Richter sind mit der Untersuchung der Entstehungsursache des Brandes beauftragt worden. In dem Theater haben sich furchtbare Schreckensszenen abgespielt. Bei dem Drängen nach dem Ausgang wurden viele Personen, ohne sich verteidigen zu können, niedergetreten. In der Erkenntnis, daß jeder Fluchtversuch vergeblich war, versuchten einige, wieder in das Innere zurückzukehren und warfen sich in die Flammen. Man sah sie hier als lebendige Fackeln zwischen den verkohlten Leichen. Bald nach Ausbruch des Brandes stürzte auch das Dach ein und begrub die Unglücklichen unter sich. Das Personal des Theaters ist mit Ausnahme einer Choristin wohlbehalten. Der Chordirigent wurde leicht verletzt.

Dienstag vormittag 11 Uhr wurde bereits ein Teil der Opfer auf dem Ostfriedhof in Madrid auf Regierungskosten öffentlich beigesetzt. Die Regierung und sämtliche Organisationen waren durch Abordnungen vertreten. Eine Anzahl Leichen war ausgeraubt worden; der Tat verdächtig wurden verschiedene Personen verhaftet.

Wie weiter gemeldet wird, hat Primo de Rivera für heute einen Ministerrat einberufen, der sich über die Kredite schlüssig werden soll, die zur Linderung der Lage der Hinterbliebenen der Opfer der Brandkatastrophe bestimmt sein sollen. Auch der Stadtrat von Madrid wird Kredite für die Unterstützung der betroffenen Familien verlangen.

*

Allerlei Einzelheiten.

Als ein Beispiel von Kaltblütigkeit wird folgender Fall angeführt: Ein älterer Mann, der neben sich ein ihm unbekanntes Kind von sechs bis sieben Jahren in der von Panik ergriffenen aus dem Theater stürmenden Menge bemerkte, ergriff das Kind und setzte es auf seine Schultern, wodurch es ihm gelang, das Kind vor dem sicheren Tode zu retten; denn sonst wäre es sicherlich zu Boden geworfen und von der Menge zertreten worden. Viele Fälle von Heldenmut sind zu melden, besonders von einem alten Logenschließer, der, nachdem das elektrische Licht erloschen war, zuerst mit Streichhölzern und dann mit einer Kerze auf seinem Posten furchtlos ausharrte, dem Publikum die Ausgänge zeigte und Ruhe empfahl, bis er selbst von den Flammen ergriffen wurde und als Opfer seiner Pflicht starb. Schutzleute bewachen die Haufen Kleider, Schuhe und andere Gebrauchsgegenstände, die im Innern des Theaters gefunden wurden.

Bergmanns Lombardschwindel vor Gericht.

3¾ Millionen Mark verloren.

Berlin, 25. September.

Dienstag begann in Moabit der große Prozeß gegen den Inhaber des Allgemeinen Lombard- und Lagerhauses Bergmann und gegen mehrere seiner ehemaligen Angestellten wegen wiederholten Betrugs mit strafverschärfenden Rückfall und wegen Konkursvergehens. Der Fall hat großes Aufsehen erregt. Bergmann hatte es durch betrügerische Manipulationen verstanden, einer großen Anzahl von Personen Geld zu entlocken, unter der Vorspiegelung, daß diese Kapitalien für die Lombardgeschäfte seines Unternehmens dienen sollten. Er versprach und zahlte auch eine Zeitlang bis zu 48 Prozent im Jahr. Schließlich brach das Unternehmen zusammen, und etwa 3¾ Millionen Mark der eingezahlten Gelder sind verloren worden. Besonderes Interesse erhält der Fall dadurch, daß mit Bergmann und seinen Angestellten auch der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Walter Jacoby angeklagt ist, der in Berlin amtierte, und dem vorgeworfen wird, mit Bergmann fortgesetzt gemeinschaftlichen Betrug verübt zu haben.

Bergmann hat zuletzt die früheren Räume des Passage-Panoptikums Unter den Linden gemietet und dort das Allgemeine Lombard- und Lagerhaus aufgemacht. Er lombardierte Waren zu etwa 25 bis 30 Prozent ihres reellen Wertes und ließ sich dafür 8 bis 10 Prozent Zinsen pro Monat bezahlen. Die Lombardierungen geschahen nur immer auf einen Monat, die Pfänder verfielen nach kurzer Frist, wenn die Zinsen nicht bezahlt oder die Waren nicht eingelöst wurden. Bergmann bot Geldleuten Beteiligung an seinen Geschäften an, indem er ihnen absolute Sicherheit in Form der bei ihm lombardierten Waren bot und gleichzeitig eine monatliche Verzinsung dieser eingelegten Kapitalien mit 3 und 4 Prozent versprach. Das Geschäft hatte einen Haken: es waren gar nicht so viel lombardierte Waren vorhanden, wie Bergmann als Unterpfand an seine Geldgeber brauchte; und deshalb hat er die Lombardscheine vervielfacht und Waren mehrere Male verpfändet. Das ganze Unternehmen war auf Schwindel aufgebaut. Es lockte durch die hohe Verzinsung eine Unmenge von Leuten an, die im Glauben an die Sicherheit des Unternehmens ihr Geld hergaben.

Die Sicherheit wurde den Geldgebern vorgetäuscht durch fabelhafte Auskünfte. Für die Auskünfte bestand eine besondere Organisation. Man übersandte den Geldgebern eine Liste von Auskunftspersonen, in der neben einem Geheimen Regierungsrat, einem Rittergutsbesitzer, einem Major, einem Staatsrat, einem Grafen, einem Pfarrer und einem Hauptmann auch der „Oberstaatsanwalt Dr. W. Jacoby" genannt wurde. Dr. Jacoby war tatsächlich Staatsanwaltschaftsrat. Die Anklage behauptet, Jacoby müsse gewußt haben, daß der Bergmannsche Betrieb auf Schwindel aufgebaut gewesen sei.

Theaterbrände in alter und neuer Zeit.

Im vorigen Jahrhundert hat es eine lange Reihe von Theaterbränden gegeben. Es besteht eine Statistik, die nicht weniger als 700 Theaterbrände aufweist. Die meisten davon entfallen auf das neunzehnte Jahrhundert. Zum Glück sind aber nur 12 Prozent der Brände in Anwesenheit des Publikums ausgebrochen. Hierbei waren auch zum geringsten Teil die Flammen die Waffe in der Hand des Todes. Vielmehr hat ebenso wie in Madrid die Panik, die unter den entsetzten Zuschauern ausbrach, die größten Opfer gefordert. Die Panik war es auch, die zu furchtbaren Szenen und zu den Opfern an Menschenleben beim Brand des Troquois-Theaters in Chicago am 30. Dezember 1903 führte, bei der 587 Menschen ihr Leben einbüßten. Zu den Katastrophen des verhängnisvollen Jahres 1881 gehören der Brand des Ring-Theaters in Wien und der Brand der Italienischen Oper in Nizza. Der Brand des Wiener Ring-Theaters ist noch heute in Erinnerung der älteren Generation. Die Katastrophe am 8. Dezember 1881 forderte 396 Opfer.

Die Statistik weist in London 40 Theaterbrände, in Paris 33 und in Berlin 9 Brände auf. Das Berliner Königliche Schauspielhaus brannte am 29. Juli 1817, das Königliche Opernhaus am 18. August 1843. Damals wurde der größte Teil des Königlichen Opernhauses Unter den Linden ein Raub der Flammen. In Paris ist die Große Oper in einem Zeitraum von 1763 bis 1873 vier Mal niedergebrannt. Das Astley-Theater in London brannte vier Mal, das Drury-Lane-Theater und das Covent-Guarden-Theater in London je drei Mal.

Zahlreiche Katastrophen hat auch Amerika in seiner Theatergeschichte zu verzeichnen. Innerhalb von 80 Jahren brannten in Neuyork 30 Theater, in San Franzisko innerhalb von 50 Jahren 24 Theater und in Philadelphia im gleichen Zeitraum 20 Theater. Erwähnenswert ist auch der Brand in Santiago de Chile im Jahre 1906 mit 40 Toten.

Die zahlreichen Brandkatastrophen des vorigen Jahrhunderts führten dazu, daß die Sicherheitsmaßnahmen im Theaterwesen immer mehr vervollkommnet und unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurden. Diese umfassende Sicherung gegen Feuersgefahr im Theater hat es mit sich gebracht, daß die neuere Zeit kaum mehr Brandkatastrophen von riesigen Ausmaßen wie ehedem kennt. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen haben sich aber Theaterbrände nie ganz vermeiden lassen und werden auch weiterhin nicht zur Unmöglichkeit gehören. Von Bränden in Deutschland in neuerer Zeit sind zu erwähnen der Brand des Wiesbadener Landestheaters, der des Landestheaters in Dessau und der des Mecklenburgischen Landestheaters in Neu-Strelitz.

Schlacht zwischen polnischen Erntearbeitern.

Zu einer blutigen Schlacht kam es zwischen etwa 600 Arbeitern auf einem Gute in der Nähe von Lemberg. Dort waren Erntearbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Als darauf der Gutsherr fremde Arbeiter kommen ließ, kam es zu einem wüsten Kampf zwischen Einheimischen und Fremden, der erst nach mehreren Stunden von berittener Polizei beendet werden konnte. Auf dem Schauplatz des Kampfes blieben nach Augenzeugenberichten mehr als dreißig Schwerverletzte zurück.

Neues aus aller Welt.

Fallschirmabsprung aus 6000 Meter Höhe.

Der belgische einbeinige Fliegerhauptmann und Botschaftsattaché in Paris, Coppens, führte am Montag in der Umgebung von Paris einen Fallschirmabsprung aus 6000 Meter Höhe aus, der vollauf glückte. Es ist das erste Mal, daß in Europa ein Absprung aus dieser Höhe durchgeführt wurde.

*

Millionenstrafe für Zigarettenfälscher. In einem großen Steuerbetrugsprozeß in Hamburg wurden die vier Angeklagten, die sich wegen Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz und das Warenzeichengesetz zu verantworten hatten, zu 5 435 000 Mark oder drei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten in den Jahren vor 1924 gefälschte Zigaretten, deren Warenzeichen für die Firma Kaselli, Holst & Co. gesetzlich geschützt war, in Umlauf gebracht.

Schwerer Bauunfall. Beim Teeren des Daches eines Hauses in Altona in der Kleinen Rabestraße stürzten zwei Gesellen aus einer Höhe von zehn Metern auf das Straßenpflaster und erlitten schwere Arm- und Beinbrüche, sowie Schädelverletzungen. Sie wurden in besinnungslosem Zustand ins städtische Krankenhaus geschafft. Beide schweben in Lebensgefahr.

Tragischer Unfall auf einem Jagdausflug. Das Opfer eines tragischen Unglücksfalles ist der Kaufmann Hans Koch, der Berliner Hauptvertreter der Chrysler-Automobilfabrik, geworden. Koch, der sich auf der Rückfahrt von der Jagd befand, hatte neben dem Chauffeur Platz genommen und war eingeschlafen. Als in der Nähe von Nauen das Auto auf holpriges Pflaster geriet, entlud sich infolge der Erschütterungen plötzlich das Gewehr, das der Schlafende im Arm hielt. Die Kugel, die in den Kopf drang, tötete Koch auf der Stelle.

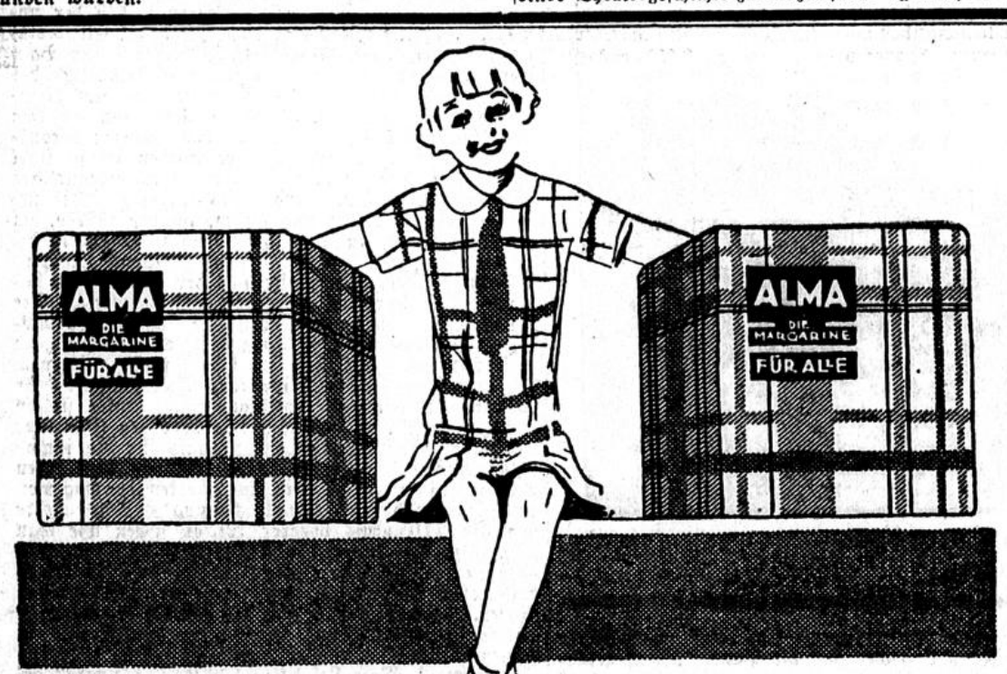
Tragödie in einem Berliner Hotel. In einem Berliner Hotel in der Brückenstraße haben sich der 19jährige Kraftwagenführer Kurt Schulz aus der Forster Straße und die 24jährige Irmgard Hinz erschossen.

102 Jahre alt. Der älteste Mann Deutschlands, der ehemalige Hauptlehrer Gustav Krause in Brostau im Kreise Glogau, wurde am gestrigen Dienstag 102 Jahre alt.

Hoher Schnee auf dem Kamm des Riesengebirges. Der am Samstag begonnene Schneefall hat mit leichten Unterbrechungen bis Montag vormittag angedauert. Auf dem Kamme beträgt die Schneehöhe bis zu 12 Zentimeter. Die Schneegrenze reicht bis 1200 Meter herab. Die Temperatur beträgt 3 Grad unter Null.

Amtsenthebung eines Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Kempf ist im Zusammenhang mit dem Skandal bei der Stadtsparkasse in St. Ingbert durch die Regierungskommission seines Amtes enthoben worden.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten. Heiserkeit
Klappdose 75 Pfennig In Apotheken u. Drogerien



Das Schmuckkästlein

der deutschen Frau, die Küche, kann nicht reiner sein als die weissgekachelten Räume und nickelblitzenden Maschinen der grossen Blauband-Werke, in denen jetzt auch die neue Marke „Alma" hergestellt wird. Grosse Mengen bester Milch, feine Speisefette, Salatöle und Eigelb werden hier, ohne Berührung durch Menschenhand, zu fertigverpackter Margarine. Wozu also noch Vorurteile?

„Alma, die Margarine für Alle" ist ein wirklich gesunder, nahrhafter, butterduftender Brotaufstrich.

Das ganze Pfund für nur 85 Pfennig.

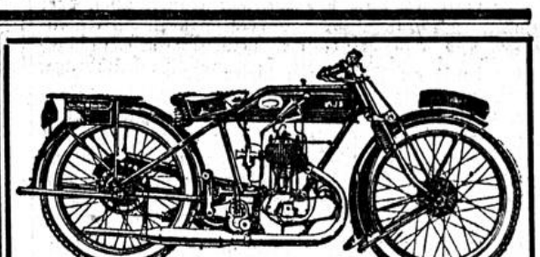
ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Unentbehrlich für jede leibstarke Dame ist eine richtig sitzende Leibbinde. Wenn Sie im Korsettspezialgeschäft



Fischer
Friedrichsstraße 32

kaufen, haben Sie neben gewissenhafter Beratung die Garantie, beste Qualität und billigste Preise zu finden



Wirkliche Qualitäts-Motorräder

wie **A. J. S., Horex, Dunolt, Zündapp usw.** liefern wir Ihnen zu **günstigen Bedingungen**

Stahlhacke & Trenczek
Herne, Neustraße 18

Grevenstein im Sauerländischen Gebirge
am Fuße des Homert (660 m) Pensionspreis **Sept.–Okt.** ab 5 Tage 3.75 Mk., Hauptsaison 4.50 la Verpflegung (4 Mahlz.). Neuzeitlich eingerichtet. **Pension Becker, Grevenstein, Kreis Arnsberg, Station Berge, Kreis. Meschede. Telefon Eslohe 107** So34

Bochumer Maschinenindustrie G. m. b. H.
Finkenstr. 13 Inh. **Adolf Märker** Fernruf 1489
Generalvertretung Der DAAG
Deutsche Last-Automobilfabrik A. G.
Instandsetzung von Kraftwagen
vom Motor bis zur Lackierung
Gummi — Auto-Zubehör



Wo kaufe ich meine **Waschmaschine?**



Nur in **Holschen's Spezialgeschäft**

Dort werden Sie vom **Fachmann** gut bedient und beraten
Billige Preise! Bequeme Ratenzahlung!
Große Auswahl in den allerbesten Fabrikaten wie **Cordes, Miele, Schade** usw.
2 Jetzt Mariensstraße 2
Ruf 4844 / Ersatzteile / Eigene Reparaturwerkstatt

Habe wöchentl. **5-10 000 St.** frisch gestemp.
Eier
an zahlungsfähige Abnehmer, am liebsten Genossenschaft, abzugeben.
Eierversand Fritz Lübke
Bodenteich i. Hann.

Musik- und Orchesterschule Merkert
Dir.: Musikdirektor Fr. Merkert
früher städt. Kapellmeister in Bochum
Fernruf 4890 **Brückstraße 43** Fernruf 4890
Gründl. Unterricht: Klavier, Violine und sämtl. Orchester-Instrumente, ebenso Laute (Gitarre).
Wiederbeginn des Unterrichts am 3. September
Eintritt jederzeit! **Eintritt jederzeit!**

Teppiche
Diwan-, Tisch-, Steppdeck., Läuferstoffe, Sprechappar. ohne Anzahlung in 12 Monatsrat. Verlangen Sie sof. bemusterte Off. Vers. nach ausw. frachtfrei
Deutsche Teppich-Vertriebs-Ges. m. b. H., Berlin W. 8, Kronenstr. 66/67.

Die gute Anzeige ist immer noch das beste Werbemittel, sie spricht zu Hunderttausenden und erhöht Umsatz und Gewinn.

Ia Tafelbutter
heute
ca. 1.20 Mk.
per Pfund versendet zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch Pfund-Stücke) (L141
E. Lorenscheit
Heydekrug. Gegr. 1878

Möbel
einzeln und kompl. Zimmer, Spezialit. fertigt billig u. gut an Jul. Schulte, Wittener Str. 281 od. Goststraße 65.

Schwarzpoliertes **Klavier**
unter günstigen Bedingung. w. Platzmangel zu verkauf. Angeb. unt. A. B. 56855 an d. Geschst.

Bayr. Bier, Ltr. 20 Pfg.
Steck-Sud-Haustrunk aus reinen Malzen und Hopfen, Zubereitungsrezept wie Teekochen. In einigen Tagen sehr gut mundendes, kräftiges, vitaminreiches Bier. — 2 Dosen zu je 10 Ltr. hell oder dunkel **M. 4.–** franko Nachnahme
Firma **O. Steck, Malz- u. Hopfenhandlung, München S. 26, Theklastraße 4**

Je mehr Anzeigen-Reklame, je mehr Erfolg.

Junges Ehepaar **sucht gebrauchte Möbel** für Wohn- und Schlafzimmer zu kaufen.
Angebote unter O. S. 56919 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Handel / Gewerbe / Industrie

Dollar-Anleihe des R. W. E.

Wie die Rheinisch - Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. aus Essen mitteilt, hat si mit der National City Co. in Neuyork einen Vertrag abgeschlossen zur Uebernahme einer sechsprozentigen Anleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar mit 25jähriger Laufzeit. Der Auszahlungskurs beträgt 94 %. Im Zusammenhang mit diesem Kurse, der über dem Kurse der in gleicher Weise ausgestatteten früher in Neuyork ausgegebenen Anleihe der R. W. E. liegt, sollen die Bonds mit einem Bezugsrecht ausgestattet werden, in der Weise, daß für 1000 Dollar Bonds 400 Mark Aktien bezogen werden können. Außerdem wird die National City Co. die Aktien der R. W. E. an der Neuyorker Börse einführen, und auch zu diesem Zweck sollen weitere Aktien geschaffen werden. Dabei wird, wie bisher, die kommunale Mehrheit aufrecht erhalten bleiben.

Das R. W. E. hat sich durch diese weitgehenden Transaktionen Geldmittel, die es für die Durchführung seiner jetzt vorliegenden Pläne benötigen wird, trotz der schwierigen allgemeinen Geldmarktlage zu günstigen Bedingungen sichergestellt. Als Treuhänder fungiert, wie bei den früheren amerikanischen Anleihen, die National City Bank of New-York, und als Mittreuhänder die Darmstädter und Nationalbank Berlin.

Der Südslawien-Vertrag der Vereinigten Stahlwerke.

Ueber den von den Vereinigten Stahlwerken mit dem südslawischen Staat abgeschlossenen Vertrag wird noch bekannt:

Bereits im April 1927 hat die AEG. Berlin dem südslawischen Verkehrsministerium ein Angebot unterbreitet, das gesamte in den nächsten fünf Jahren benötigte Eisenbahnmaterial gegen einen 10- bis 15jährigen Kredit sofort zu liefern. Es kamen Lieferungen von Schienen, Lokomotiven, Waggons, Weichen, Signalanlagen, Werkzeugmaschinen, Eisenbahnwerkstätten-Einrichtungen usw. in Frage. Außerdem sollten große Investitionen bei der jugoslawischen staatlichen Flußschiffahrt durchgeführt werden. Es handelte sich bereits damals um ein Gesamtobjekt von rund 100 Millionen Reichsmark, wovon 80 Millionen Mark auf die Staatsbahnen, 20 Millionen dagegen auf die Schiffahrt entfielen. Es war das besondere Verdienst des damaligen deutschen Gesandten in Belgrad, Dr. Olshausen, daß die Verhandlungen einen durchaus günstigen Verlauf nahmen, d. h. sowohl das südslawische Finanzministerium als auch das Verkehrsministerium waren im Prinzip bereit, das Angebot in nähere Berücksichtigung zu ziehen. In Belgrad wurden auch die ersten Vorbesprechungen zwischen AEG. einerseits und den zuständigen südslawischen Ministerien anderseits geführt. Da aber gleichzeitig der südslawische Finanzminister in London Verhandlungen mit einem englisch-amerikanischen Finanzkonsortium wegen Abschluß der 50-Millionen-Pfund-Anleihe führte, und man befürchtete, durch Weiterbehandlung des AEG.-Angebotes, die Londoner Verhandlungen ungünstig zu tangieren, wurden

die Besprechungen mit AEG. auf weiteres vertagt.

Wie bekannt, kam es nicht zum Abschluß der großen Staatsanleihe in London. Der inzwischen eingetretene Regierungswechsel in Südslawien gab deshalb der AEG. erneut Gelegenheit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Die Situation hatte sich aber insofern verändert, als nunmehr auch in gleichem Sinne Konkurrenzangebote einer belgisch-französischen Gruppe und der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf eingegangen waren. Die Vereinigten Stahlwerke galten von vornherein als die aussichtsreichsten Bewerber, um so mehr, als zu diesem Konzern noch die Linke-Hofmann-Busch-Werke, die Lokomotivfabriken Hentschel, Orenstein & Koppel und andere große deutsche Unternehmen gehörten. Die Stahlwerke haben denn auch ein Angebot eingereicht, welches Materiallieferungen bis zu 100 Millionen Reichsmark vorsah und zwar sollte vorerst ein Mantelvertrag über diesen Betrag geschlossen werden. Als nähere Bedingungen erfährt man, daß der Betrag zu pari angeboten wurde, mit 7% Zinsen. Aus diesem Kapitalreservoir hätte sodann die Staatsbahn ihren nächstjährigen Bedarf durch Bestellungen bei dem Konzern der Vereinigten Stahlwerke zu decken. Das belgisch-französische Angebot soll bedeutend ungünstiger gelautet haben, wogegen AEG. einen Emissionskurs von 87 % vorgeschlagen hatte, dagegen später in die Bedingungen der Vereinigten Stahlwerke ebenfalls eintrat. Es ist bisher nicht bekannt geworden, ob sich die beiden deutschen Konzerne, um eine gegenseitige Konkurrenz auszuschalten, inzwischen zusammengeschlossen haben, was aber um so natürlicher wäre, da die AEG. an und für sich nicht als Eisenbahnmateriallieferant in der gleichen Weise hätte auftreten können, wie die Vereinigten Stahlwerke dies allein schon wegen der in Frage kommenden großen Schienenlieferungen. Wahrscheinli wird aber der AEG. ein Teil der Lokomotivlieferungen und der zu liefernde, gesamte elektrische Teil zufallen.

Wie wir weiter hören, hat die deutsche Regierung für dieses, für die deutsche Industrie sehr bedeutende Geschäft eine hohe Ausfallgarantie in Form der Exportkreditversicherung übernommen. Diese soll etwa 60 % betragen. Es ist deshalb zu hoffen und zu wünschen, daß die deutsche Regierung auch ihren Einfluß dahingehend geltend macht, daß die riesigen in Aussicht stehenden Lieferungen anteilsmäßig auf die verschiedenen deutschen Fabriken, vor allem Lokomotiv- und Waggonfabriken, die ja noch heute notleidend sind, verteilt werden.

Freundliche Grundstimmung an der Berliner Börse.

Kursgestaltung uneinheitlich und meist schwächer. Der Schluß behauptet.

Berlin, 25. September.

Wie erwartet, stand die heutige Börse im Zeichen des Liquidationstages. Da noch auf fast allen Märkten Prämien und Ultimoware drückten, lagen die Eröffnungskurse noch unter den vormittags genannten Taxen, doch war die Grundstimmung, obwohl die ersten Notierungen keine einheitliche Tendenz aufwiesen, weiter freundlich. Mit Ausnahme der Meldungen über die Lohnbewegung der Metallarbeiter waren jedoch eigentlich nur günstige Momente vorhanden. Man verwies auf die erneute Erhöhung der Spareinlagen in Preußen, auf die 25prozentige Umsatzsteigerung der Dresdner Bank und besonders auf das feste Neuyork. Man konnte merken, daß Ultimo-Oktoberware gesucht blieb und man nannte Aufschläge auf die Ultimo-Septemberkurse, die über den Report hinausgingen. Im allgemeinen waren Abweichungen von mehr als 1 % gegen den gestrigen Schluß kaum festzustellen. Bis zu 4 % gedrückt waren u. a. Berliner Handelsgesellschaft, Löwe, Deutsche Linoleum und Hammersen. Bemerkenswert höher lagen Berger, Schubert & Salzer, Bemberg und R. W. E. In letzteren entwickelte sich aus den bekannten Gründen (Kapitalbeschaffungspläne und Dividendenerhöhungspläne) wieder lebhafteres Geschäft. Auch bei der A. E. G. scheint man eine höhere Dividende zu erwarten; denn die Umsatztätigkeit blieb, wenn dies auch nicht kursmäßig zum Ausdruck kam, auch im Verlaufe recht rege. Außer diesen beiden Aktien fielen nur noch Daimler, Rheinstahl und Conti-Caoutchouc durch Lebhaftigkeit auf, während sonst der Verlauf noch unter Abgaben der Spekulation litt und die Kursgestaltung uneinheitlich und meist schwächer war. Zu erwähnen ist aber nur der besonders ins Auge fallende Rückgang von Feldmühle, die nach festerem Beginn zirka 4 % einbüßten. Anleihen lagen ruhig, Ausländer meist behauptet. Bosnier lagen bis 1¼ % höher, Rumänien schwach, da man anscheinend das Entgegenkommen Rumäniens bei den jetzt beendeten Verhandlungen für ungenügend hält. Schroeder-Rumänien nannte man mit 33½ bis 34½. Devisen ruhig und eher angeboten, nordische Devisen fester. Der Geldmarkt lag unverändert. Tagesgeld 5 bis 7 %, Monatsgeld 8 bis 9¼ % und Warenwechsel 7 %. Am Pfandbriefmarkt war die Umsatztätigkeit ebenfalls äußerst gering. Roggenpfandbriefe lagen uneinheitlich und bis zu 10 Pfennig niedriger. Auch Goldpfandbriefe waren ¼ % gedrückt. — Nachbörse: Der Schluß blieb behauptet. Die Umsätze waren jedoch sehr klein. Gegen 2 Uhr notierten: A. E. G. 190½, Farben 265, Gelsenberg 130, Harpener 152, Mannesmann 137¼, Phönix 96, Rheinstahl 147, Schuckert 204½, Siemens 384½, Vereinigte Glanzstoff 577, Vereinigte Stahlwerke 98½.

Düsseldorfer Börse.

Kuxen- und Aktienhandel.

Düsseldorf, 25. September.

Das Geschäft an der Terminbörse bewegte sich in sehr engen Grenzen. Die Kurse waren durchaus unverändert. Von Montanwerten hatten Gelsenkirchen und Rheinstahl einige Umsätze aufzuweisen. Kaliindustrie, für die etwas mehr Interesse bestand, bröckelten im Verlaufe der Börse leicht ab.

	25. September Anfk.	Endk.	Kassak.	24. September Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	142.—	142.½	142.—	143.½	143.¼	143.—
Essen Steink.	130.½	130.—	130.½	129.½	129.—	129.
Gelsenberg	129.—	129.¼	129.—	129.—	129.¼	129.—
Goldschmidt	104.—	—.—	104.½	103.½	103.½	104.—
Harp. Bergbau	151.¼	151.½	151.½	151.—	151.⅛	151.—
Hoesch	137 ½	137.½	137.—	—.—	136.½	137.—
Kali-Industr.	212.¼	212.½	211.¼	211.⅞	211.½	211.¾
Klöcknerw.	122.—	122.¼	122.—	122.—	122.—	122.—
Köln-Neuess.	133.¼	133.—	133.½	133.¼	133.½	133.—
Mannesmann	137.—	136.½	136.½	137.¼	138.—	137.—
Rheinstahl	145.½	145.¾	144.½	144.¾	145.—	144.¾
Ver. Stahlw.	98.—	98.½	98.½	98.—	98.½	98.—

Terminhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt war der Kohlenmarkt etwas freundlicher gestimmt. Von Kohlenkuxen wurden Ewald zu erhöhten Kursen gehandelt. Auch Graf Schwerin konnten sich befestigen. Die übrigen Werte wiesen keine nennenswerten Aenderungen auf. Am Kohlenaktienmarkt wurden Lothringen wieder etwas höher bezahlt, ohne daß aber das Geschäft größeren Umfang annahm. Braunkohlenwerte blieben unverändert und geschäftslos. Auf dem Kalikuxenmarkt ließ das Interesse, von Ausnahmen abgesehen, merklich nach. In fast allen Werten überwog das Angebot, das nur zu nachgebenden Kursen Aufnahme fand. Gut behauptet bezw. etwas fester waren lediglich Beienrode und Bergmannssegen. Am Kaliaktienmarkt wurden Hannoversche Kali weiter gesteigert. Die übrigen Werte lagen kaum verändert. Der Industrieaktienmarkt lag ohne Anregung.

Frankfurter Abendbörse fest.

Frankfurt a. M., 25. September.

Die Abendbörse verkehrte in recht fester Haltung, hatte jedoch nur mäßiges Geschäft. Montanwerte lagen gut erholt, besonders westliche Werte. U. a. notierten: Gelsenkirchener 129, Harpener 152, Klöckner 123, Mannesmann 137, Phönix 95½, Rheinstahl 146, Vereinigte Stahlwerke 98, A. E. G. 189¾, Bergmann 201, Elektrisch Licht und Kraft 221½, Elektrische Lieferungen 183½, Felten & Guilleaume 160, Gesfürel 272½, J. G. Farben 264¾, Goldschmidt 104, Zellstoff Waldhof 287.

Geldmarkt.

* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im August 1928.** 1. Die westfälischen Sparkassen. Die Spareinlagen erhöhten sich im August um 12 Millionen Mark auf 622 Millionen Mark. Die Scheck- und Kontokorrent - Einlagen gingen um 5 Millionen auf 111 Millionen zurück. Der Gesamteinlagenbestand beträgt 733 Millionen Mark. An neuen Sparbüchern wurden 22 000 ausgestellt. 2. Die Landesbank und das Pfandbriefamt. Die Landesbank hatte einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen einen Umsatz von 690 Millionen Mark gegenüber 531 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Die Bilanzsumme stieg im Monat August auf 338 Millionen Mark gegen 223 Millionen Mark zu Beginn dieses Jahres. Sie hat sich also seit Jahresbeginn um nicht weniger als 115 Millionen Mark erhöht. Die Kreditgewährung an Kommunen mußte eingestellt werden, da die Mittel erschöpft sind. Das Westfälische Pfandbriefamt gewärte seit Jahresbeginn 663 Darlehen im Gesamtbetrage von 8,8 Millionen Mark. 3. Die Provinzial - Lebensversicherungsanstalt von Westfalen hatte im Monat August 1928 einen Antragszugang von 2 Millionen Mark.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Mannesmannröhrenwerke A.-G., in Düsseldorf.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalbeschaffungsanträge der Verwaltung, wonach die bestehenden 19 999 800 Mark siebenprozentigen Vorzugsaktien Lit. B in Stammaktien umgewandelt und ferner das Aktienkapital erhöht wird durch Ausgabe von 5 400 000 Mark Stammaktien und 19 999 800 Mark siebenprozentigen Vorzugsaktien Lit. B mit einfachem Stimmrecht. Den alten Aktionären wird dabei auf die neu geschaffenen Stammaktien ein Bezugsrecht im Verhältnis 6 zu 1 zum Kurse von 109 % eingeräumt. Zur Begründung der Kapitalerhöhung erklärte die Verwaltung, daß von den Mitteln, die aus den Auslandsanleihen hereingekommen seien, nur noch 15 Millionen Mark zur Verfügung ständen. Davon würden 13 Millionen Mark allein für die Neuanlagen im Neandertal, in Hönningen und in Huckingen investiert werden müssen. Die Neuanlagen würden Anfang nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Zur Verfügung der Verwaltung blieben 1,666 Millionen Mark Stammaktien. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich für die Hüttenwerke die günstige Entwicklung weiter fortgesetzt habe. Für September sei jedoch mit einer Abschwächung zu rechnen. Die Lage für die Kohlenbetriebe sei nach wie vor ungünstig.

* **Braunkohlenindustrie A.-G. Zukunft in Weißweiler.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, eine Dividende von 7 % gegen 10 % im Vorjahre auf die Stammaktien vorzuschlagen. Ein Teil des Aufsichtsrats war für 10 %. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr ist befriedigend. Die Dividendenkürzung ist vor allem durch die schwebenden Neubauten bei der Gesellschaft bedingt.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 25. September

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	207—210	Futtererbsen	00.00—00.00
Roggen märk.	207—210	Peluschken	00.00—00.00
Sommergerste	—	Ackerbohnen	00.00—00.00
Hafermärk.	195 - 205	Wicken	00.00—00.00
Mais, Loco Berl.	207 - 209	Blaue Lupinen	15.00—16.00
Weizenmehl 1)	26.00—29 25	Gelbe Lupinen	00.00—00.00
Roggenmehl 1)	27.50—30.00	Seradella neu	00.00—00.00
Weizenkleie 1)	14.00—14.00	Rapskuchen	19.00—19.40
Roggenkleie 1)	14.00—14.25	Leinkuchen	23.10—23.40
Viktoriaerbsen	41.00—50.00	trock. Schnitzel	16.00—17.50
Kleine Erbsen	00.00 - 00.00	Kartoffelflocken	20.80—21.20

* **Alteneßener Schweinemarkt vom 25. September.** Aufgetrieben waren 908 Schweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 12 bis 20, von 8 bis 12 Wochen 20 bis 28, Läufer von 3 bis 4 Monaten 28 bis 36, von 4 bis 6 Monaten 36 bis 60 Mark. Der Handel war langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 25. September 1928

Elektrolytkupfer	144.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	190.00— 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00— 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß-Berl.	350.00— 0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.85— 0.92
Silber in Barren 900% fein	78.25—79.75
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 25. September

Amtliche Notierungen	25. Septemb	24. Septemb.
Blei prompt	21 11/16	21 15/16
Blei entfernte Sicht	21 7/16	21 11/16
Blei Settlements Preis	21 3/4	21 7/8

Berliner Liquidationskurse.

(Auf Zeit gehandelte Wertpapiere).

	25.9.	11.9.	28.8.		25.9.	11.9.	28.8.
Dt. Reichsbahnw	93	93	94	Goldschmidt	105	103	106
A.G.f.Verkehrsb.	185	185	190	Hamb. Elektr.	159	159	159
Alg. Dt. Eisen	—	—	—	Harpener	151	181	154
Hamb.-Am. Pak	162	161	161	Hoesch	138	138	137
Hamburg Süd	197	200	196	Holzmann	142	140	143
Hansa Dampf	194	193	193	Ilse	253	253	253
Norddeut. Lloyd	135	154	142	Kali Aschersleb.	285	271	262
Allg. Dt. Credit	138	141	136	Klöckner	122	122	122
Barm. Bankver.	143	143	142	Köln-Neuessen	134	134	134
Berl. Handelsges.	297	291	275	Loewe	254	242	242
Comm. u. Privat	190	186	186	Mannesmann	137	136	137
Darmstad. Bank	284	272	269	Mansfeld	119	111	112
Deutschebank	169	168	166	Metallbank	137	136	139
Disconto-Gesell.	165	166	160	Nationale Auto	77	80	83
Dresdner Bank	171	170	167	Oberschl. Eisbdf.	106	104	103
Mitteld. Credit	201	199	200	Oberkoks	111	111	112
Schultheiß Patz	335	337	341	Orenstein	119	119	119
Allg. Elektr. Ges.	188	181	180	Ostwerke	292	292	296
Bergmann	200	197	198	Phönix	95	92	94
Bt. M. Schwartzk.	101	101	115	Rhein. Braunkoh	279	276	275
Buderus	87	85	85	Rhein. Elektr.	155	153	151
Carl. Wasser	129	123	124	Rheinstahl	145	143	147
Cont. Caoutch.	135	132	135	Riebeck-Montan	151	155	157
Daimler	100	103	107	Rütgerswerke	105	104	108
Dessauer Gas	194	193	194	Salzdetfurth	463	454	456
Deutsche Erdöl	139	138	140	Schles. Elektr. B.	235	236	238
Deutsche Masch.	53	53	55	Schuckert	203	200	203
Dynamit Nobel	123	123	125	Siemens&Halske	383	380	377
Elektr Lieferung	182	180	185	Tietz	259	251	257
Elektr. Licht	221	220	219	Transradio	148	148	148
Essen. Steinkohl.	131	121	129	Ver. Glanzstoff	572	568	586
Farbenindustrie	263	261	265	Ver. Stahlwerke	98	97	99
Felten & Guill.	159	149	153	Westeregeln	280	280	267
Gelsenkirchen	129	126	127	Zellstoff Waldh.	286	284	287
Ges. f. elektr. Unt.	273	265	270	Otavi-Shares	54	53	52

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 25. September 1928

Reichsanleihen

	heut.	gestr.
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	52.5	52.5
do. (große)	52.5	52.5
do. (O. Ausl.)	16.8	16.8
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.5	95.1
4% Schutzg.-Anl.	6.8	6.9

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6½	91.0	—.
A. G. f. Verkehr.	11	184.0	184.7
Baltimore Ohio	—	111.0	112.0
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	3½	92.6	92.7
Elektr. Hochb.	5	88.2	88.1
Hamb. Hochbahn	6	77.0	78.0
Hamb. Amerik. P.	8	161.7	161.5
Hamb. Südamer.	8	195.1	—.
Hansa	10	196.5	—.-
Nordd. Lloyd	8	154.5	154.8
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.2	14.7
Pennsylvania	—	—.	—.
Schantungbahn	—	6.6	6.5
Ver. Elbe-Schiff.	5	60.8	60.5

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	161.0	160.0
Bank f. Brauind.	11	183.2	183.0
Barmer Bankv.	10	142.7	143.0
„ Kreditb.	4	59.2	59.0
Berl. Handelsg.	12	297.0	299.0
„ Hypoth.-B.	12	194.0	193.7
Comm.- u. Pr.-B.	11	189.0	189.0
Darmst. u. N.-B.	12	284.5	284.8
Deutsche Bank	10	169.7	169.5
Diskonto-Komm.	10	165.0	165.0
Dresdener Bank	10	171.0	171.0
Mitteld. Kreditb.	9	197.2	197.0
Osnabrück. Bk.	5	95.0	95.0
Ostb. f. H. u. G.	8	114.0	114.0
Preuß. Hyp. A. B.	9	137.0	136.0
Preuß. Bodenkr.	9	140.0	137.5
Preuß. Zentralb.	9	163.0	163.0
do. Pfdbr.-B.	10	166.0	166.5
Reichsbank	12	304.2	305.2
Westd. B.-Kr.-B.	9	133.0	132.2

Industrieaktien

Accumulatoren	8	176.7	176.5
Adler Portland	10	148.5	146.5
AdlerOppenheim	6	—.-	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	120.5	120.5
Adlerwerke	5	129.5	130.2
Akt. f. Bauausf.	6	82.5	83.0
Alexanderwerk	—	60.0	61.0
Alfred Delligsen	—	36.7	36 2
A. E. G.	8	188.0	187.2
Allg. Elektr. G. V.	6	84 0	84.1
Allg. Häuserbau	10	165.0	165.7
Alsen Portland	15	207.5	207.5
Ammond. Papier	15	209.0	209.0
Anhalter Kohlen	6	98.0	98.7
Anker-Werke	10	252.0	251.0
Annab. Steingut	—	137 0	137.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	12	211.0	210.1
Askaniawerke	—	68.6	66.5
Augsb. N. Masch.	0	100.1	101.5
„ Has. Brau.	6	93.0	93.0
Bachm. & Ladew.	16	217.0	218.0
Baer & Stein	10	182.5	182.5
Balke Maschin.	8	113.0	113.0
Bamag	—	19.0	19.0
Bamberger Malz	8	—.-	—.—
Banning. Masch.	—	27.7	28.2
Baroper Walzw.	—	88.0	87.0
Bartz & Co. Lag.	—	85.0	85.5
Basalt	6	71.4	72.5
Bast & Co.	12	—.—	245.0
Bayr. Motorenw.	14	241.5	241.0
Bayr. Spiegel	—	63.5	63.0

Bazar	4	109.0	109.0
J. P. Bemberg	14	495.0	483.2
Bendix Holzb.	—	36.5	36.5
Jul. Berger	20	403.0	402.5
Bergmann E.	9	200.5	200.7
Berl. Gub. Hutf.	16	342.0	342.0
„ Holzkont	8	90.0	90.0
„ Kindel-Br.	18	590.0	590.0
„ Karsl. Ind.	—	71.0	71.7
„ Masch.	6	100.0	98.5
Berth. Messing	7	83.0	83.0
Beton u. Mon.	10	127.7	125.2
Biel. mech. Web.	—	109.0	105.0
Böspord. Walzw.	5	63.0	64.0
Brauh. Nürnb.	12	201.0	200.0
Braunk. u. Brik.	10	178.0	178.0
Braunschw. K.	10	236.0	237.0
„ Jute	6	144.0	147.5
„ Masch.	4	85.5	85.0
Breitenb. Zem.	12	150.0	146.0
Bremen-Besigh.	4	68.7	68.7
„ Vulkan	8	135.0	134.0
„ Wollk.	12	230.2	231.7
Brown-Boveri	9	157.5	158.5
Buderus	5	86.0	86.5
Busch Lüdensch.	—	74.0	—.
„ Waggon	—	67.0	74.0
Büttnerwerke	0	—.	68.0
Butzke & Co.	7	114.5	114.5
Byk Gulden	6	86.2	86.5
Calmon Asbest	—	46.2	46.8
Capito u. Klein	—	70.0	70.5
Carolin. Braunk.	12	—.	—.
Charl. Wasser	7	128.5	129.0
Chem. Buckau	5	98.5	98.5
„ Grünau	5	76.5	75.0
„ Heyden	5	124.6	125.0
„ Gelsenk.	5	76.0	77.0
„ Albert	0	86.0	83.8
Cuillingworth	0	88.0	87.7
Concord. chem.	0	35.0	36.5
„ Berg	6	90.0	89.5
„ Spinn.	10	119.5	119.0
Conti-Caoutch.	6	134.8	132.0
Corona Fahrrad		42.0	42.8
Cröllwitz Papier	10	172.0	172.0
Daimler Motor.	—	100.0	100.0
Deutsche Atlant.	7	140.5	142.0
Dtsch. Conti Gas	8	193.8	194.8
„ Asphalt	10	—.	156.2
„ Babcox	9	135.5	135.5
„ Erdöl	7	139.8	139.6
„ Gußstahl	6	93.1	93.0
„ Jute	9	144.0	141.5
„ Kabel	5	72.0	71.0
„ Lin.-Unt.	10	—.	—.
„ Linoleum	15	359.5	362.5

Dtsch. Maschin.	0	52.4	51.2
„ Schachtb.	5	81.5	81.7
„ Spiegel	5	104.4	104.2
„ Steinz.	15	231.0	236.0
„ Tel. u. K.	7	125.0	126.0
„ Ton u. St.	10	159.0	159.7
„ Wolle	—	46.0	—.
„ Eisenh.	6	78.5	79.0
Dittm., Neuhaus	0	60.0	60.0
O. Dörffler	10	125.5	125.0
Dtmd. Akt. Brau.	12	239.5	239.5
„ Ritt.- „	20	372.0	371.0
„ Union- „	14	263.0	263.0
Dresd. Gard.	8	149.5	150 0
„ Schnellpr.	10	133.8	133.7
Dürener Metall	10	222.0	219.5
Dürkoppwerke	—	47.0	47.7
Düsseld. Dit.-Br.	14	335.0	335.0
„ Eisenh.	—	—.	—.
„ Höf.-B.	6	132.5	133.0
„ Kammg.	4	—.	—.
„ Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	6	122.5	122.2
Egestorf Salzw.	8	140.0	140.0
Eisenb. Verkm.	10	168.0	163.5
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	200.0	200.0
Elektr. Lieferg.	10	182.0	183.7
El. Licht u. Kr.	10	221.0	220.2
Engelh. Brauerei	12	230.0	230.0
Elsäß. Bad. Wolle	7	—.	—.
Enzinger	0	79.0	79.0
Erdmannsd. Sp.	7	111.5	111.5
Erlang. Baumw.	10	154.0	154.0
Eschw. Bergw.	14	222.0	220.0
Essen. Steinkohl.	8	130.5	131.7
Excelsior Fahrr.	6	67.5	68.0
Faber Bleistift	0	34 7	35.1
Fahlb. List & Co.	10	121.0	120.2
I. G. Farbenind.	12	262 2	263.0
Fein-Jute-Spinn.	8	118.0	117.0
Feldm. Papier	12	249.0	250.1
Felten & Guill	6	159.5	159.7
Flöther Masch.	4	67.5	67.5
Frankf. Gas	6	145.2	145.0
„ Masch.	6	73.5	72.0
Fraust. Zucker	8½	98.0	101.5
Freund Masch.	—	18.7	18.5
Friedrichsh. Kali	5	200.0	196.5
Friedrichshütte	—	—.	—.
R. Frister A.-G.	5	94.0	91.0
Froebeln Zucker	6	70.5	70.5
Gaggenau	—	27.0	27.5
Gebhard & Co.	9	118.0	116.5
Gebhard & König	—	50.7	50.7
Gelsenk. Bergw.	8	129.0	129.0
G. Gentsch. & Co.	—	97.7	97.7
Germania Portl.	14	192.0	191.2
Gerresh. Glas	8	131.2	131.2

Ges. f. el. Unter.	10	273.7	273.6
Gildem. sist. & Co.	5	118.5	119.7
J. Girmes & Co.	15	280.0	278.2
Gladb. Wollind.	12	160.5	160.5
Glasm. Schalke	10	209.0	208.5
Glauzig. Zucker	5	96.0	96.0
Glockenstahl	—	37.5	37.7
Glück Auf Gelsk.	7½	160.0	158.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	244.5	243.0
Th. Goldschmidt	5	103.2	104.4
Guano-Werke	4	67.2	66.2
Georg Grauert	—	38.0	—.
Greppiner Werk.	10	129.2	128.0
Gritzner Masch.	11	125.0	126.0
Grün & Bilfinger	12	170.7	168.0
Gruschw. Textil	7	87.0	87.0
E. Gundlach	6	96.5	96.5
Haberm. & Guck.	0	105.0	105.0
Hackethal Draht	6	90.0	89.5
Hageda	10	141.0	133.5
HallescheMasch.	8	116.0	115.0
Hamb. El. Werke	10	159.0	159.0
Hammersen	10	137.2	—.
Hann. M. Egest.	—	45.5	46.0
Harb. Eis. u. Br.	8	93.0	93.0
Harb. W.-Gum.	0	84.0	83.1
HarkortB. St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	151.7	151.7
Hartmann M.	—	21.0	—.
Hedwigshütte	8	93.0	93.2
Hein, Lehm. & Co.	6	80.5	82.7
Hemmor Portl.	15	267.0	267.0
Hilgers. Verzink.	5	73.5	73.5
Hille-Werk	—	24.0	25.0
Hilpert Masch.	6	88.0	88.5
Hindrichs-Auff.	8	107.0	107.0
Hirsch-Kupfer	—	137.0	135.7
Hoesch	8	137.7	137.0
Hoffmanns St.	5	78.2	77.0
Hohenlohe W.	7½	72.0	72.0
Ph. Holzmann	7	141.8	142.0
A. Horch & Cie.	8	115.0	114.7
Hotelbetr.-Ges.	11	200.0	203.0
Höxter-Godelh.	—	39.0	38.5
Hubertus Br.	6	129.7	129.7
Humboldtmühle	—	46.0	48.0
Huta Breslau	8	136.0	136.0
C. M. Hutsch.	4	95.0	93.7
Httw. C. W. Kays.	6	—.	—.
„ Niedersch.	8	—.	114.0
Ilse Bergbau	8	254.7	251.2
„ Genuss	8	115.5	115.5
Industriebau	10	132.0	131.5
Isenbeck	7	127.0	126.0
Jeserich Asphalt	10	125.2	125.7
J. A. John Akt.	10	121.0	119.0

Max Jüdel & Co.	8	126.0	123.0
Jüdlich Zuckert	—	—.	—.
Junghans Gebr.	4	90.0	90.0
Kahla Porz.	7	130.0	—.
Kaiser-Keller	—	85.0	84.5
Kaliwerke Asch.	10	285.5	283.2
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	211.5	213.2
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	122.5	125.0
Klauser Spinn.	7	55.0	56.0
Klöcknerwerke	7	122.0	122.0
C. H. Knorr	10	147.5	—.
Koch, Adlernäh.	4	97.0	97.0
Kolb & Schüle	12	177 5	177.5
Köln-Neuessen.	9	134.0	128.5
Köln-Gas u. El.	6	87.0	87.0
Kölsch. Walzeng.	—	61.0	61.2
Königs-Brauerei	9	161.0	161.0
König Wilhelm	12	220.0	220.0
Königszelt Porz.	—	32.0	32.7
Kontinent Asph.	4	123.7	123.7
„ Wass.	—	28.2	28.2
Körbisdorf Zuck.	—	101.0	101.0
Körting Gebr.	4	78.0	77.0
Körtings Elektr.	8	113.0	
Kötitzer Leder	11	159.7	128.5
Krauß & Co.	—	58.7	58.6
W. Krefft	10	119.5	119.5
Kromschröder	12	210.0	209.7
KronprinzMetall	8	115.0	115.0
Gebr. Krüger	7	98.0	98.0
Küppersb. & Co.	12	184.5	184.0
Lahmeyer & Co.	10	175.0	176.0
Laurahütte	—	72.7	71.0
Leipz. Landkraft	6	97.0	96.2
Leonhard Br.	7	148.0	145.0
Leopoldgrube	0	70.2	75.8
Linde's Eism.	12	177.0	177.0
Carl Lindström	15	790.0	779.5
Lingel Schuhfab.	4	47.2	47.0
Lingner Werke	7	100.0	101.5
L. Loewe & Co.	10	252.0	245.0
C. Lorenz	6	147.0	147.2
Lüdenscheid M.	5	91.0	91.0
Lünebrg. Wachs	5	82.2	81.5
Magdeb. Allg. W.	4	72.7	73.5
„ Bergw.	—	74.0	77.0
Magdeb. Mühlen	10	86.7	86.7
C. D. Magirus		43.0	49.0
Mannesm. Werke	8	136.5	138.0
Mansfeld Bergw.	7	119.1	118.0
Marie, kons. Bw.	—	30.5	32.0
Martini & Hün.	10	128.0	128.0
„ Buckau	10	137.7	138.0
„ Kappel	—	93.5	93.5

Maximil. Hütte	10	193 0	192.0
Mech. Web. Lind.	15	230.5	229.7
„ „ Sorau	14	240.0	240.0
„ „ Zittau	4	98.0	98.0
Merkur Wollw.	12	173.0	175.5
Mayer Kaufm.	7	69.0	69.0
Miag	10	142.0	142.0
Mimosa A. G.	17	284.0	284.0
Minimax	10	118.0	118.0
Mix & Genest	9	119.5	119.7
Motoren Deutz	—	63.5	—.
Mühle Rüningen	10	137.0	137.0
Mülheim Brgw.	7	112.2	112.7
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	—	75.0	75.4
Natronzellstoff	10	138.0	137.5
Neckars. Fahrz.	8	38.2	—.
Neckarwerke	9	133.5	133.5
Niederl. Kohlen	10	169.5	170.0
Nordd. Kabel	8	132.0	134.0
„ Steingut	10	186.0	186.0
„ Wolle	12	193.0	193.0
Nürnb. Herk.-W.	5	56.5	56.7
Oberschl. E.-B.	5	105.5	106.0
„ Koksw.	6	111.0	111.2
Oesterr. E. V.	3	30.0	30.0
„ Siemens	0	13.1	13.8
Oeking Stahlw.	—	39.5	39.5
E. F. Ohles Erb.	—	35.6	37.0
Orenst. & Koppel	5	117.2	119.0
Ostwerke	12	293.5	296.0
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	107.0	106.5
Phönix Bergbau	6½	95.0	96.0
Phönix Braunk.	6	90.0	90.0
Julius Pintsch	8	170.0	170.0
Pittler Werkzg.	10	—.	—.
Plauen. Gardin.	10	153.5	152.0
Pöge Hermann	6	102.5	103.0
H. Pöge, Vrz.-Ak.	6	81.0	81.0
Polyphonwerke	14	484.0	485.7
Poppe & Wirth	0	82.0	82.0
Rasquin F. Farb.	4	115.0	—.
Rathgeb. Wagg.	7	82.5	82.5
Rauchw. Walter	6	—.	123.0
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall		79.5	79.5
ReisholzPapierf.	12	233.2	240.5
Rheinfeld. Kraft	10	189.7	189.5
Rhein. Braunk.	10	277.2	280.0
„ Elektr.	9	154.7	154.5
„ Elektr.-V.	6	79.5	79.5
„ Möbelst.-M.	9	152.0	—.
„ Spiegelglas	12	164.0	162.2
„ Stahlwerke	6	144.2	140.7
„ W.-Elektro	9	217.0	210.0

Rh.-Westf.-Kalk.	8	120.2	120.0
„ Sprengst.	4½	96.2	96.5
David Richter	15	205.0	205.7
Riebeck	6	149.0	148.5
Riedel	—	37.0	37.0
Roddergr. Br.-K.	27	712.0	712.0
Th. Rosent. Porz.	7	123.2	123.5
Rositzer Zucker	5	69.0	69.0
Ferd. Rückforth	—	86.0	85.2
Rütgerswerke	6	105.0	104.8
Sachsenwerk	7	132.0	133.0
Sächs. Gust. D.	6	—.	—.
„ Waggon	..	52.5	51.0
„ Webstuhl	10	126.5	126.5
Salzdetfurth	15	463.0	463.0
Sarotti	12	197.5	197.0
G. Sauerbrey M.	—	32.2	31.5
Schering chem.	9½	312.0	312.0
Schlegel Brauer.	14	230.0	233.0
Schles. Bg. u. Z.	12	130.5	131.7
Schles. B. Beuth.	12	153.0	154.0
„ Cellulose	10	140.0	137.0
„ El. u. Gas A.	10	34.0	—.
„ Lein. Krg.	—	40.1	40.0
„ Portland	12	210.0	211.0
„ Textil	—	47.5	47.0
Hugo Schneider	8	110.0	111.7
Schott, Hermann	4	65.0	65.0
Schub. & Salzer	16	352.0	355.0
Schuckert & Co.	8	202.2	202.4
Schultheis-Patz.	15	333.2	338.7
Schwaben Bräu	15	283.0	283.0
Schwelm. Eisen	10	146.0	148.0
Seebeck Schiff	—	58.0	58.0
Fr. Seiffert & Co.	10	154.0	154.0
Siegen Solingen	—	28.5	27.7
Siegersdorf. Wk.	8	134.0	136.7
Siemens Glasind.	9	144.8	144.0
Siemens&Halske	12	382.0	383.0
Sinner Aktien	10	138.5	138.5
Sonderm. & Stier	—	—.	—.
Sonderm. & St. B	—	19.0	20.5
Spinn, Renn & Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	—.	—.
Staßf. Chem. F.	2	30.2	30.5
Stett. Chamotte	5	85.2	86.0
„ Elektr.-W.	12	173.0	176.0
Stöhr & Co.	10	248.8	248.8
Stoewer Nähm.	0	42.5	43.0
Stollberg. Zink	6	174.0	—.
Gebr. Stollwerk	9	173.0	174.0
Strals. Spielk.	15	252.0	252.5
Svenska	11	517.0	518.0
Sack & Co.	7	100.0	100.0
Tafelglas	5	94.0	94.7
Teleph. Berlin	5	73.5	74.0
Thale Eisenhütt.	7	—.	—.

Friedr. Thomée	4	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	6	96.5	98.0
Thür. Gas Leipz.	9	157.0	157.7
Tietz Leonhard	10	259.5	261.7
Transradio	8	147.0	148.0
Triptis Akt.-Ges.	6	98.0	96.0
Tuchfabr. Aach.	10	133.5	133.0
Tüllfabr. Flöha	6	93.0	93.5
Union Chem. Pr.	4	66.0	66.0
Union Gießerei	—	21.0	21.0
Varzin. Papierf.	10	140.7	139.0
Ver. Berl. Fr. G.	6	86.0	86.0
„ Böhl. Stahlw.	9½	145.0	145.0
„ Chem. Charl.	10	150.5	—.
„ Dtsch. Nick.	11	169.5	170.0
„ Glanzst. Elb.	18	573.0	574.0
„ Gothaniaw.	0	95.0	99.0
„ Märk. Tuch.	7	82.5	85.2
„ Met. Haller	6	70.0	69.0
„ Portl. Cement	12	239 0	240.0
„ Schm. u. M.	6	98.0	98.0
„ Smyrna T.	10	188.5	185.0
„ Stahlwerke	6	97.5	98.4
„ St. Z. u. Wiß.	9	193.5	193.5
„ Thür. Metall	—	66.0	66.5
„ Ultramarin	10	170.0	170.0
Viktoriawerke	6	69.2	68.0
Vogel Telegr.	6	86.2	87.2
Vogt & Wolf	4	—.	—.
Vogtl. Masch.	4	86.0	85.5
Voigt & Haeffner	6	213.0	—.
Vorw. Biel. Sp.	—	24.5	24.5
Vorwohl Portl.	12	163.2	163.7
Wandererwerke	12	137.0	138.0
Warst. Gruben	10	134.0	134.0
Wasserw. Gelsk.	9	138 2	138.0
A. Wegelin Ruß	10	164.0	164.8
Wegel. & Hübner	7	100.0	100.0
Ludw. Wessel P.	—	32.0	33.5
Westfalia Dinn.	0	40.0	40.0
Westf. Draht	5	90.0	90.0
„ Kupfer	6	74.5	75.0
Wick. Portl.-Z.	14	175 7	178.0
Wicküler Brau.	12	256.0	258.0
H. Wißner Met.	10	159.5	159.0
Wittener Gußst.	—	56.0	55.5
Wittkop Tiefbau	10	128.5	128.5
Zeitzer Masch.	10	159.5	159.7
Zellstoff-Verein	10	143.5	140.0
„ Waldhof	12	286.0	285.0

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	168.0	164.0
Neu Guinea	8	678.0	678.0
Otavi	11	54.5	54.1
Dtsch. Petrol.	—	88.0	89.0
Siemann	—	100.0	100.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Turnen und Sport.

Prüfung für das deutsche Sportabzeichen.

Am 29. September, nachmittags 4 Uhr, finden im Tus-Stadion für die Teilnehmer, welche sich um das deutsche Turn- und Sportabzeichen bewerben und am 1. September schon einen Teil der Uebungen ablegten, weitere Gelegenheit, die noch ausstehenden Uebungen zu erledigen. Um die Uebungen reibungslos abwickeln zu können, wollen sämtliche Bewerber pünktlich zur Stelle sein.

Verleihung des Sportabzeichens.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronce wurde Schmidt vom Märkischen Ballspielverein, Linden, vom Reichsausschuß für Leibesübungen verliehen. — Weiter konnte folgenden Jugendlichen des Märkischen Ballspielvereins Linden, die die vorgeschriebenen Pflichtübungen erfüllt haben, das Reichsjugend-Sportabzeichen verliehen werden: Schreckenberg, Böhner, Ronshausen, Rehm, Theiner und Kropf.

*

Hirschfeld und Peltzer siegreich.

Die Internationalen Wettkämpfe in Prag.

Prag, 25. September.

Der erste Tag der Wettkämpfe in Prag brachte den deutschen Teilnehmern eine Reihe schöner Erfolge. Der Allensteiner Hirschfeld ließ mit einem Wurf von 15,88 Metern seine Gegner weit hinter sich. Der Tscheche Douda belegte mit 13,81 Metern den zweiten Platz. Dr. Peltzer startete im 800 Meter-Vorgabelauf vom Mal und siegte in 1:57,4 vor dem mit 20 Metern Vorgabe bedachten Hochschüler Horn. Kapp (Stettin) gewann das 5000 Meter-Laufen in 16:18,8 vor Worzfeld („Sparta") in 16:21,4, dagegen mußte sich der dritte Stettiner Preuße Gerner im Laufen über 300 Yards von dem mit 33 Sek. siegenden Prager Holler um einen Meter geschlagen bekennen. Morgen startet Dr. Peltzer über 1500 Meter, während Hirschfeld die Siege im Diskuswerfen und Kugelstoßen nicht zu nehmen sind.

*

Nurmis Start in Wien.

Das Rennen wird fast bei Dunkelheit gelaufen.

Wien, 25. September.

Nurmis Start in Wien, der wegen des Regens von Sonntag auf Dienstag verlegt war, erlebte auch diesmal bald eine Pleite. Da die elektrische Lichtleitung auf der „Hohen Warte" versagte, mußte das Rennen fast bei völliger Dunkelheit gelaufen werden. Nurmi hatte natürlich keine Konkurrenz. Er gab Vorgaben bis zu 1,50 Minuten und gewann dennoch sehr leicht in 14,54 Minuten. — Am Donnerstag wird Nurmi voraussichtlich in Prag an den Start gehen.

*

Leichtathletische Wettkämpfe in Linden-Dahlhausen.

Am Sonntag nachmittag kamen auf dem Sportplatz an der Kassenbergerstraße die diesjährigen leichtathletischen Vereinsmeisterschaften des Sportklub Dahlhausen zum Austrag, bei denen im Durchschnitt für einen solchen Verein wirklich gute Leistungen erzielt wurden. Die Teilnehmerzahl war sehr zahlreich. Die Organisation klappte famos, so daß sich die einzelnen Kämpfe reibungslos abwickeln konnten. Nachstehend die

Ergebnisse:

100 Meter: Grävingholt 11,4 Sek., Gernhardt 12 Sek., Höhl 12 Sek. **400 Meter:** Höhl 54,4 Sek., Schuchardt 55 Sek., Grävingholt 56,3 Sek. **800 Meter:** Schuchardt 2,03⅗ Min., Grävingholt 2,08⅘ Sek., Merz 2,14 Sek. **1000 Meter:** Schuchardt 2,54 Min., Merz 2,59 Min., Nowak 3,08 Min. **3000 Meter:** Merz 9,39 Min., Nowak 10,08 Min., Donschyk 10,38 Min. **Weitsprung:** Grävingholt 5,80 Meter, Schneider 5,68 Meter, Pusch 5,40 Meter. **Hochsprung:** Pusch 1,65 Meter, Höhl 1,60 Meter, Wolff 1,40 Meter. **Kugelstoßen:** Stader 9,87 Meter, Pusch 9,51 Meter, Musebrink 9,35 Meter. **Diskus:** Musebrink 32,60 Meter, Stader 32,17 Meter, Donschyk 30,81 Meter. **Speerwurf:** Donschyk 46,70 Meter, Musebrink 40,35 Meter, Grävingholt 35,75 Meter.

Das Programm der „Westfalenhalle".

Der deutsch-englische Boxkampf am 30. September.

Die „Westfalenhalle", die am Sonntag, 30. September, abends 6 Uhr, mit dem Eröffnungsprogramm ihrer vierten Saison herauskommt, hat für diesen Tag ein deutsch-englisches Boxprogramm in bekannter Güte zusammengestellt. Außer Meister Haymann, der zum erstenmal als Meister in Deutschland, und zwar gegen den Engländer Crozley kämpft, dürfte an erster Stelle noch die Verpflichtung des zur ersten europäischen Klasse gehörenden jungen Engländers Nipper Pat Daly erwähnt werden. Dem kleinen Kerl wird eine derartige Fixigkeit im Boxberuf nachgerühmt, daß er in England nur der „Wunderjunge" genannt wird. Ferner hat sich die Westfalenhalle Ernst Haymann, den Bruder des Meisters, verschrieben. Als Ringrichter wird wieder der Hausringrichter der Westfalenhalle, Alfred Handtke (Düsseldorf) fungieren.

Nachstehend das vollständige Programm:

Ernst Haymann (München) gegen Jim Carr (England) 8 Runden, 5 Unzen Handschuhe, weiche Bandagen.

Paul Czirson (Berlin) gegen Harry Jones (England). 8 Runden, 5 Unzen Handschuhe, weiche Bandagen.

Ludwig Minow (Düsseldorf) gegen Nipper Pat Daly (England), 6 Runden, 6 Unzen Handschuhe, weiche Bandagen.

Ludwig Haymann (München) gegen Harry Crozley (England), 10 Runden, 5 Unzen Handschuhe, weiche Bandagen.

*

Boxen in Düsseldorf.

Einen Tag vor den Kämpfen in Dortmund, finden im Düsseldorfer Planetarium ebenfalls Boxkämpfe statt. Hier treffen am kommenden Samstag aufeinander: Fernand Delarge (Belgien) und Heeser (Koblenz), Chaumont (Belgien) und Gühring (Köln), Datz (Heyerde) und Blatzezek (Dortmund) sowie in Meisterschafts-Ausscheidungen Kündig (Hamburg) und Mohr (Düsseldorf), Auft (Berlin) und Minow (Düsseldorf), Gohres (Duisburg) und Paulke (Bremen).

*

Schmeling vor seinem ersten Kampf.

Max Schmeling wird nun, nach dem er seine Verletzung am linken Arme, die einen operativen Eingriff zur Folge hatte, vollständig überwunden hat, voraussichtlich Mitte Oktober in Newark seinen ersten Kampf liefern. Als Gegner wird er den Italiener Roberto Roberti, einen Koloß von 202 Pfund und 1,94 Meter Länge, erhalten. Der Italiener hat in Amerika schon durch verschiedene gute Kämpfe die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und wird für unseren Meister sicher ein schwer zu schlagender Gegner sein.

Rückkehr der deutschen Sibirien-Flieger.



Während einer Sportluftvorführung auf dem Berliner Flughafen erlebten die vielen Besucher noch eine besondere Ueberraschung. Das von Berlin nach Sibirien gestartete Flugzeug der Deutschen Luft-Hansa, das den Auftrag hatte, einen Luftverkehrs-Erkundigungsflug nach Irkutsk, wohin die Russen regelmäßige Luftlinien errichten wollen, auszuführen, traf wohlbehalten auf dem Tempelhofer Felde wieder ein. Die Besatzung von links nach rechts: v. Schröder, Albrecht und Eichendorf.

Neueinteilung der 2. Bezirksklasse im Fußball.

Die nächsten Spiele am kommenden Sonntag.

Der technische Bezirksausschuß des Ruhrbezirks hat nun doch eine andere Einteilung der Gruppen der 2. Bezirksklasse vorgenommen. Es spielen:

in Gruppe 1:

TuS (Bochum), Ehrenfeld, „Westfalia" (Bochum 1911), Hattingen 04, V. f. B. Henrichshütte, Witten 92, Dahlhausen, „Westfalia 09" (Weitmar);

in Gruppe 2:

Witten 07, Sport- und Turnv. (Werne), Rasensportverein (Bochum), „Phönix" (Bochum), Merklinde, Spiel u. Sport (Lütgendortmund), „Arminia" (Marten), Langendreer 04, Sp. u. Sp. (Gerthe).

Deutsche Turnerschaft.

Fußball.

Kreisklasse.

„Schwarz-Weiß" (Bochum-Hamme) — „Sportfreunde" (Wattenscheid) 1:5,
„Westfalia" (Bochum-West) — „Germania" (Höntrop) 3:0,
„Tura" (Eppendorf) — TuS (Kornharpen) 2:1,
Tv. „Eintracht" (Dortmund) — „Westfalia" (Dortmund) 2:2,
Tv. Castrop — Dortmunder Turngemeinde 3:4,
Sportv. „Preußen" — Dortmunder Spielverein 5:3 (abgebrochen),

Gauklasse.

„Schwarz-Weiß" (Bochum-Hamme) — „Sportfreunde" (Wattenscheid) 0:5,
„Westfalia" (Bochum-West) — „Germania" (Höntrop) 6:0,
Sportv. Holsterhausen — „Tura" (Eppendorf) 2:6,
Reichsbahn-Sportv. (Wanne-Eickel) — Tv. Gerthe 2:7,
Dortmunder Turngemeinde — Tv. Castrop 4:0,
„Preußen" (Dortmund) — Dortmunder Spielv. 2:1.

*

Grenzfahrt des Turnvereins 48.

Sonntag beging der Turnverein Breden an der holländischen Grenze ein Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Der Turnverein 1848 hatte seine Mitwirkung zugesagt. In fröhlicher Fahrt ging es über Wanne, Herbest-Dorsten—Borken der Grenze zu. Das letzte Stück der Fahrt mit der Bimmelbahn Stadtlohn-Breden. Die offizielle Begrüßung erfolgte durch den zweiten Kreisvorsitzenden Professor Dr. Burgers. Sonntag mittag fand der Akt der Fahnenweihe statt. Er wurde auf dem Marktplatz der Kleinstadt vollzogen. Nach der Ehrung der gefallenen Krieger erfolgte ein Festumzug durch die Stadt hinaus zum Sportplatz; dort wurde geturnt. Die Musterdarbietungen der ersten Riege des T.-V. 48 Bochum fanden uneingeschränkte Bewunderung. Diese Tage froher Wander- und Turnerfahrt werden den 48ern, die teilnahmen, lange in Erinnerung bleiben.

*

Handballspiel Rheinland—Westfalen 9:3 (4:3).

Hoher Sieg der Rheinländer.

Rheydt, 23. September.

Eine überraschend hohe Niederlage mußten am Sonntag die Westfalen im Repräsentativkampf gegen die Turner Rheinlands hinnehmen. Das Spiel im Stadion des Rheydter Spielvereins war von etwa 2000 Zuschauern besucht, denen besonders in der ersten Halbzeit ein interessantes Spiel gezeigt wurde. Bis zur Pause waren sich die Gegner ziemlich ebenbürtig, was auch aus dem Halbzeitergebnis von 4:3 für die Rheinländer hervorgeht. In der zweiten Hälfte waren die Rheinländer durch gutes Zusammenspiel überlegen, sie erzielten noch fünf weitere Tore, während Westfalen leer ausging.

Freier deutscher Turnerbund.

Der Turnverein „Frisch-Auf" (Bochum-Altenbochum) hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung war sehr gut besucht. Auch wurde beschlossen, sämtliche Vereine der Interessengemeinschaft zu besuchen. Am 7. Oktober feiern wir ein geschlossenes Familienfest, wozu sämtliche Freunde und Gönner eingeladen sind. Die Generalversammlung ist am 28. Oktober, abends um 5 Uhr, mit Vorstandswahl und anschließend gemütlichen Teil im Vereinslokal des Herrn August Dickamp statt.

Boersch vor Stübbecke!

Der Große Opelpreis von Westfalen.

Bei schönem Herbstwetter veranstaltete der RC. „Schwalbe"-Westig wiederum seine große Fernfahrt über die 145,7 Kilometer lange Rundstrecke um den „Großen Opelpreis von Westfalen". Man rechnete allgemein mit einem Sieg von Stübbecke, zumal das Feld wohl recht gut, aber doch nicht übermäßig stark besetzt war. In der Tat war Stübbecke auch bald in der Spitzengruppe, aber Boersch (Elberfeld) und Altenburger leisteten erbitterten Widerstand und im Finish siegte dann sogar Boersch sicher; selbst Altenburger konnte Stübbecke noch hinter sich lassen. Zeiten wurden für das Rennen nicht genommen.

Ergebnisse: Klasse A: 1. Boersch (Elberfeld), 2. Altenburger (Altenburg), 3. Stübbecke (Westig), 4. Neumaier (Köln), 5. Kreß (Dortmund), 6. Schenk (Dortmund), 7. Alt (Barmen). — Klasse B: 1. G. Neumann (Hombruch), 3. Senge (Dortmund), 4. A. Müller (Dortmund).

*

Oskar Rütt verliert in Bordeaux.

Bordeaux, 23. September.

Mit einem sehr gut besetzten internationalen Fliegerkampf, an dem deutscherseits Oskar Rütt teilnahm, beschloß die Radrennbahn in Bordeaux die diesjährige Saison. Gegen so erstklassige Gegner wie Weltmeister Michard, Faucheux usw. kam der Deutsche nicht auf. Er wurde im Zwischenlauf Zweiter und mußte im Endlauf der Zweiten dem Italiener Bergamini den Vortritt lassen. Im Endlauf der Ersten siegte Weltmeister Michard gegen Faucheux mit ½ Länge. Im Endlauf der Dritten holte sich der Belgier Degraeve den ersten Platz vor Zauns.

Kurze Sportschau.

Jean Aerts wird Profesional. Jean Aerts, der Neffe des berühmten belgischen Sechstagefahrers Emile Aerts, der im vorigen Jahre die Weltmeisterschaft im Straßenfahren errang, ist ins Lager der Berufsfahrer übergetreten. Der junge Belgier besitzt zweifellos das Können, um auch bei den Profis erfolgreich abschneiden zu können.

*

Eine beachtenswerte Rekordverbesserung glückte in Stockholm dem bekannten schwedischen Weitspringer Halberg. Es gelang ihm, einwandfrei 7,50 zu erreichen, womit der alte Landesrekord erheblich verbessert wird.

Vom Turf.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Dienstag, 25. September.

1. Rennen. 1. Leopolds Formosus (Bastel), 2. Aufklärung, 3. Twostep. 11 Pferde liefen; Toto: 182; Platz: 30, 15, 26.

2. Rennen. 1. b. Oertzens Greif (Schnitzer), 2. Rößling, 3. Erzhalunke. 7 Pferde liefen; Toto: 18; Platz: 11, 12, 24.

3. Rennen. (Deutsches Hürdenrennen). 1. Grabigs Lanz (Heuer), 2. Turmalin, 3. Treu und Glauben. 4 Pferde liefen; Toto: 79; Platz: 23, 20.

4. Rennen. 1. Stahls Legende (Heuer), 2. Beluga, 3. Horeb. 7 Pferde liefen; Toto: 33; Platz: 12, 12, 11.

5. Rennen. 1. Turgels Svanahild (Kukulies), 2. Fonar, 3. Quo vadis. 5 Pferde liefen; Toto: 50; Platz: 23, 37.

6. Rennen. 1. v. Arnims Parsifal (Schnitzer), 2. Lieferer, 3. Merkur II. 6 Pferde liefen; Toto: 49; Platz: 19, 12.

7. Rennen. 1. Habermanns Stolzer Kämpfer (Bismark), 2. Immortelle, 3. Filgran. 6 Pferde liefen; Toto: 31; Platz: 18, 22.

Rennen zu Hamburg-Großborstel.

Dienstag, 25. September.

1. Rennen. 1. Halmas Irmin (Sajdik), 2. Pergola, 3. Concordia. 6 Pferde liefen; Toto: 22; Platz: 12, 12.

2. Rennen. 1. Kornblums Eliogabal (Müller), 2. Amönenwarte, 3. Zwillingsschwester. 8 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 14, 15, 33.

3. Rennen. 1. Bischoffs Glücksritter (Staudinger), 2. Canio, 3. Türkenbund. 8 Pferde liefen; Toto: 78; Platz: 17, 13, 14.

4. Rennen. 1. Dahlwitz' Rohrspatz (Zehmisch), 2. Richtlinie, 3. Orlamünde. 8 Pferde liefen; Toto: 54; Platz: 15, 18, 14.

5. Rennen. 1. Seidlitz-Sandreczkis Offensive (Dreißig), 2. Feinsliebchen, 3. Mistral. 8 Pferde liefen; Toto: 34; Platz: 16, 16, 49.

6. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Sophist (Haynes), 2. Edu, 3. Mispel. 7 Pferde liefen; Toto: 51; Platz: 19, 22, 19.

7. Rennen. 1. O. Blumenfelds und R. Samsons Ferrara (Haynes), 2. Interurban, 3. Geo. 11 Pferde liefen; Toto: 25; Platz: 16, 56, 57.

Bochumer Veranstaltungen und Vereine.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Operetten-Theater.** Die Direktion Bachenheimer-Maurer teilt mit, daß die Zugkraft der großen Ausstattungs-Operette „Gräfin Mariza" bis jetzt unvermindert stark ist.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Verband für Jugendpflege.** Am 2. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verband für Jugendpflege in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße einen Musikabend für alte Haus- und Kammermusik. Mitwirkende sind die Herren Duis, Harlan-Lucas. Eintritt frei.

(-) **Münsterländerverein.** Der Münsterländerverein in Bochum konnte in diesem Monat auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß der Wiederkehr dieses Gründungstages hatten sich die Mitglieder mit ihren Familien am letzten Sonntag in dem festlich und sinngemäß geschmückten Saale ihres Vereinslokales versammelt, wo bei Musik und Tanz eine recht fröhliche Stimmung herrschte. Es wurden bei dieser Gelegenheit alte heimatliche und historische Anekdoten wieder aufgefrischt. Auch konnten verschiedene Neuaufnahmen getätigt werden. Für die nächste Monatsversammlung am 21. Oktober, ist ein Vortrag über Heimatkunde vorgesehen.

Traditionsecke

Kriegerverein 16. Armeekorps Graf von Haeseler, Bochum. Der Verein hielt am Sonntag im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden zwei Kameraden. An der Feier des kameradschaftlichen Kriegervereins Bochum-Hamme, Bezirk Wegescheid, am 29. September nimmt der Verein teil. Zu der Tagung des Haeselerbundes am 7. Oktober in Barmen sendet der Verein seine Delegierten. Kamerad Soddemann gab einen kurzen Bericht über die Baugenossenschaft des Kyffhäuserbundes.

Ehrenbund der Verdun- und Argonnenkämpfer Groß-Bochum E. V. In der Monatsversammlung bei Koch wurden die Kameraden Kriener und Busse neu aufgenommen. Der erste Vorsitzende Barthelmes berichtete in längeren Ausführungen über Bundesangelegenheiten. Das traditionelle Herbsttreffen ist am Sonntag, 7. Oktober, am Abend zuvor, 6. Oktober, soll eine kleine Feier im engsten Kameradenkreise stattfinden. Für die Jugendgruppe sollen Musikinstrumente beschafft werden. Laut Versammlungsbeschluß finden im Winterhalbjahr die Monatsversammlungen vom 1. Oktober bis 1. April jeden dritten Sonntag im Monat statt. Der Obmann der K. H. und K. V. Gruppe legte seinen Posten nieder.

Wiedersehenstag ehem. 190er. Die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 190 veranstalten am 6. und 8. Oktober ihren 3. Wiedersehenstag in Bochum.

Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum-Hamme, Bezirk Wegescheid. Der Verein feiert am kommenden Samstag, 29. September, im großen Saale der Bürgergesellschaft sein 23jähriges Gründungsfest. Die bekannte Reckriege des Turnvereins Hamme 1883 wird ihr Können den Gästen vorführen. Die gesanglichen Darbietungen hat der Männergesangverein „Loreley" übernommen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 25. Oktober 1928.

(Nachdruck verboten.)

Während sich das nordwestliche Hochdruckgebiet weiter nach Nordwesten zurückgezogen hat und das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa langsam abzieht, verflacht sich das Teiltief über der Nordsee bei wenig veränderter Lage. In Deutschland war es heute früh ziemlich trocken und besonders im Osten regnerisch bei 2 bis 8 Grad Wärme. Der Kahle Asten meldet frischen Südwestwind, Nebel und 3 Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Fortgesetzt veränderlich und kühl sowie zeitweise noch leichte Regenfälle.



Wunderbar wohl!

Bitte lesen Sie, was ein 60jähriger Herr uns über eine Haustrinkkur mit Kruschen-Salz schreibt: (laut Originalbrief)

Durch eine befreundete Familie in Berlin bin ich zu Ihrem Kruschen-Salz gekommen. Ich kann nun nicht unterlassen, Ihnen mitzuteilen, daß ich mich nach dem Gebrauch von ca. 6 Wochen ganz wunderbar wohl fühle. Es wirkt geradezu verblüffend; ich schlafe sehr gut, bin sehr früh munter, habe einen vorzüglichen Appetit, habe bei meinem Alter von nahezu 60 Jahren nicht die geringsten Beschwerden, regelmäßigen Stuhlgang und habe an Körpergewicht ca. 10 Pfund abgenommen, ich wog nämlich 220 Pfund. Ich habe es unter meinen Bekannten und Verwandten sehr empfohlen.

Herr C. P....., Wittstock.

Kruschen-Salz

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, 100 Tage ausreichend
KRUSCHEN-SALZ G. m. b. H., BERLIN N65, GERICHTSTR. 12-13

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Aufklärung des Essener Raubüberfalles.

Selbstmord eines Täters bei der Verhaftung.

:: **Essen**, 25. September. Infolge der guten Zusammenarbeit zwischen Publikum, Presse und den Beamten des Raubbezernats der Essener Kriminalpolizei ist es gelungen, den am 21. September versuchten Raubüberfall auf einen Angestellten der Baufirma Ruppel (Essen) schnell und restlos aufzuklären. Als Täter wurden der 26jährige Kaufmann Karl Buschmann aus Mülheim, der Erwerbslose Bernhard Smyreck, 25 Jahre alt, und dessen 31jähriger Bruder August Smyreck, der bei der Firma Ruppel als Platzmeister angestellt war, ermittelt. Die beiden letzteren stammen aus Essen. Während Buschmann die Tat ausführte, stand Bernhard Smyreck in der Nähe des Tatortes Schmiere. August Smyreck wird sich wegen Beihilfe vor Gericht zu verantworten haben. Beide befinden sich bereits im Essener Polizeigefängnis, während sich Buschmann, der am Dienstag morgen gegen 8 Uhr in seiner Wohnung festgenommen werden sollte, in dem Augenblick, als die Beamten die Tür öffneten, eine Kugel in den Kopfschoß. Er war sofort tot.

*

Zwei Häuser eingeäschert. — Ein Kind verbrannt.

:: **Cleve**, 25. September. In der Nähe der Haltestelle St. Hubert Goch wurde Samstag, gegen 9¼ Uhr abends, plötzlich Feuer an den beiden Häusern der Familien Ingenbahl und Faßbender bemerkt. Halb im Schlaf noch sprangen die Kleinen aus den Fenstern der bald in hellen Flammen stehenden Gebäude, sie konnten sich so eben noch vor dem Tod retten; ein Kind trug schwere Brandwunden davon, die seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten. Ein weiteres Kind, das man lange Zeit nicht auffinden konnte, fand man schließlich in einer Ecke der Küche, wohin es geflüchtet war, völlig verbrannt auf. Die Feuerwehr konnte, da kein Wasser in der Nähe war, den Flammen keinen Einhalt mehr gebieten, so daß beide Häuser ein Raub der Flammen wurden.

*

tu **Castrop-Rauxel**, 25. Sept. Im Zusammenhang mit dem in unserer gestrigen Ausgabe veröffentlichten Bericht über Schließung der Hubertusschule in Frohlinde wegen Feststellung eines Paratyphusfalles können wir weiter mitteilen, daß der 15jährige Sohn des Polizeibeamten Baune als typhusverdächtig in das Kirchlindener Krankenhaus eingeliefert worden ist. Letzterer ist aber am Montag in den blühenden Jugendjahren durch den Tod entrissen worden.

□ **Dortmund**, 26. Sept. Eine Besserung auf dem Wohnungsmarkt ist bisher noch nicht eingetreten. Heute noch sind 60 Familien mit ungefähr 40 Kindern in den Eisenbahnwaggons in Deusen untergebracht. Es nützt nichts, wenn Wohnungen gebaut werden, und die Wohnungssuchenden können sie nicht beziehen, weil die Mieten zu hoch sind. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der kommunistische Antrag, den Bau von 300 Wohnungen sofort in Angriff zu nehmen, abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Wohnungsbauprogramms wurde mit der Abänderung angenommen, daß die Kleinwohnungen, wie bisher, durch das Handwerk errichtet werden sollen. Auch der Magistratsantrag, 430 000 Mark für Barackenbauten zu errichten, fand Annahme mit der Abänderung, daß auch Unterkünfte von zwei Räumen für kinderreiche Familien gebaut werden.

tb **Recklinghausen**, 25. Sept. Der ständige Bergsachverständigenkommissar für Stillegungsangelegenheiten, Oberbergamtsdirektor Dr. Weise, teilt mit: Am 24. dieses Monats fanden im Oberbergamt Dortmund unter Beteiligung von Werksvertretung, Betriebsvertretung, Arbeitnehmerorganisationen, Landesarbeitsamt sowie Behörden der allgemeinen Landes-, Berg- und Kommunalverwaltung die Verhandlungen über die Betriebseinschränkungen und die damit verbundene Entlassung von 400 Arbeitern und Angestellten der Zeche „Brassert" in Marl statt. Die Verhandlungen ergaben, daß die Betriebseinschränkung eine Folge der schlechten Absatzverhältnisse für Gasflammkohle ist. Es werden nicht, wie zuerst angemeldet, 400 Belegschaftsmitglieder, sondern nur 346 Arbeiter und fünfzehn Angestellte zur Entlassung kommen. Die Entlassungen sollen so erfolgen, daß besondere Härtefälle vermieden werden. Die Sperrfrist endet am 29. dieses Monats.

⊙ **Hagen**, 26. Sept. Bei der in Durchführung begriffenen Ferngasversorgung ist es notwendig, daß auch Straßen der Stadt Hagen für die Verlegung der Gasrohrleitung in Anspruch genommen werden. In Hagen wird der Aufbruch und die Wiederinstandsetzung von etwa sechs Kilometern Straßenbefestigung erforderlich. Das städtische Gaswerk sowie die Dessauer Gasanstalt erhalten Anschlüsse an die Ferngasleitung.

\+ **Köln**, 26. Sept. Am 29. und 30. September findet in Köln eine Reichsfrauentagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten statt. Im Mittelpunkt des Eröffnungsabends steht ein Vortrag von Frau Maria Hellersberg (Berlin), Mitglied des Bundesvorstandes und Reichsfrauenführerin im G. D. A. (M. d. R. W. R.), über „Die Frau in der Sozialpolitik". Auf der Arbeitstagung am Sonntag werden sprechen Frau Dr. Rosa Kempf (Frankfurt a. M.) über: „Entwicklung und Bedeutung des Fraueneinflusses im öffentlichen Leben" und Frau Maria Riegl (Berlin) über: „Die Stellung der Frau in der Berufsorganisation".

□ **Koblenz**, 26. Sept. Auf Veranlassung des Reichsverbandes evangelischer Arbeitnehmerverbände hat sich ein sozialer Ausschuß für die Kirchenwahlen in der Rheinprovinz gebildet, um für die im November bevorstehenden Neuwahlen der kirchlichen Gemeindekörperschaften das Interesse der Arbeitnehmer zu wecken. Der soziale Ausschuß hat sich sowohl mit den kirchenpolitischen Gruppen als auch mit Presbyterien der evangelischen Kirche in Verbindung gesetzt, um zu erreichen, daß im Rahmen der Kirchenwahlen geeignete Arbeitnehmer herangezogen werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Belecke bei Arnsberg wurde ein 20jähriges Mädchen im Keller tot aufgefunden. Anscheinend ist es der elektrischen Lichtleitung zu nahe gekommen und ist dann durch einen Schlag getötet worden. — Auf der Altenessener Straße in Altenessen stürzte ein 61jähriger Invalide aus dem Fenster des dritten Stockwerkes. An den Verletzungen ist er gestorben. — Auf dem Güterbahnhof in Troisdorf wurde ein Arbeiter, der vor einem heranbrausenden D-Zug seine Arbeitsgeräte von den Gleisen holen wollte, vom Zuge erfaßt und vollständig zerstückelt. Der Verunglückte war Vater von elf Kindern.

Briefkasten.

J. B., Bochum 5. Eine Anzeige im „Bochumer Anzeiger" wird Sie zum Ziele führen.

G. R. Die Frage kann nicht einfach mit ja oder nein beantwortet werden. Bemühen Sie sich in unsere Sprechstunde.

E. H. Ein Minderjähriger, der das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat, kann durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts für volljährig erklärt werden — Paragraph 3 BGB. — und zwar nur mit Einwilligung des Minderjährigen und des Inhabers der elterlichen Gewalt. Die Volljährigkeitserklärung soll nur erfolgen, wenn sie das Beste des Minderjährigen — sei es in wirtschaftlicher oder sittlicher Beziehung — befördert.

Athlet. Kommen Sie mal zur Sprechstunde zwischen 12 und 1 Uhr mittags.

G. B. Die Erneuerung des Wasserkrans gehört nicht zu den Schönheitsreparaturen. Wenn Sie nicht durch Vertrag die Kosten übernommen haben oder eine Fahrlässigkeit nachweisbar ist, fallen sie dem Hausbesitzer zur Last. Das ganze Wassergeld kann auch in Privathäusern umgelegt werden. Es müssen dann 3 Prozent der Friedensmiete gekürzt werden.

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser

Zur Gesundhaltung!

Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telefon 4596–4598
Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telefon 2388 und 1852

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Mittwoch, 26. Sept., 19½ bis geg. 23 Uhr A. 2:
Carmen
Oper mit Ballett in 4 Akten von G. Bizet.

Donnerst., 27. Sept., 20 Uhr: Vorm. 1. Veranst.
Symphonie-Konzert
Werke von Schubert, Raphael und Beethoven.

H.B
Gelegenheiten!
Neuwertige
Flügel
Bechstein
Ibach
Spaethe
Rawie
billig mit Garantie auf Teilzahlung zu verkaufen.
Pianohaus H. van Bremen
Dortmund
Hansastr. 1

Pianos

BECHSTEIN IBACH GROTRIAN-STEINWEG
DEUTSCHE MEISTERWERKE
Alleinverkauf
Pianohaus Marks • Bochum

Pianos
neu und gebraucht, zur Miete und Kauf. Günst. Bedingungen
J. L. Rebbert
Lothringer Straße 12

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Gut erhaltener ::: Anzug ::: z. verk. Näh. in der Geschäftsst. (56885

Gut erhalt. braun. Herrenüberzieher u. grauer Schlüpfer 1. kl. Fig. sportmäßig zu verkauf. Besicht. 11 bis 2 Uhr. 56913) Dechenstraße Nr. 8, II.

„Das hat uns immer gefehlt..." sagt die Hausfrau



Eine köstliche Speise in 3 bis 5 Minuten zubereitet

DIE vollreifen, goldgelben Haferkörner — nach einer Spezialmethode präpariert — bergen noch Luft und Sonne des sommerlichen Getreidefeldes. Sie enthalten lebensnotwendige Nährstoffe — Proteine, Kohlehydrate, Vitamine, die, leicht verdaulich, die Muskel- und Knochenbildung fördern und dennoch den Körper schlank und elastisch erhalten.

Wie lästig und zeitraubend bisher das stundenlange Stehen am heißen Herd! Jetzt können Sie in kürzester Frist — in 3 bis 5 Minuten — ein schmackhaftes Gericht auf den Tisch bringen — Quäker Rapidflocken.



Fragen Sie bei Ihrem Kolonialwarenhändler noch heute nach Quäker Rapidflocken in ½-Pfund- oder Pfundpackungen. Sie werden von dem vorzüglichen Geschmack begeistert sein und vor allem den völligen Wegfall von Spelzen und Staubresten begrüßen.

Verlangen Sie eine *Gratisprobe* Quäker Rapidflocken mittels einer Postkarte. Sie werden nach dem ersten Versuch dieser Marke treu bleiben. Alle Quäker Rapidflockenpackungen enthalten einen *Gutschein* für schwerversilbertes Besteck.

Vorschläge für die Zubereitung dieser köstlichen, schnellkochenden Speise

Für sich (als Porridge):

Man rühre langsam einen Teil Quäker Rapidflocken mit zwei Teilen Wasser (vorher nach Geschmack zu salzen) an. Man lasse die Mischung 3 bis 5 Minuten durchkochen und serviere sie mit Zucker und Milch oder Sahne, oder würze sie mit etwas Vanillezucker.

In Tomatensuppe:

Auf 1 Liter kochendes Wasser nimmt man 40 Gramm Quäker Rapidflocken, ¼ Liter Tomatenpüree, schmeckt mit Pfeffer und Salz ab, kocht die Mischung 3 bis 5 Minuten, rührt sie durch ein Sieb, gibt 20 Gramm Butter oder Fett und etwas Fleischextrakt dazu, läßt das Ganze noch einige Minuten kochen und richtet die Suppe an.

Quäker Rapidflocken

Quäker Hafermühle Abt. C 6 Elsen (Bez. Düsseldorf)

Wer **Gräfin Mariza** gesehen hat wird bestimmt ein Freund vom **Operetten-Theater**
Anfang 8 Uhr

Nach Umbau und Renovierung
Neu eröffnet!
Gaststätte „Zur Funkenhütte"
Josef Engels
Ecke Otto- und Wiemelhauserstr.
ff. Biere, Weine, diverse Getränke und Speisen
Es ladet freundlichst ein . . Der Wirt

Ohne Anzahlung
liefert Spezialgeschäft an Beamte und Festangestellte elegante Damen-Mäntel, Ulster, Sealplüsch-Mäntel, ferner Backfisch- und Kinderkleidung zu sehr günst. Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie unverbindl. Off. unter B. V. 809 an die Gesch. dieser Zeitung

Ohne Anzahlung
liefert altes Spezialgeschäft
Herren- und Damen-Kleidung
in moderner eleganter Ausführung und bis zu
1 Jahr Kredit
Strengste Diskretion zugesichert.
Angebote unter C O 34 an die Gesch. ds. Ztg.

Bad Königsborn bei Unna
Vom 1. bis 15. Oktober werden sämtliche Besucher des Bades Einzelkarten zum Abonnementspreise ausgegeben.
1 Solbad kostet RM. 1.75 statt RM. 2.—
1 Thermalbad kostet RM. 2.— statt RM. 2.50
Das Badehaus ist wochentags von 8—12 Uhr und von 14—18 Uhr geöffnet
Die Badeverwaltung

Leser!
kauft bei den Inserenten Eures Blattes

Gesellschaftsfahrten
mit Allwetter-Aussichtswagen
führt aus
Autofahrbetrieb Hellrung, Telefon 2797
— elegantester Wagen am Platze —



Aus den Papieren der Geheimagenten E. C. und M. A.

Copyright by the Süddeutsche Druckerei- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., München. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

2)

Die von den Etappeninspektionen eingerichteten Kombandanturen erhielten jetzt Geheimagenten zugeteilt, die den verbotenen Verkehr über die Grenze von und nach Holland unterbinden sollten.

Zur Erhöhung der Spionageabwehr wurden Grenzabschnittskommandanturen errichtet, denen die jeweiligen Grenzschutztruppen, meistens Landsturmbataillone und abgekämpfte Frontregimenter, unterstellt wurden.

So kam es, daß man

täglich Spione absing,

und nach Recht und Gesetz aburteilen konnte. Aber der Tag und Nacht ununterbrochen laufende Grenzübertritt konnte, wie durch ein Rätsel, nicht unterbunden werden. Er wurde wohl zeitweise gehemmt, und in andere Bahnen gelenkt, aber es gelang nicht, die letzten Verästelungen der weitverzweigten Organisation aufzudecken.

Aus diesem Grunde griff man im Frühjahr 1915 auch zu dem oben erwähnten Gewaltmittel:

Man sperrte die ganze belgisch-holländische Grenze durch einen Starkstromdraht ab.

Doch auch dieser Todesdraht unterband nicht den lebendig quellenden Strom.

Man ging weiter. Man verdichtete den Draht durch senkrecht laufende Verbindungsdrähte, die ein Hindurchschlüpfen fast zur Unmöglichkeit machten Es war nutzlos. Man ging noch weiter! Man schaffte eine sogenannte neutrale Zone.

Man zog hundert Meter von dem elektrischen Draht einen zweiten Draht über die ganze Länge der Grenze.

An der Front entlang wurde die drakonische Drohung erlassen:

„Jeder Zivilist oder nicht Berechtigte, der in dieser Hundertmeterzone sich aufhält, wird ohne Warnung und Anruf erschossen."

Und wie es die Belgier immer wieder dennoch fertig brachten, für sich und ihre Interessen zu arbeiten, den Todesdraht zu überqueren und zu umgehen, in allen möglichen Verkleidungen die Grenze zu passieren, durch List und Verrat, selbst durch Mord zu ihrem Ziel zu gelangen, werden die folgenden Mitteilungen erörtern.

Wir führen den Leser vorerst in jene Gewitternacht des 27. Juli 1916, die in dem angeführten Etappenbefehl erwähnt ist.

Wir werden dann von den

Taten der Edith Cavell

erzählen, die nach dem Kriege in London mit königlichen Ehren beigesetzt wurde. Wir werden ausführlich die unerhörten Leistungen der Gabriele Petit schildern, auf deren Spur durch zwei Jahre lang hindurch ein Heer von deutschen Geheimagenten gesetzt war. Wir werden den Nachweis führen, wie monatlich fünfzigtausend Goldfranken zur Unterstützung der streikenden Belgier von der Regierung in Le Havre über die Grenze geschafft worden sind; wie in den Vorderreifen des deutschen Konsulatsautos von Terneuzen monatelang durch den Chauffeur De Witte Geheimberichte über die Grenze gebracht wurden.

Wir werden berichten von Franz Vincke, dem Spion der Langemark, und der Eisenbahnspionage des Barons de Hemptime, der Hand in Hand arbeitete mit Ferdinand Lenoir, dem Chef der Eisenbahndirektion Brüssel.

Wir werden von dem

geheimnisvollen Mann

erzählen, der von den deutschen Spionageabwehrbehörden am 5. April 1917 die interne dienstliche Bezeichnung „L 34" erhielt, und dessen Lebensaufgabe darin bestand, die englischen Brieftauben nach Belgien zu schmuggeln.

Wir werden von den Genter Kokotten, von der „Roten Titi" und von der belgischen weiblichen leichten Kavallerie erzählen, wie wir auch zum ersten Male auf jene Typhus-Epidemie zurückkommen werden, die im Mai 1916 in Gent im Hotel de la Poste ausbrach und die uns hervorragende Offiziere, u. a. den Chef des Generalstabes, Oberstleutnant von Ostertag, sowie den Rittmeister von Humbert raubten.

Die Leser sollen bei diesen Berichten aber immer das Bewußtsein haben:

Deutschland hat getan, was es tun konnte!

Mit übermenschlicher Kraft hat sich die viel zu wenig vorbereitete Spionageabwehr der tapferen vierten Armee in diese Hölle gestürzt, in der sie sich nicht zurecht finden konnte.

Aber wir werden vor allem aus dem ungeheuren Material die lehrreiche Erkenntnis schöpfen, daß über aller Klugheit und Tapferkeit eines steht:

Liebe zum Vaterland und opferwillige Hingabe an eine Idee!

Und mag ein Volk noch so klein oder gar kulturell noch so unbedeutend sein, — wenn es im Abwehrkampf gegen eine erdrückende Uebermacht diese Voraussetzungen erfüllt, dann sind ihm Vorteile eigen, die durch keine Macht der Welt gebrochen werden können!

Pieter Devos.

Der deutsche Geheimagent Merkelbach von der vierten Armee hat ihn den „belgischen Schinderhannes" genannt. Das Wort paßte gut auf diesen verwegenen Abenteurer, auf den oftmals mit großem militärischen Aufgebot Jagd gemacht worden war. Manchmal hat man ihn angeschossen, manchmal gesichtet, aber wie durch ein Wunder hat man ihn nie erwischen können. Seine herkulischen Körperstärke, sein zottiger, roter Bart, waren allen Bewohnern der Grenzgemeinden bald bekannt. Er war mehr gefürchtet, als beliebt. Während der kalten Jahreszeiten übernachtete er meistens in irgend einem der Backöfen, die in Flandern in einem Anbau oder Nebengebäude untergebracht sind.

Der „rote Schinderhannes" wollte die Bauern auch nicht unnötig in Gefahr bringen. Denn hätte man ihn irgendwo erwischt, so wäre es nicht nur sein Ende, sondern auch

der Tod seines Gastgebers

gewesen. Es genügte ihm, wenn er ein Stück Brot oder eine warme Suppe bekam, damit er seine eiserne Ration nicht anzubrechen brauchte, die er für solche Fälle aufsparte, in denen er tagelang in dichtem Weidengestrüpp auf die Gelegenheit zum Grenzübertritt warten mußte.

Devos trug wie alle, die mit dem Todesdraht zu tun hatten, Gummikleidung aus grauem Gummistoff. Auch Mütze und Handschuhe waren aus Gummi. Seine Wasserstiefel, ebenfalls aus Gummi, reichten ihm bis an den Bauch und gestatteten ihm, sich wie ein Amphibium in Sümpfen aufzuhalten und zu verbergen.

Eine hohe Belohnung war auf den Kopf dieses Spions gesetzt.

In der Nacht zum 27. Juli 1916 wäre es beinahe geglückt, ihn zu fangen.

Und das war so gekommen:

Er hatte sich einige Tage in Vlissingen ausgeruht und war dann mit besonders wichtigen Meldungen nach Belgien geschickt worden. Die hellen Julinächte waren seiner Mission nicht besonders günstig, und er mußte damit rechnen, daß er mit dem Ueberschreiten der Grenze mehrere Nächte würde warten müssen.

Schon der Aufenthalt auf holländischem Gebiet in der Nähe des Todesdrahtes war keine Annehmlichkeit. Die holländischen Grenzbehörden fahndeten ebenfalls sehr scharf nach Schmugglern und Spionen, und wer gefaßt wurde, wurde zwar nicht streng bestraft, aber er wurde über die Schelde abgeschoben und durfte die holländische Provinz Zeeland niemals mehr betreten.

Der Aufenthalt bei einem holländischen Grenzbauern war nicht besonders schwer. Die Spione halfen fleißig bei den Erntearbeiten, sie erzählten alle möglichen Neuigkeiten und so konnte man sich bei guter Verpflegung schon einige Tage dort aufhalten.

Allerdings mußte man aufpassen, daß man zu keinem Bauern kam, der auf die Deutschen gut zu sprechen war.

Devos hatte an der Grenze eine ganze Reihe guter Freunde, die ihn immer wieder gerne kommen sahen. Allerdings wußte keiner um den wahren Zweck seiner Mission und alle glaubten, daß er lediglich, wie viele andere, Briefe beförderte.

Hierfür hatten die Holländer sehr viel Verständnis. Und wenn Devos ihnen erzählte, daß er wieder über hundert Briefe von belgischen Soldaten für deren Angehörige im besetzten Belgien bei sich habe, dann waren sie immer ganz gerührt. Sie bewirteten ihn um so besser, und verrieten ihn nicht, wenn Zollbeamte und Grenzwächter auf den Bauernhof kamen, um nach Schmugglern und Spionen zu suchen.

Besonders ein alter holländischer Bauer in der Nähe von Koewacht,

der Baas Bouwens,

war sein Freund.

Er hatte ihn sogar mit einer langen, schwarzen Hose, mit einem Gürtel, der vorne zwei große silberne Rosetten hatte, sowie mit einem kleinen schwarzen Käppi und einem Paar derber Holzschuhe beschenkt, so daß Devos in dieser traditionellen Tracht der Zeeländer nicht auffiel.

Dieses Mal waren die Nächte verdammt hell, und Devos war gezwungen, sich drei Tage beim Baas Bouwens aufzuhalten, worüber der gute Alte aber gar nicht ärgerlich war, denn das Heu mußte eingefahren werden, da ein Gewitter in der Luft lag.

Am Abend des dritten Tages hatten sie den letzten Wagen in der Scheuer.

Nach dem Abendessen ging Devos in seine Dachkammer und obwohl ihn die schwere Heuarbeit weiblich übermüdet hatte, legte er sich nicht schlafen; denn er wollte das Gewitter abwarten, das sich schon ganz fern über dem Waesland zusammenzog. Das dumpfe ferne Rollen des Donners war ihm

das Signal für seine Arbeit.

Plötzlich hörte er Schritte auf der Treppe, die zu seiner Kammer führte, und ehe ihm der Gedanke durch den Kopf flog, verraten zu sein, klinkte Baas Bouwens die Türe auf. Er hatte Devos bereits im Bett vermutet und war froh erstaunt, als er ihn noch in seiner Ausrüstung am Dachfensterchen stehen sah, wo er voller Spannung in den Himmel schaute, der sich immer dunkler über Flandern zusammenzog.

„Hoor eens, beste Piet", redete Baas Bouwens Devos an, „hundert traurige belgische Mütter warten auf ein Lebenszeichen von ihrem Sohn, ebensoviele Bräute oder junge Frauen quält in schlaflosen Nächten das Schicksal ihres Liebsten. Und wieviele kleine Kinder fragen täglich: Hat Vater immer noch nicht geschrieben! — Heute Nacht könnten Sie es doch eigentlich versuchen. Meine Frau spricht von nichts anderem als von der Freude, die durch die Soldatenbriefe in so viele Familien gebracht wird. Wenn Sie wollen, begleite ich Sie selbst bis zur Grenze. In zehn Minuten haben wir den Draht erreicht. Beim Durchkriechen kann ich Ihnen vielleicht noch behilflich sein. Und dann kann ich ja so lange warten, bis Sie jenseits der Hundert - Meter - Sperre angekommen und in Sicherheit sind. — —

„Selbstverständlich gehe ich heute Nacht noch. Baas Bouwens, und wenn die Wolken den Mond schon verdunkelt hätten, würden Sie mich hier nicht mehr angetroffen haben. Aber wir müssen das Gewitter abwarten. Auf Ihre Begleitung muß ich verzichten; denn schon die letzten zweihundert Meter von dem Grenzdraht müssen ganz vorsichtig kriechend zurückgelegt werden. Die Deutschen passen besser auf als Sie glauben. Sie sind Tag und Nacht auf den Beinen."

Der Baas schien seine Einwendungen zu verstehen, er bestand aber darauf, ihn wenigstens durch den Gemüsegarten bis zum Ende des Obsthofes zu einer langen Wiese zu begleiten.

Da sich der Himmel inzwischen zugezogen hatte, und man auf fünfzig Schritte keinen Menschen mehr sehen konnte,

machten sich die beiden sofort auf den Weg.

Die Hunde schlugen nicht an. Der Himmel wurde schwärzer und schwärzer. Den Garten und die Obstwiese durchschreitend, gelangten sie ohne ein Wort gewechselt zu haben, an das Drehkreuz.

Baas Bouwens drückte dem Spion die Hand und murmelte leise in das Dunkel hinein:

„Veel Geluk!"

Jetzt war Devos allein.

Um den senkrecht zur Grenze führenden Graben, der ein Grundstück flankierte, und der mit alten Weidenstumpen bepflanzt war, zu erreichen, mußte Devos erst achtzig Schritte an der Obstwiese entlang gehen.

Am Graben angelangt, wartete er mit klopfendem Herzen einige Augenblicke, um sich zu vergewissern, ob nicht etwa eine holländische Grenzpatrouille in der Nähe sei.

Diese Zeit benützte er, um seine Piskole zu entsichern und die Gummihandschuhe anzuziehen.

Obwohl sich das Gewitter verzogen hatte, regnete es ganz fein. Und es war so finster geworden, daß Devos kaum bis zum nächsten Baumstumpen sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Groß-Bochum
TONHALLE — VARIETE — TANZPALAST
Nur noch kurze Zeit
das Weltstadt-Programm
mit
9 Welt-Attraktionen
Tanz- und Begleitkapelle Egon Haseke
Beginn 8 Uhr. Kleine Eintrittspreise
Direktion: **Bernhard Labriola**

Blutreinigung!
Schutzmarke
Jetzt
ist die rechte Zeit für eine gründliche Blutreinigung
Wörishofener Blutreinigungs-Tee
reinigt das Blut, gibt Lebenslust u. Schaffensfreude
Riforma
Echt zu haben mit der Schutzmarke „Riforma" im L.W.10
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Victoriastraße 3

Kaufm. Privatschule M. Pyra
Zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 - Fernspr. 1364

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann, der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Dr. Möllers Sanator. Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge — Brosch. fr.
Diät-, Schroth-, Fastenkuren

GEWERK-SCHAFT **BRUNHILDE**
Kohlen * Koks * Briketts
Tankstelle * Waage
Ehrenfeldstraße 18 — Ruf 3233 und 4980
Verlangen Sie bitte kostenlos unsere Broschüre „Heim und Heizung" — Praktische Winke für die sparsame Hausfrau

Ford-Lieferwagen
1½ t
fahrbereit, verkauft (evtl. Tausch gegen Säcke)
Herner Säckehaus
Herne, Tel. 50872
(Ständ. Käufer von Mehlsäcken)

Auto-Versicherung.
sow. Versicherungen jed. Art zu günstig. Bedingungen.
E. Cohn, Arndtstr. 7, Ruf 2297.

Möbel
billig!
Küchen
herrliche Modelle, Ia Qualitäten
195.- 250.- 300.- 350.- 400.-
Schlafzimmer
mit Marmor und Matratzen
475.- 550.- 650.- 750.-
Speisezimmer
mit Zugtisch und 4 Stühlen
450.- 550.- 650.- 750.-
Einzelmöbel
aller Art wie auch **Herde, Sofas, Feder- und Metall-Betten, Waschmaschinen, Korbmöb.**
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungs-Erleichterung
Ehrenfelder Möbelhaus
Bochum
Jägerstr. 2, Ecke Kronenstr.

Garantiert rostsichere
Vernickelung
durch Cadmium-Ueberzug
Ferner sämtliche galvanische Arbeiten und Metallfärbungen führt aus
Karl Hüsecken
Ottostraße 44 — Telefon 413

Anzug chem. reinigen . . . 5.50 RM
Kleid . . . . . ab 4.00 RM
Annahme
Dampf-Wäscherei „Ideal"
Bochum
Kaiserstraße 12, Telephon 187
Königsallee und Hubertusstr.-Ecke
Spezialität:
Stärkewäsche auf neu!

Gebe laufend ab:
Äpfel, Birnen, Zwetschen
in einzelnen Zentnern und auch großen Mengen.
Frühäpfel
wie Graensteiner Prinzenäpfel usw. kommen schon jetzt zum Versand.
Carl Sasse
Sondheim bei Homberg, Cassel

Beschluß

Ueber das Vermögen der Ehefrau
Louise Rohmann,
Inhaberin der handelsgerichtlich nicht eingetr. Firma Frau Louise Rohmann Obst, Südfrüchte u. Landesproduktengroßhandlung in Bochum, Josefstr. 6 ist heute 11 Uhr 30 vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Herrmann in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 13. Oktober 1928. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 20. Oktober 1928, vorm. 10 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 45
Bochum, den 22. September 1928
Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 27. Sept. 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 größerer Posten Manufakturwaren
2. 1 Flurgarderobe, 1 Damenfahrrad
3. 1 Grammophon, 1 Plattenschrank, 1 Radio-Lautsprecher
4. 36 Detektorapparate, 1 Trommeldrehkondensator, 2 Lautsprecher, 1 Lautsprecher, 15 Ortsempfänger
5. 15 Drehkondensatoren
6. 60 Drehkondensatoren
7. 1 Frisiertoilette mit Spiegel und Schränkchen
8. 1 Schreibmaschine
9. 1 Chaiselongue

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.
Bochum, den 25. September 1928
Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Wittener Straße 18. Fernruf 5453

Zwangsversteigerung

14 K 34—28
Gemarkung Bochum
Grundbuch Bochum, Band 29. Blatt 1395
Flur 40, Nr. 798/9, a) bebauter Hofraum, Wrangelstr., groß 4,59 a
Grundsteuermutterrolle 3666,
Nutzungswert 3400 Mk.
Gebäudesteuerrolle 260
Eigentümer: **Kaufmann Wilhelm Schmiesing** in Bochum
Versteigerungstermin: 10. Oktober 1928, vormittags 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45
Bochum, den 6. August 1928
Das Amtsgericht

Täglich die Kleinanzeigen lesen erfüllt oft unerwartet rasch und sehr vorteilhaft ein langgehegtes Kaufvorhaben.

Konkurs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. September, morgens 9½ Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, im **Lokale Hochstraße 20,** aus der Konkursmasse stammend:

I.

Stand-, Wand- und Schreibtischuhren, Weckuhren, goldene u. silberne Damen- u. Herrenuhren, Armbanduhren, goldene und silberne Damen- und Herrenringe, Blusennadeln, Colliers, Armreifen, Granatwaren, Ketten, Zigarettenetuis und -Spitzen, Kragen- und Manschettenknöpfe, Uhrketten, Anhänger, Bernsteinwaren, Korallenketten, Geschenkartikel, Bestecke, Schreibgarnituren, Handtaschen, Börsen, Stockgriffe, Alpakawaren und viele andere Gold- Silber- u. Nickelsachen

II.

1 großen und 1 kleinen Geldschrank, 1 Warenschrank mit 4 Schiebetüren und 10 Schubladen, 2 Theken mit Glasaufsatz und Pult, 1 Schaukasten mit Glasplatten und Ständer, 1 hauptstraßenuhr, 1 Schreibtisch, 4 Stühle usw.

meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen zu I. sind neu, zu II. gebraucht, sehr gut erhalten. Besichtigung ½ Stunde vorher. Die zu II. geführten Sachen gelangen am 27. punkt 12 Uhr zum Verkauf.
Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telefon 610

Zwangsversteigerung

14 K 39/28
Grundbuch Hamme Band 7 Blatt 327
Flur 8 Parzelle Nr. 1002/44, a) Bebauter Hofraum, groß 92 qm Haldenstraße 42
Flur 8 Parzelle Nr. 1001/43, a) Bebauter Hofraum, groß 1.28 a Haldenstraße 40
Grundsteuermutterrolle 740, Gebäudesteuerrolle 282 und 32
Nutzungswert 469 Mark
Eigentümer: Schlosser **Dominikus Hempelmann** in Bochum-Hamme
Versteigerungstermin: 10. Okt. 1928, vormittags 10 Uhr 15, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45
Bochum, den 6. Juli 1928
Das Amtsgericht

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten,
Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1207

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, d. 27. Sept. 1928, vormitt. 10 Uhr, werde ich hier, Hermannshöhe 2, folgende Gegenstände:
1. 1 Vertiko, 1 Sofa,
2. 1 Ruhesofa mit Decke, 1 Polsterstuhl,
3. 1 Chaiselongue, 1 Ofen, 1 Vertiko,
4. 1 Bücherschrank,
5. 2 Fenstervorsätze,
6. 2 Ladentheken, 2 Ladenregal, 1 Fenstervorsatz
7. 1 gr. Plüschsofa, 1 Spiegel m. Untersatz, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Ladentheke u. a. G.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Bochum, den 25. September 1928.
Seyda,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Roonstraße 15.

Auskünfte
jeder Art
Ermittelungen Beobachtungen
Mäßiges Honorar
Auskunftei
„Westfalia"
Bochum Rottstr. 70

2 sch. Hunde, stubenrein, sofort zu verschenken. Hch. Kuhlmann, Alt. Markt 11

Privat-
Limousinen
Tag und Nacht.
Billigste Berechn.
— Telefon 1749. —

Leinöl
Ia doppelt gekocht Marke Alberdingk,
sämtliche
Farben, Lacke und Pinsel stets zu billigstem Tagespreis
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr 4
Fernruf 826 LB6

Pianos
nur gute Fabrikate, bei kulf. günstigen Bedingungen
tief. preiswert
Aug. Reuter
Düppelstraße 4.
Verkauf 4—7 Uhr.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
Luisenstraße 6.

Statt Karten

Paul Hagemann
Gustel Hagemann
geb. Hucke
Vermählte

Bochum IV, den 26. September 1928
Dorstener Straße 213

Heute nachmittag entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Wwe. Sanitätsrat

Lina Lind

geb. Weber

nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 71 Jahren.

Die ttauernden Hinterbliebenen:

Fritz Lind Gew.-Oberlehrer
Grete Lind geb. Borowska
Gerhard Lind
Günter Lind

Bochum, den 24. September 1928
Trankgasse 9

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag, um 3½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes an der Blumenstraße, statt. Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher

---

Für die uns anläßlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters erwiesene aufrichtige Teilnahme sagen wir hiermit unsern

tiefgefühlten Dank.

Familie Leuschel

Bochum, im September 1928

---

†

Trauernde

Wollen Sie das Grab Ihres lieben Verstorbenen durch ein Grabmal oder eine Einfassung billig schmücken, so erkundigen Sie sich bezüglich der Preise in der

Steinbildhauerei
Joh. Polla, Bochum-Hamme
Dorstener- u. Amtsstraßen-Ecke

25

Unseren lieben Eltern und Schwiegereltern den **Eheleuten**

Hubert Düsterwald

zu Bochum, Glückaufstraße 36, zu ihrer **silbernen Hochzeit** die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche!**

Gewidmet von Ihren Kindern, Schwiegersöhnen, Schwiegertochter und Enkelkindern

---

Keine Ernte ohn' Saat! Kein Erfolg ohne Inserat!

Herren-Wäsche
Anfertigung nach Maß
Hermann **Buschhoff**
Hoch- u. Harmoniestr.-Ecke

Irmgard Becker-Giebe
(aus der Schule Maria Philippi - Elisabeth Potz)
Stimmbildung
Sprechtechnik / Kunstgesang
Kurse in Musikgeschichte
Klavier für Anfänger
Kaiserring 7 **Fernruf 2314**

Die neue Linie:



MAX WESER
DORTMUND, BETENSTR. 9.

Heirats-Gesuche

Bergm., 22 J., k., dunkelbr., w. a. d. Wege Mädch. b. z. 20 J. kenn. z. lern. **zwecks Heirat** Zuschriftl. mögl. m. Bild, w. zurückgel. wird, unter G. N. 56983 an d. Geschst.

Verloren

Ein kleiner weißer **Malteser-Pudel** Montag ab. abhanden gekomm. Wiederbr. erh. Belohn. Moll, Boch., Antoniusstr. 19. (56975

Gefunden

Junger Hund zugelaufen. Abzuhol. geg. Erst. d. Unkosten Hugo-Schultzstraße 23, I.

Unterricht

Versetzung fraglich? Nachhilfestunden in Mathematik, Engl., Französisch. Vorbereitg. für die Bergschule bei erf. Schulmann. Angeb. unt. B. R. 3383 an die Geschst.

Schüler zum Silentium (Sexta-Quinta) gesucht. Desgleich. f. deutschen Unterricht a. Kaufleute. Anfragen Bürohaus Hattinger Str. 11, Zimmer 70, höfl. erbet.

Klavier-Unterricht Stunde 2 Mk. wird gründlich erteilt. Anfragen unter M. D. 56974 an die Geschst.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7¼ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, meinen lieben Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, den

Herrn Bauunternehmer

Heinrich Kettemer

wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heil. Sterbesakramente im Alter von 40 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Aenne Kettemer geb. Büsing
Heini Kettemer
Frau Wwe. Büsing
Maria Kettemer
Familie Kampmann
Familie Korte
Familie Möcklinghoff
Familie Balke.

Bochum, Wattenscheid, Ahlen i. W., Groß-Maischeid, Dahlhausen-Ruhr, Altenbochum, Frankfurt, Rapen, Siegen, Oeynhausen, den 25. Sept. 1928

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. ds. Mts., morgens 8¾ Uhr, vom Trauerhause An der Maarbrücke 28 aus, statt. Das Levitenamt ist gleich nach der Beerdigung in der Herz-Jesu-Kirche zu Bochum-Hamme. Von Beileidsbesuchen wird dringend gebeten Abstand zu nehmen. Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Heute vormittag 6½ Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Ww. Friedrich Schüttler

Alwine geb. Backhaus

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Ehrenfeld, den 25. September 1928

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Sept. 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Dechenstraße 4 aus, statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause

---

Erste Bochumer Beerdigungsanstalt

Fritz Träger

Schützenbahn 12–14 — — — Telephon 1285

Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattungen. Ueberführungen mit

eigenem erstkl. Leichenauto

bei billigster Berechnung. Größtes Lager in allen Sorten Särgen, sofort lieferbar / Vertragslieferant d. Begräbnisversicherungsvereins Deutscher Herold

---

Gründlichen **Klavier-Unterricht** ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. B. 1050 an d. Geschst.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-**Unterricht** Std. 3,— Mk. Ang. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Wer erteilt Untertertianerin (56975 **Nachhilfestunden** Viktoriastr. 11, I.

Sie schützen sich vor **Ärger**, wenn sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum **Carl Bohlmann** Tel. 826 Kortumstraße

Empfehle frische **Eier** zum **Ganzkochen und Trinken** 10 Stck. 1.00 M 9 „ 1.00 „ **Spezial-Geschäft** König- und Rottstr.-Ecke

---



Blume & Co. G.m.b.H.
Bochum i/w.
Kortumstr. 2, Ecke Brückstr.
Lieferung kann sofort nach erfolgter Anzahlung erfolgen



für Hausbedarf und Schneiderei in unübertroffener Auswahl außerordentlich billig!

Maschinengarn 4fach Obergarn, 1000 Mtr.-Rolle	0.45	Baumwolle 50 gr-Lage, gebleicht 0.24, roh	0.22
Maschinengarn Ia Qual. Alsberga Spezialg., 1000 Mtr.-R.	0.85	Halbleinenbänder 1½ cm br., 3 Stücke à 2 Mtr. nur	0.10
. . . . . 200 Mtr. Rolle	0.18	Schuhriemen 100 cm, bes. kräftig . . 6 Paar	0.24
Reihgarn 50 gr.-Rolle 0.28 . 20 gr.Rolle	0.12	Ringband . . . . . Mtr. 0.12, 0.09,	0.05
Leinenzwirn „Gruschwitz"-Kristall . 40 Mtr.	0.14	Gardinenkordel rein Leinen, 7 Mtr.-Stck. 0.38, 0.32,	0.18
Leinenzwirn „Gruschwitz"-Stern . . 20 Mtr.	0.06	Wäscheträger „Axella" . . . . . Paar 0.30,	0.20
Zwirn 20 Mtr. Sterne . . . . 8 Stück	0.10	Wäscheträger „Epauletta", besonders prakt. Neuheit . . . . . Paar	0.24
Twist gute Qualit. in allen Farb. 3 Knl.	0.10	Wäscheträger Ia Wäscheband, mit Ocey-Zacke außergewöhnlich billig Paar nur	0.15
Seidentwist feinste Qualität . . . . . Knl.	0.06		
Stopfwolle Ia Markenqual. in allen Farben Kärtchen 0.14,	0.08		

Gummistoff zur Anfertigung von elastischen Hüfthaltern finden Sie in großer Auswahl.
Augenblicklich billige Fabrikreste!

Billige Fabrikreste in Spielborden und Besätzen. Lassen Sie sich unsere **praktischen Neuheiten** zum Aufhängen von Gardinen vorführen

„Sorpex" heißt die praktische Neuheit zur Verhütung von Spritzern an Strümpfen und Kleidern bei nassem Wetter

Mangelknöpfe 4 Dtz.-Karte, praktische Größen	0.22	Armblätter gute Verarbeitg. . Paar 0.35, 0.30	0.24
Haarnadeln 6 Paketchen	0.10	Strumpfhalter für Damen, erstklassige Qualität . . . . . Paar 0.48, 0.35,	0.25
Lockennadeln 5 Paketchen	0.05	Rundstrumpfbänder beste Verarbeitung und Qualität . . . Paar 0.78, 0.65, 0.38,	0.25
Bublkopfnadeln flach . . . . . Karte 0.25,	0.08	Kinderstrumpfhalter . . . . . Paar 0.35, 0.25,	0.18
Sicherheitsnadeln 72 Stck. auf Bügel, schwarz u. weiß, sortierte Größen	0.22	Sockenhalter aus Ia Gummiband, teils mit Seidenschild . . Paar 0.60, 0.48,	0.20
Stahl-Stecknadeln . . . . . 50 Gramm-Blechdose	0.14	Aermelhalter in Kunstseiden-Ausführung . . Ia Gummi . . . Paar 0.35, 0.20,	0.15
Bandmaße . . . . . Stück 0.20, 0.18	0.08	Strumpfhaltergürtel mit 4 Strumpfhaltern . . . . . Stück 0.95, 0.80,	0.48
Heftzwecken . . . . . Karton à 3 Dutzend	0.03	Strumpfhaltergürtel feinste Kunsts. Damast-Ausführ. mit 4 Haltern zum knöpfen, Stck.	1.35
Rüschengummiband Abschn. f. 1 Paar Strumpfbänder	0.24		
Gummilitze 3 Mtr.-Stücke, weiß, 0.25, 0.20,	0.15		

Verkauf Parterre

ALSBERG

A.-G. BOCHUM

Technikum Lemgo
Maschinenbau · Eisenhochbau · Elektrotechnik Betriebstechnik
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur

Vermehrter Umsatz nur durch Zeitungsreklame.

Lieferwagen-Fahrten übernimmt bei billigster Berechnung **Auto-Scharpey, Tel. 1749**

Ohne Anzahlung Teppiche, Läufer Tisch- u. Divandecken **in 12 Monatsraten.** **Stein's Teppichversand** Berlin C 2, Burgstraße 30. Verlangen Sie Offerte

---

Hypotheken durch **Fritz Brümmer, Bankvertreter** Kanalstr. 40 Tel 4565 u. 1937

Vertreter der Westdeutschen Bodenkreditanstalt Köln a. Rh. (Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken)

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jüng.

Flachdruck-Maschinenmeister

der nach erfolgter Einarbeitung vertretungsweise auch eine Rotationsmaschine bedienen soll. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an den

Verlag des Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

Stung!

Ehrliche, fleißige Herren jeden Standes, redegewandt, die sich einer leichten Reisetätigkeit widmen wollen, bieten wir eine gute

Dauerexistenz

Sofort Geld. Einführung durch Fachmann. Persönliche Meldung Mittwoch, den 26. Sept., von 12–4 Uhr in Bochum, **Restaurant Hasselkuß, Alleestraße 10**

Für unsere großangelegte Abteilung Manufakturwaren, Herren- u. Damen-Konfektion sowie Wäsche aus eigener Fabrik, suchen wir mehrere

tüchtige Vertreter

für den Verkauf an Private gegen Teilzahlung. Herren, welche bereits mit Erfolg reisetätig waren, wollen sich gefl. melden bei

E. Kümmel G. m. b. H.
Bochum, Hattinger Straße 11

Keine Versich. Keine Zeitschrift
Repräs. Herren (Damen)

mit gut. Gard. z. Besuch v. Werke, Behörden, Geschäfte u. bess. Privatkund. für einen bereits eingef. neuz. Art. ges. **„Economa A.-G."**, Zu melden: Inspektor Meyer, im Hotel Fürstenhof, Bahnhofstr. am 26. u. 27. Sept. v. 3–6 Uhr

---

Glänzende

Lebensexistenz!

bei einem monatl. Reinverdienst von mindestens 1000 Mk. ist für den Bezirk Bochum zu vergeben. Keine Vorkenntnisse. Vertretung eines deutschen, neuen **Reichs-Patents.** Notwendiges Kapital für Lagerhalt. ca. 500 Mk. erforderlich. Schreiben Sie unter Schilderung Ihrer Verhältnisse an

K. Griebl, Oberingenieur, **Hechingen,** Hohenzollern. Fernruf 333 (56970

Bekannte altrenommierte **Kaffee-Großrösterei** sucht für eingeführte Tour für den Platz Bochum und Umgebung einen seriösen

Reisenden

Nur Herren, die mit dem Artikel vertraut und bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind, wollen sich unter Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen bewerben unter U. V. 3388 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aelterer selbständiger

Klempner und Installateur

für sofort gesucht.

Andreas Dörge
Hugo-Schultzstraße 47

Maurer

per sofort gesucht.

Meldungen auf **Zeche Oespel, Lütgendortmund** bei Fa. Hegerfeld, Poller Sauerbier

---

Tüchtige

Vertreter

für unsere Klein- u. Großleben-Organisation sofort gesucht. Nicht branchekundige Damen und Herren werd. gern eingearb. Hohe Abschlußprovisionen. — Angeb. unt. C. D. 3511 an d. Geschst.

Zuckerwarenfabrik und Großhandlung, die nur Qualitätswaren herstellt und sämtl. Markensachen führt u. ihre Ware durch Lieferwag. zustellt, sucht für den Bez. Bochum, Hattingen u. Umgebung ein. bei d. einschläg. Kundschaft best. eingeführten Herrn als

Vertreter

Angeb. unt. C. F. 3376 an d. Geschst.

Tücht. Möbel-akquisiteure

für den Bezirk Bochum sofort gesucht. Gute Absatzartikel, daher hohe Verd.-Möglichkeit. Angeb. unt. E. F. 3512 an die Geschäftsst.

---

van Rossem Tabake

für **Rhein-Ruhr-**

Gebiete, die Städte: Dortmund, Bochum, Essen, werden noch einige tüchtige, energ. und **sehr** fleißige Prov.-**Vertreter sofort gesucht.** Zigarr.- u. Zigarett.-Fabr. kann beibehalten werd. Off. mit Refer. sofort an **Holländ. Tabakfabrik Oranien Akt.-Ges., Frankfurt a. M. –W-13–**

Perfekte Pelznäherinnen

per sofort gesucht

ALBERT **Gompertz** GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Westdeutschlands führende Pelzwerkstätten
Bochum, Friedrichstraße 5

Lediger

Chauffeur

für Vermietwagen gesucht
Angeb. unt. J. L. 56983 an d. Geschst.

Sohn achtb. Elt. a.

Lehrling

sucht
Josef Seidenstücker, Lebensmittel-Groß-Vertrieb, Helenenstr. 3.

Für Marktgeschäft durchaus zuverlässig.

Junge

v. 16 b. 18 J. ges. Muß m. Fuhrwerk umgeh. können und stadtkund. sein. Vorzustell. nachm. 3 U. 56906) **Urbani,** Maarbrückerstr. 36.

Weiblich

Wir suchen zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige

Büro-Gehilfinnen

nicht unter 20 Jahren, die gut stenographieren (mindestens 180 Silben) und die Schreibmaschine bedienen können. Es kommen nur solche Kräfte in Frage, die mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit auf größeren Büros (am liebsten auf Einkaufsbüros) nachweisen können. Bewerbung. unter Beifügung von ausführlichem, lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind an die Geschäftsst. dieser Zeitung einzureichen unter N. O. 3381

Für unser Lederwaren-Spez.-Gesch. suchen wir eine durchaus befähigte, zuverlässige

Verkäuferin

Angeb. unt. L. K. 7 an die Geschst.

Für Konfitüren-Branche ehrl., solid.

Fräulein

gesucht
Ang. mit Gehaltsanspruch. u. Zeugn.-Abschrift. u. S. M. 56980 an d. Geschst.

Tüchtige

: Friseuse :

sofort oder später gesucht
Salon Ernst, Recklinghausen, Breitestraße 22.

Tüchtige Friseuse

sofort oder später gesucht von (a3375
Peter Müller, Hattingen-Ruhr, Bahnhofstr. 18a.

: Friseuse :

z. Ausb. f. Samstags gesucht. (56936
Max Krischun, Dorstener Str. 157.

Frauen und Mädchen

für leichte lohnende Beschäftig. könn. n. eingestellt werden. Schlafstellen f. Auswärtige vorhanden.
Dr. Deisting & Co., G. m. b. H., Kierspe i. W.

Ordentliches

Zweitmädchen

f. alle Hausarb. ges. ev. f. ½ o. ¾ Tage. 56890) Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen

nicht unt. 18 J., f. halbe Tage gesucht. 56897 Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein zuverlässig. Tagmädchen

zum 1. Oktob. ges. Herner Str. 314, I.

Tüchtig., evangel.

Alleinmädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. Oktober gesucht. 56873) **Stoßberg,** Gudrunstraße 33.

Weg. Erkrankung suche e. durchaus zuverläss., erfahrenes

Mädchen

für vork. Hausarb. für ¾ Tage. Klein. Hausb., angen. St. 58660). Potthoff, Wrangelstraße 35.

Sauber., tüchtiges

Halbtagsmädch.

zum 1. Oktober ges. Vorstell. zw. 3 u. 4 Uhr nachm. Engelsburgerstr. 138.

Zuverlässiges

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. **Frau Ruppath,** Friedrichstraße 26.

Tüchtig., in allen Hausarb. erfahren, Mädch., n. unt. 18 J., w. zu H. schlaf. k., f. ganze Tage sof. ges. Vorzustell. von 9 Uhr an, Luisenstr. 16, 1. Et.

Ordentl., zuverl.

Mädchen

welches auch kinderlieb, für Haushalt gesucht. Wäsche aus dem Hause. Angeb. unt. A. B. 3508 an die Geschäftsstelle.

Tüchtig., ordentlich.

Mädchen

nicht unter 20 J., für alle Hausarbeit gesucht
Frau Wilh. Rob, Ehrenfeldstr. 34.

Suche für sofort

ein kräftiges Mädchen

f. sämtl. Hausarb. für ganze Tage, w. zu Hause schlafen k. Frau Anton Apel, Elsaßstraße 5.

Stellen-Gesuche

Männlich

Jung. Bürogehilfe (20 J. alt) m. Buchführung u. Lohnwesen vertraut,

sucht Stellung.

Angeb. unt. J. L. 56989 an d. Geschst.

Masch. Fachmann

sucht Stellung
gleich welch. Art, a. als Geschäftsführer. Kaution kann gest. werden. — Angeb. unt. G. H. 3378 an die Geschäftsstelle.

Strebs. Kellner

sucht für sof. oder spät. Stelle. a. Aushilfe. Prima Zeugnisse. — Angeb. u. F. B. 57038 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche sofort für mein Mündel (Vollwaise), 18 J. alt, d. 1. Januar 1928 die Lehre a. Autoschlosser beendete, e. Gehilfenstellung in der Autobranche o. ähnlich., ev. a. a. Beifahr. Ang. u. E. H. 56857 an d. Geschst.

Sohn achtbar. Eltern, 16½ J., sucht Stelle i. Hotel als

Kellnerlehrling

Angeb. unt. K. A. 56968 an d. Geschst.

— Aufpolsterung! —
Matratzen f. 6 Mk., Sofas für 12 Mk. in u. auß. d. Hause. Angeb. unt. B. H. 56946 an d. Geschst.

Weiblich

Frau, 36 J. alt, ohne Anh., sucht Stellung als Haushälterin. Z. erf. B.-Weitmar, Hennigerholzstr. 9, Gem.-Hdl. Wieslowsky. (56876

Mädchen

von Ostpreuß. sucht Stelle. Koschitzki, Bessemerstr. 61.

Mädchen

ev., 26 J., v. außerhalb, sucht Stellung. Schon in bess. Hsh. tätig gewes. (56867 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche sof. f. mein Mündel (Vollwaise), 17 J. alt, e. Stelle i. bess. Haush. zur

Erlern. d. Küche

ohne gegens. Vergütung. — Angeb. unter E. W. 56856 an die Geschäftsst.

Bess. Frau, Anf. d. 40, ohne Anhang,

sucht Stellung

im frauenl. Haush. Angeb. unt. H. F. 56937 an d. Geschst.

23jährig. Mädchen sucht Stellung als

.. Stütze ..

f. Haush. u. Gesch. Angeb. unt. B. A. 56953 an d. Geschst.

Aelt. Mädchen

(Ostp.) sucht z. 1. 10. Stellung i. gut. bürgerl. H. Kan. vorh. Angeb. unt. Z. P. 57012 an d. Geschst.

Schneiderin

sucht noch Kundsch. K. Heinrichs, Herner Straße 121.

Suche Stelle als

Garderobefrau

Angeb. u. W. B. 57027 an die Gesch.

Zu vermieten

Herrschaftliche

Hochparterre-Wohnung

im Neubau **Freiligrathstr. 52,** mit Garten und Vorgarten, 5 große Räume, Diele (Kachelofen) reichl. Zubehör, ohne oder mit 1–3 Mansarden sofort, evtl. später preiswert zu vermieten. Auskunft im Hause oder Fernruf 960

Ladenlokal

in bester Geschäftslage, Hattinger Straße, zum 1. 1. 1929 evtl. sofort zu vermieten. Angebote unter Z. B. 56973 an die Gesch. dies. Ztg.

Zwei schöne

Büroräume

auf der Augustastrasse zum 1. November, eventl. auch früher, zu vermieten. Gefl. Anfragen unter A X 56939 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pferdestall und Lagerraum

zu vermieten.
Ochsenfahrt, Hammer Strasse 11

Ladenlokale

Am Neumarkt im Neubau (56978

Ladenlokal

nebst Zimmer z. 1. 1. 29 bezw. früh. z. vermiet. Ifermann, Alsenstraße 12.

Ladenlokal

auch als Büroraum zu vermiet. (56900 Rottstraße 68.

Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern zu vermieten, evtl. auch als Büro. 56921) Henriettenstraße 15.

---

3 Parterre-Räume

in denen bis jetzt Arztpraxis ausgef. wurde, zu verm., a. für jedes and. Gewerbe. Marastr. 4.

Werkstattgebäude

m. sämtl. Anschlüssen, f. jeden Zweck geeign., auch a. Lager zu vermieten. Dorstener Str. 244.

Garagen

N. einige d. Neuzeit entsprechende

Garagen

mit Licht u. Heizg., daß. ein schönes möbliertes Zimmer zu vermiet. Mauritiusstraße 22.

---

möbl. Zimmer

Berufst. sol. Dame findet angen. Heim. 56776) Zu erfrag. in der Geschäftsst.

Gut möbl. Herr.- u. Schlafzimmer

mit fließ. Wass., ev. Bad, in gut. Hause an sol., bess. Herrn zu verm. Näh. in der Gesch. (56522

Gut möbl., heizb.

Frontzimmer

in gutem Hause zu verm., ev. m. 2 Betten. Stark, Humboldtstr. 37, 2 Tr.

Saub. möbl. Zimmer an 2 sol. H. z. verm. Nähe Hbf. Dibergstr. 57, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (56914 Alleestraße 97, 3. Etage, links.

---

2 möbl. Zimm.

mit 1 u. 2 Betten auf sof. zu vermiet. a3374) Alleestr. 54.

Gut möbl. Zimmer, heizbar u. Baden., i. gut. Hause z. vm. Pieperstraße 6, I.

Schön möbl. Erkerzimmer m. Schreibtisch u. Bücherschrk. zu verm., Hattinger Straße 75, I.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit an Ehep. zu verm. Miete m. i. voraus bez. w. Das. Schlafstelle f. ält. Mädch. z. vm. Ang. D. G. 56925 an d. Geschst.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sowie Eing.-Zimm. m. Klav. z. vm. Dibergstr. 4, I, a. Hbf.

Möbliertes Zimmer a. 2 Frde. o. Brüd. z. verm. Antoniusstraße 14, pt., lks.

Möbliertes Herren- und Schlafzimmer zum 1. Oktober zu verm. i. d. Stadtm. Angeb. unt. M. B. 56938 an d. Geschst.

Gut möbl. Zimmer zum 1. Okt. z. verm. Ehrenfeld, Jakobstraße 8, parterre.

Frdl. möbl. Zimm. zu verm. Pieperstr. Nr. 2a, 2. Etage.

Gut möbliertes — Zimmer — zu vermiet. (57001 Ottostr. 134, 3. E., l.

Frdl. möbl. Frontz. mit 2 Betten u. ein Zimmer mit 1 Bett sofort zu vermieten. 57017) Dorstener Str. 15, 1. Etage.

Frdl. möbl. Zimm. an Herrn zu verm. 57009) Fürstenstr. Nr. 5, 2. Etage.

Frdl. möbl. Zimm. zu vermiet. (57008 Mauritiusstr. 20.

Besseres möbliertes — Zimmer — (heizb. u. el. Licht) zum 1. Nov. z. vm. Ottostr. 44, 1. Et., r., Nähe Stadtth.

— Schlafstelle — zu verm. Hedwigstraße 12, 1. Et., lk.

Herr find. z. Mitbew. i. ruh. Hause sauberes Zimmer Ehrenfeldstr. 36.

Schlafstelle frei

Adolfstraße 6.

Schlafstelle frei

Hofstederstr. 87.

Miets Gesuche

Hies. größer. Werk sucht für einen Beamten eine

Wohnung

besteh. aus: Küche, 2 Zimm. u. Zubeh. Angeb. sind zu richten unt. K. L. 3651 an die Gesch. d. Zt.

---

1 oder 2

leere Zimmer

von ruh., kinderlos. Eheb. auf sof. ges. Angeb. unt. B. A. 56552 an die Gesch.

Berufst. ält. Fräulein sucht (56665

leeres Zimmer

in gut. Hause. Ang. Vaterländ. Frauenverein, Sedanstr. 6.

Möblierte Wohnung

besteh. aus 2 Schlafzimmern, Kochgelegenh. ev. m. Bad u. Heiz. Nähe Theater zum 1. Okt. ges. Angeb. unt. L. M. 3380 an die Geschst.

Aelt. Witwe sucht **eine 2 Zimm.-Wohnung.** Miete kann f. mehr. Monate voraus gezahlt werden. Angeb. unt. K. M. 56893 an d. Geschst.

Für einen verheir. Angestellt., kinderl. Eheb., suchen w. e.

3 Z.-Wohnung

Eine gleiche Wohnung in Witten k. t. Tausch gegeb. werd. Angebote an (56952 Kondit. Döhmann, Kortumstraße.

Beschlagnahmefreie 2 bis 3 Zimmer-

Wohnung

zu mieten gesucht. 56935) Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Schöne 3 Zimm.-Wohnung m. Stall u. Gartenland gegen 3 Zimm. in Hamme z. tausch. gesucht. Buchwald, Boch. 5, Dorstener Straße 312, 2. Etg.

Schön möblierte

2 Z.-Wohnung

in ruhig. Lage von besser. Ehepaar zu mieten gesucht. Kochgelegenheit Bedingung. Gefl. Angebote unter B. S. 56971 an d. Geschst.

Wohnungstausch Gelsenkirchen – Bochum

Biete in Gelsenkirchen 4 Zimmer-Wohnung mit Mansarde (Gas, elektr. Licht, Badezimmer und Vorratskammer.

Suche in Bochum gleichwertige, möglichst im Mittelpunkt der Stadt.

Angebote unter F. 1086 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungstausch!

Biete in herrsch. Hause eine 5 Zimmerwohn., Miete 51 Mk. o. eine 4 Z.-Wohnung, 32 Mk. Miete. In tadellos. Zustand. Suche eine 5 bis 6 Zimmer-Wohn., a. l. Ehrenfeld. Ang. u. H. B. 56981 an d. Geschst.

Große 2 Zimmer- :: Wohnung :: gegen 3 b. 4 Zimm. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. K. L. 56998 an d. Geschst.

Schöne

3 Z.-Wohnung

in ruhig., abgeschl. Hause gegen 4 Z.-Wohnung zu tausch. gesucht. Maarbrückerstr. 25, 1. Etg.

2—3 Zimmer- ::: Wohnung ::: ev. möbl. von Ehepaar (2 Kinder) für sofort gesucht. — Angeb. unt. U. P. 56766 an d. Geschst.

Wer überläßt lg. Ehepaar e. 2 bis 3 Zimmer-Wohnung geg. eine längere Mietsvorauszahlg., evtl. werden Möbel käuflich übernommen. Auch Neubau. Ang. unter Z. G. 57050 an die Geschäftsst.

Ladenlokale

Ladenlokal

gesucht in möglichst verkehrsr. Gegend. Angeb. mit Größe, Lage und Preis u. P. L. 56962 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Hies. größer. Werk sucht per sofort für einen Beamten zwei möblierte

Schlafzimmer

m. Küchenbenutzung. Ang. u. M. N. 3652 an die Gesch. d. Zt.

Gut möbl., heizbar.

Zimmer

(ev. zwei), sep. gelegen, von Herrn z. 1. Oktober gesucht. Angeb. unt. S. A. 56871 an d. Geschst.

Möbliertes

Schlafzimmer

mit Kochgelegenheit zum 1. Oktob. Nähe Theater gesucht. Angeb. unt. J. K. 3379 an d. Geschst.

Berufst. jg. Herr sucht z. 15. 10 beizbar. möbl. Zimmer. Dauermiet. Ang. m. Preisangabe u. G. H. 56917 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer

gesucht z. 1. Oktob., Nähe Kanal- und Kaiser Wilhelmstr. Angeb. unt. Df. G. A. 546 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl., heizbar. — Zimmer — Nähe Kais.-Friedr.-Platz z. 1. Oktober ges. Angeb. m. Pr.-Angabe unt. Z. S. 57006 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Möbel kaufen Sie gutn. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Wegen

Fortzuges

gut erhalt. 2schläf. Bettstelle m. Matr., Badeeinrichtung (Wandof. u. Wanne), 1 Glaswand für Veranda oder Schrebergarten, Drahtwand in Rahmen, ca. 4 Meter lang, alles spottbill. zu verkauf. Alleestr. 103, 1. Et.

Imperia

750 ccm., 2 Zylind., neuwertig, preisw. zu verk. — Angeb. unt. B. A. 56941 an die Geschäftsstelle.

Fast neues Herren-Fahrrad billig zu verkaufen. Richardstr. 6, III.

Regale Theken Lampen Kasse usw. billig zu verk. Brückstraße 39. (56979

Vier Stühle und ein Tisch für Schneider geeignet, zu verkaufen. 56977) Ifermann, Alsenstraße 12.

Nähmaschine

fast neu, spottbillig zu verkauf. (57003 Brüderstr. 15, 2. E.

Küchentisch, Glasschrank, Anrichte, Kleiderschrk., Ofen, Komm., Eckspiegel, eis. Bettst. bill. z. vk. Ferdinandstr. 7, I.

Kaufe

R. weiß. Metallbett m. Aufl.-Teil. f. 45 Mk. umstdh. z. verk. Besicht. zw. 10 u. 2 U. Kanalst. 29, III

Motorräder

R. S. U., 250 ccm., billig zu verkaufen. 57015) Etzel, Düppel- u. Alfenst.-Ecke.

Gut erhaltenes

„Cito"-Fahrrad

billig zu verkaufen. Große Beckstraße 10.

Damenrad

fast neu, billig abzugeben. 57025 Rottstr. 25, 1. Etg.

Herrenrad

fast neu, billig abzugeben. 57026 Rottstr. 25, 1. Etg.

Groß. 2tür. Kleiderschrank, Waschkommode m. Spieg. Küchentisch m. Lin., w. Platzm. bill. zu verkaufen. 57023 Friedrichstr. 2, 1 Tr.

Schöner weißer

Herd

bill. z. verk. Ehrenfeldstraße 69, 1. Et.

Fast neuer (56966 :: Einsatz-Ofen :: (Dauerbr. Küppersbusch) u. 1 Gasofen bill. z. verk. Zu bes. bei Schlossermeister Heine, Bahnhofstr. Nr. 16.

Schön. Zimmeröfen (Majolika) z. verk. 56968) Kötter, Humboldtstraße 17.

Klein. schwarz. Ofen für 7 M. zu verkaufen. Mauritiusstr. Nr. 27a, 2. Etage.

---

2 Zimmeröfen, 1 eis. Bettstelle, weiß, m. Pat.-Matr., 1 Cover Coat-Anzug, 1 Mantel, 1 Liegestuhl, Einmachtöpfe u. a. bill. z. verk. (56878 Kronenstr. 7, 3. Et.

Wegen Umzuges 2 gut erhaltene .. Füll-Oefen .. zu verk. Gudrunstr. Nr. 33, Erdgeschoß.

---

3 Obstdörren, 13 Reg. Saftflaschen, kompl.; 3 Einmachtöpfe bill. zu verkaufen. Mühlenstr. 28b, 1. Etg.

---

2 Pferde

zu verkaufen. (57050 Kronenstr. 37.

Pferd

(Wallach) leichter Litauer, 5jähr., pr.-wert zu verk. Näh. Käufer, Bochum, Kortumstraße 23.

:: Dackel ::

reinr., langhaar., 6 Woch. alt, verk. Hattinger Str. 90, I, 2 bis 4 Uhr. (57005

Kartoffeln

Primafeldkartoffeln zu verk., gelbe Industrie, Quadratrute Mk. 2,50. Landwirt Aug. Efting, Harpen, Castroper Str. Nr. 374a. Teleph. Nr. 5507. (a3397

Schweres, modernes

Schlafzimmer

m. Marmor nur 495 Mk., schwere Küche nur 350 Mk. Einz. Büfetts bed. unter Preis. Roonstr. 37, im Fachgeschäft von W. Schrudde.

Fast neuer Kinderwagen billig z. verk. 56887) Kraushaar, Fürstenstraße 1.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise

für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstraße 31.

Gut erhaltenes 200 ccm.-Motorrad sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Zur Besichtig. vorzufahr. ab 6 Uhr abends. a3358) Näher. in der Geschäftsstelle.

Altblei

kauft
Engels, Thomasstr. 6.

*** Kaufe ***

u. zahle hohe Preise für gebr. Herren-Kleider, Schuhe.
Schmerler, 23 Brückstraße 23.

Gut erhaltener

Zimmerofen

zu kaufen gesucht. 56884) Hausmann, Alleestraße 114.



Kaufe am Mittwoch, den 26. 9., v. ½5 bis 6 Uhr im Volkshaus, Moltkeplatz, jeden Posten

Kanarienhähne und Weibchen.
Wins, Essen.

Achtung!
.. Eßzimmer ..
Salon und :: Herrenzimmer ::
aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. unt. B. C. 56785 a. die Geschäftsstelle.



Ueber 1000

Oefen

Kamine

Kachelöfen

finden Sie in unseren gr. Ausstellungsräumen zur zwangslosen Besichtigung ausgestellt

Größtes Herd- und Ofenspezialgeschäft Westfalens

Heinrich HEILAND

Bochum, Brückstraße 21

Achten Sie auf unsere Hausnummer
Herne und Dortmund

Eigenes sehr günstiges Zahlungssystem

Achtung!
Ihre Schuhe für 50 Pfg. besohlt

erhalten erwerbslose und kinderreiche Familien in der **Feinschuhsohlerei Bahnhofstraße 43** wenn das dazu notwendige Leder dort gekauft wird. Lederausschnitt in großer Auswahl u. besten Qualitäten vorrätig.

Lederhandlg. u. Feinschuhsohlerei Bahnhofstr. 43
(neben dem Weltlichtspiel-Theater)

Silber-Besteck

kompl., für 12 Personen, aus Privathand zu kaufen ges. Angeb. unt. B. R. 56784 an d. Geschst.

Ich kaufe

getrag. Herrenkleid. und Schuhe. (56954 Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Gebr. 2türiger :: Kleiderschrank :: zu kaufen gesucht. Näh. z. erfr. in d. Geschäftsst. (56923

Jung., reinrassig.

Dackel

in gute Hände zu kaufen gesucht.
Max Kumpmann, Blankenstein, Wittener Str. 15.

Gebr. guterhalt. kleiner

Zimmerofen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. G. D. 57024 a. d. Gesch.

Leere Flaschen

Rotwein-, Kognak-, Liter-, Schaumwein- u. leere Weinflasch. kauft zu Tagespreis.
Otto Flügel, Bochum, Rosenstraße.

Kapitalien

Strebs. jg. Mann, 24 J., wünscht f. m.

1000 RM.

an einem Autounternehmen zu beteilig. (Guter Fahrer u. technisch geschult.) Angeb. u. W. S. 3395 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wer leiht einem Kriegsbeschäd. (50 Proz.) 600 Mk. geg. monatl. Rückzahl. u. allerbeste Sicherh.? Angeb. unt. L. B. 56995 an d. Geschst.

Teilhaber

Wer beteiligt sich mit 1 bis 2 Mille tätig an ein. gewinnbring. Unternehm.? Angeb. unt. B. D. 57000 an d. Geschst.

Ein in Bochum-Hamme gelegenes

Wohn- und Geschäftshaus

2 Ladenlokale, 16 Zimmer, Einfahrt, Lagerschuppen u. Stall; ein in B.-Hofstede gelegenes

Wohnhaus

nebst Bauplatz; ein

Zweifamilienhaus

der Neuzeit entsprechend, in der Nähe des Milchhofes gelegen sind durch den Unterzeichneten zu verkaufen. **Isermann,** Alsenstr. 12, Fernruf 2854 (56976

Für Pferdeliebhaber!

Selten schönes Paßgespann Zwillinge

Edelzucht, Fuchswallache, mit Blesse u. 4 w. Füßen, 4½jährig, äußerst fromm, gesund, ein- und zweispännig gefahren, nicht zu hoch, aber kräftig und leichtfuttrig. Ebenfalls ein bildhübscher 1jähriger **Fuchswallach** m. Blesse, 4 mal weiß gestiefelt, gibt schönstes Tournier- und Wagenpferd, kommen neben anderen auf der **Pferdeversteigerung** des westf. Pferdestammbuches am **Freitag, den 28. Sept.,** 11 Uhr vorm., in **Dortmund,** Magerviehhof zur Versteigerung.

Der Züchter:
W. Gr. Wiesmann, Gutsbesitzer
Hof Thier. **Appelhülsen**
Kreis Münster (Westf.)

Was Sie auch suchen, durch Beachtung des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes finden Sie rasche Erfüllung Ihres Wunsches.

Habe in Weitmar bei Bochum aus einem Abbruch

ca. 100 000 rote Mauer-Steine

äußerst preiswert gegen längeres Ziel abzugeben. Anschlußgleis vorhanden. (a 3679
Angebote sind zu richten an
Paul G. Brinkmann, Hattinghausen i. O.

Kartoffeln

zum Einkellern, Industrie- u. Odenwälder, gesunde, gelbfleischig und gut sortierte Ware hat abzugeben

Erwin Bußmann, Landwirt
Eppendorf, am Denkmal. Tel. 3228

Eil-Transporte??

Schnell-Lastwagen kommt sofort!
Bremer, Ruf 5018

TEPPICHE * BRÜCKEN

Läufer, Divan, Steppdecken usw. 12 Monatsraten **ohne Anzahlung.** Verlangen Sie unverbindl. Bemusterung
PAUL SCHREYER, Berlin W 50
Abt.: Deutsche Teppiche, Tauentzienstr. 7

Gemeinderat in Linden-Dahlhausen

Eine Sieben-Minuten-Sitzung.

z **Linden-Dahlhausen**, 25. September. Die heute im Zeichensaale des Realprogymnasiums tagende Sitzung der Gemeindevertretung und Amtsversammlung leitete Gemeindevorsteher Hoffmann. Bürgermeister Nawa eröffnete sie. Als erstes sollte der Umtausch von Aktien des Elektrizitätswerkes „Westfalen" gegen Geschäftsanteile der „Vereinigten Elektrizitätswerke" zur Sprache kommen. Bürgermeister Nawa teilte jedoch mit, daß man diesen Punkt der Tagesordnung mit in die geheime Sitzung übernommen hätte. Ueber die Gründe der nichtöffentlichen Behandlung dieser Angelegenheit wurde nichts verlautbart. Die Polizei-Oberwachtmeisterstelle wurde vor kurzem in Linden-Dahlhausen frei, weil der für dieses Amt vorgesehene Beamte Müller seinen Dienst schon nach sechs Wochen wieder quittierte. Die Regierung schickte dafür den Polizei-Oberwachtmeister Jans aus Rauschen in Ostpreußen. Nach Ablauf seiner Probezeit wird die Gemeindevertretung über seine eventuelle Anstellung beraten. Sodann wurde über mehrere Auflassungsbeschlüsse für Grundstücksparzellen an der Pieper- und Hochstraße verhandelt. Die Gemeindevertretung erhob dagegen keinen Widerspruch. Für den Ortsteil Dahlhausen war wegen der abgelaufenen Wahlperiode die Wahl eines Schiedsmanns notwendig. Der bisherige Schiedsmann Bleek wurde einstimmig wiedergewählt. Bürgermeister Nawa machte bekannt, daß die für die Badeanstalt im Etat vorgesehene Summe zur Unterhaltung nicht ausreiche und eine Nachforderung in Höhe von 1600 Mark nicht umgangen werden könne. Diese Summe würde aber durch die hohen Einnahmen der Badeanstalt in diesem Jahre einigermaßen wieder ausgeglichen werden. Der Badesommer 1928 sei einer der besten während der letzten Jahre gewesen. Die Gemeindevertreter bewilligten die Nachforderung. Noch eine Nachforderung ergab sich bei der Position des Etats: Berufsschul-Unterricht. Auch die hierfür verlangten Gelder in Höhe von 768 Mark wurden ohne Diskussion nachbewilligt. Der Schlachthofdirektor hatte der Gemeindevertretung einen Vorschlag zur Begutachtung vorgelegt, der sich mit der Regelung der Schlachtungen im eingemeindeten Ortsteil Eiberg, dessen Bewohner nicht dem Schlachthofzwang unterliegen, befaßte. Die Gemeindevertretung wählte einen Ausschuß von drei Mann, die den Vorschlag des Schlachthofdirektors zu prüfen hat. Damit war die öffentliche Sitzung erledigt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

sr **Laer**, 24. Sept. Am gestrigen Sonntag hielt der Ziegenzuchtverein im Vereinslokal Hartmann seine Generalversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Schmidt geleitet und gut besucht war. Die Versammlung beschloß, einen Zuschuß von je 50 Mark zu der Ziegenausstellung in Harpen bezw. der stattgefundenen Stallschau zu bewilligen, die gestaffelt den preistragenden Mitgliedern bei beiden Veranstaltungen zukommen sollen. Dann erhielt Lehrer Schmidt das Wort zu einem Referat über die stattgefundene Kreis-Verbands-Ausstellung in Harpen und über die Stallschau. Den Ausführungen des Redners war zu entnehmen, daß von den neun ausgestellten Ziegen der Mitglieder zwei erste und Ehrenpreise (Franke und Schmidt), zwei 4. Preise und mehrere Ziegen mit lobenden Anerkennungen auf den Ziegenzuchtverein Laer fielen. Im übrigen vermißte der Redner die einheitliche Zuchtrichtung, was auch recht kraß die Ausstellung gezeigt habe. Bei dem Thema Stallschau teilte der Vortragende mit, daß 17 Ställe als gut befunden worden seien; diese 17 Mitglieder kämen infolgedessen für die vom Kreisverband zur Verfügung gestellten Preise in Betracht und zwar erhielten vier Mitglieder erste, 5 zweite, 6 dritte und zwei 4. Preise. Lehrer Schmidt erklärte dann noch ausführlich, wie ein Stall beschaffen sein solle; auch referierte er zum Schluß noch über die Fütterung der Ziege, was für die meisten Mitglieder äußerst lehrreich war. Er machte dann die betrübende Mitteilung, daß die Tuberkulose in unserer Gemeinde in den letzten Jahren zugenommen habe, eine Folge des Rückganges der Ziegenzucht. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen. Ferner wurde von der Versammlung beschlossen, das Beitragsgeld (1,20 Mark Jahresbeitrag) und ebenso das Deckgeld (1 Mark für Mitglieder, 3 Mark für Nichtmitglieder) für dieses Jahr beizubehalten. Dann las der Vorsitzende ein Schreiben vor, in dem mitgeteilt wird, daß die Gemeinde dem Ziegenzuchtverein in diesem Jahre einen Zuschuß von 100 Mark zur Verfügung stellt. Nach Ausgabe der Deckscheine erfolgte dann die Verteilung der Preise an die Mitglieder. — Die diesjährigen „Kartoffelferien" haben heute begonnen und endigen am 8. Oktober.

i **Querenburg**, 25. Sept. In dem nächsten Zahltermin am 27. September gelangen die Unterstützungen sowie die Schuldienerentschädigungen zur Auszahlung.

kl **Gerthe**, 25. Sept. Die Vertragsverhandlungen zwecks Schaffung des neuen Sportplatzes für die Deutsche Jugendkraft ist endgültig zum Abschluß gekommen. Es handelt sich um das 80 mal 153 Meter große Gelände Siepmann-Schumacher auf dem sogenannten Hillerberg, hinter der Landwehrstraße. Das Gelände ist auf zehn Jahre gepachtet.

kl **Gerthe**, 26. Sept. Die Jungfrauenkongregation St. Elisabeth veranstaltet Mitte Oktober einen Säuglingspflegekursus. Für die Leitung dieses Kursus ist ein Arzt verpflichtet worden.

h **Langendreer**, 26. Sept. Der Bahnhof Langendreer erhält neue Abfahrt-Anzeiger. In den nächsten Tagen werden sie erstmalig benutzt werden können.

□ **Langendreer**, 25. Sept. Am nächsten Samstag, Sonntag und Montag (29. 9. bis 1. 10.) feiert unser Realgymnasium sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Tage sollen ein Wiedersehen bringen mit den alten Schülern. Am Samstag, vormittags 10 Uhr, wird eine Feier in der Aula für die Klassen VI bis U II stattfinden. Am Abend um 8 Uhr ist dann die große Festsitzung, die alle ehemaligen Schüler sowie die jetzigen Schüler der oberen Klassen vereinigen soll. Am Sonntag vormittag um 11¾ Uhr geht der eigentliche Festakt in der Aula unter Beteiligung der Behörden vor sich. Mittags findet im Lokale Lindemann ein Festessen statt, das sich dem Festakt anschließt. Sonntag nachmittag ist dann noch eine besondere Feier für alle Schüler der Anstalt und ihre Angehörigen. Montag nachmittag wird ein Schulausflug zum Harkort bei Wetter veranstaltet.

f **Werne**, 25. Sept. Am Montag abend hatte der Wirtschaftsverband Langendreer-Werne, Abteilung Werne, eine Besprechung im Lokale Heinemann über die demnächstige Abhaltung einer Werbewoche. Die Versammlung wurde durch den zweiten Vorsitzenden, Kaufmann Lenfert, eröffnet und geleitet. Die Versammlung sprach sich im großen und ganzen für die Abhaltung einer Werbewoche aus, besonders zeigten die Ladeninhaber reges Interesse. Am kommenden Samstag soll nochmals im Lokale Berg eine Besprechung über die Angelegenheit stattfinden. — Die vereinigten Schrebergartenvereine beschlossen in der am letzten Sonntag im Lokale Kersten stattgefundenen Versammlung, eine weitere Vergrößerung der Schrebergärten vorzunehmen. Zur Vergrößerung soll der Rest des kircheneigenen Geländes erworben und deshalb in aller Kürze in Verhandlungen eingetreten werden.

)(**Werne**, 25. September. Eine Feierstunde seltener Art hatte Sonntag abend der Evangelische Männer- und Jünglingsverein im Gemeindehause. Der Abend galt dem Scheiden des langjährigen Mitgliedes Willy Klee, der den Verein verläßt, um in die Dienste der inneren Mission einzutreten und in Kürze die neugegründete Sekretärschule des Reichsverbandes der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands in Kassel bezieht. Posaunen- und Vorträge des Männerchors, Musikstücke und Gedichte gaben in ihrer dem Abend angepaßten Weise der Feier einen würdigen Rahmen. Pfarrer Rummeld führte aus, daß er sich freue, seinem ehemaligen Konfirmanden noch ein Wort mitgeben zu dürfen für seinen Weg. — Die Neuanlagen der Zeche „Heinrich-Gustav" nähern sich immer mehr der Vollendung. Bis zum 1. Oktober soll die Anlage offiziell in Betrieb gesetzt werden. — Zwei Werner Bürger, der Polier K. Schütz und der Bauleiter Schütz, dessen Sohn, befanden sich am Sonntagabend auf dem Heimweg von Harpen nach Werne, als sie plötzlich von mehreren Burschen tätlich angegriffen wurden. Der ältere Herr Schütz wurde so schwer verletzt, daß er zusammenbrach, wogegen der jüngere mit leichteren Verletzungen davonkam. Der von der Wirtschaft Bäumer aus herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung fest und ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten mittels Auto ins Krankenhaus an. Die Täter konnten sofort ermittelt werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

kr **Linden-Dahlhausen**, 25. September. Ein allgemein beliebter und bekannter Mitbürger, der Rentner Wilhelm Böddesen., klagte nach der Rückkehr von einem Ausgange über Uebelkeit, legte sich hin und erlag kurz darauf einem Schlaganfall.

r **Stiepel**, 26. Sept. Nach Stiepel ziehen jetzt die Städter mit Handtaschen, Pappschachteln, offenen und geschlossenen Körbchen und Körben. An allen Haltestellen von der Apotheke an sieht man sie aussteigen und Seitenwege einschlagen. Kleine und große Kötter wie Bauern werden aufgesucht, um von der in diesem Jahre so überaus reichlichen Pflaumenernte einzuhamstern. Die Fahrt lohnt sich!

kr **Hattingen**, 25. September. Die Geschäftsstelle der Handwerker-Ortskrankenkasse wurde von der Oststraße nach Haldenplatz 7 verlegt. — Adorf, Direktor der Kreis-Krankenkasse, hat sich vor mehreren Monaten krank gemeldet und seitdem keinen Dienst mehr getan. Die Verwaltung hat ihn ersucht, entweder wieder Dienst zu tun oder zurückzutreten. Da Adorf keinem von beiden nachgekommen ist, so will der Kassenvorstand jetzt die zwangsweise Pensionierung zu erreichen versuchen. — Die Sache der Erhebung des Lyzeums zum Ober-Lyzeum ist beschleunigt an die zuständige Berliner Stelle abgeleitet worden. Man hofft hier auf Genehmigung und Einrichtung der Obersekunda spätestens Ostern 1929.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

× **Wattenscheid**, 25. Sept. Im benachbarten Kray fuhr ein Motorradfahrer aus Wattenscheid auf der Wattenscheider Straße einen Passanten an, wobei er zu Fall kam. Während der Angefahrene mit leichten Verletzungen davonkam, mußte der Motorradfahrer mit einer Gehirnerschütterung dem Krankenhaus zugeführt werden. — Der Portier einer Fabrik in Ueckendorf hat sich nach Heeren (Kreis Rees) begeben und hier Selbstmord durch Erschießen verübt. Er hinterläßt eine Witwe.

+ **Wattenscheid-Höntrop**, 25. Sept. Der Krieger- und Landwehrverein veranstaltete am letzten Sonntag auf dem Schießstand des Wirtes Guttmann in Eppendorf ein Preisschießen, zu dem sich viele Mitglieder des genannten Vereins eingefunden hatten. Bei der Jugendgruppe konnten Preise erringen: 1. Wilhelm Kipper, 2. Ernst Haarmann, 3. Heinrich Rüping, 4. Paul Bittner, 5. Heinrich Langner, 6. Franz Effkemann, 7. Ernst Knappmann, 8. August Mainzyck, 9. Arthur Klostermann, 10. Gustav Smolka, 11. Georg Chornick, 12. Hans Ganzyck, 13. Heinrich Halver, 14. August Brune; in der Altersgruppe: 1. Josef Dziwiza, 2. August Walter, 3. Ewald Haarmann, 4. Bartholomäus Weyers, 5. Hermann Art, 6. Hugo Zissing, 7. Karl Vorderstraße. — Der Stadtverband der Geflügelrassezuchtvereine tagte am Sonntag im Lokale Ruhrmann. Die Stadtverbandsausstellung, die im November im Lokale Effkemann (früher Knappmann) in Höntrop stattfinden soll, wurde in einer längeren Debatte besprochen, da auch noch von einzelnen Vereinen Lokalschauen vor und nach der Ausstellung veranstaltet werden sollen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

-o- **Wanne-Eickel**, 25. Sept. Nachdem der Elternbeirat der Gymnasialanstalt dem geschiedenen Oberstudiendirektor i. R. Stölting bereits seinerseits seinen Dank ausgesprochen hatte, ist dieses nunmehr nochmals durch die gesamte Elternschaft der Anstalt in Form einer besonderen und dieser Tage überreichten Dankesadresse geschehen. Diese sagt, in einer wunderbaren Ledermappe gehalten, namens der gesamten Elternschaft dem in den Ruhestand Getretenen nochmals für seine eifrige Pflichterfüllung den allerwärmsten Dank der gesamten Elternschaft. Mit bewegten Worten hat der also Geehrte der Deputation, die die Adresse überreichte, seinen Dank gesagt.

() **Wanne-Eickel**, 25. September. Der Schneidermeister Richard Nagorny, Wanne-Eickel, Karlstraße 20, der bis August 1928 dort ein gutgehendes Geschäft betrieb, hat in den letzten Wochen verschiedene Tuchlieferanten dadurch geschädigt, daß er große Bestellungen in Stoffen machte, diese auch geliefert erhielt, die Lieferanten aber nicht bezahlte. Seit Anfang September ist er von hier verschwunden und hat sich, wie festgestellt werden konnte, am 8. September in Bremen nach Amerika eingeschifft. Alle Personen, die sich durch Nagorny irgendwie geschädigt fühlen, wollen umgehend bei der Kriminalpolizei Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Straße 27, oder bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, vorsprechen.

⊙ **Wanne**, 26. Sept. Die Abstimmungsliste über Errichtung einer Zwangsinnung für das Schlosserhandwerk für den Bezirk der Stadt Wanne-Eickel liegt in der Zeit vom 26. September bis einschließlich 9. Oktober im Zimmer 18 des Rathauses, Schwerinstraße 5, während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten und Erhebung etwaiger Einsprüche öffentlich aus. — Die städtische Badeanstalt im Osthafen hat gestern den Badebetrieb geschlossen.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

rt **Gelsenkirchen-Buer**, 25. September. Die 47 Jahre alte Ehefrau des Prokuristen Engstfeld, Kronprinzenstraße 52, wurde abends vor dem Rathause, als sie die Straße überqueren wollte, um ihrem Manne entgegenzugehen, von einem Motorradfahrer angefahren und lebensgefährlich am Kopfe verletzt. Sie wurde sofort ins evangelische Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach wenigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

Stadtkreis Witten.

epw **Witten**, 25. Sept. Am Sonntag wurde das neue Schulungsheim des Wittener Diakonissenhauses durch den Generalsuperintendenten der Provinz D. Zoellner eingeweiht. Der durch Baurat Siebold (Bethel) künstlerisch gestaltete geräumige schmucke Klinkerbau mit 60 schönen Einzel- und Doppelzimmern, Lehrsälen, technischen Arbeitsräumen und seinem Turnsaal ist bestimmt, einer allen neuzeitlichen Anforderungen an die Ausbildung der in der vielseitigsten Wohlfahrtsarbeit stehenden Schwesternschaft zu dienen. Die Kurse schließen mit Prüfungen ab, mit deren Bestehen die Anerkennung der Eignung für alle in Frage kommenden Arbeiten der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege verbunden ist.

Stadtkreis Steele.

th **Steele**, 26. Sept. In Steele war vor kurzem die Stelle eines Werkleiters für die städtischen elektrischen Betriebswerke öffentlich ausgeschrieben. Es haben sich nun nicht weniger als 351 Bewerber um diesen Posten gemeldet! — In der letzten Sitzung des Fortbildungsschul-Kuratoriums unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Disch wurde der Fortbildungsschuldirektor Hecker aus Düren-Land zum Fortbildungsschuldirektor für die Stadt Steele gewählt. Der neugewählte Schuldirektor ist 30 Jahre alt. Die Wahl muß in der nächsten Stadtverordnetensitzung noch bestätigt werden. — Am Freitag, 28. September, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Kassenhauses in der Friedrichstraße eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung umfaßt nur 5 Punkte. — Die Baugenossenschaft „Friedliches Heim" hat bei der Stadt soeben die Bürgschaftsübernahme für eine bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz aufzunehmende erststellige Hypothek in Höhe von 36 000 Mark beantragt. Es sollen hierfür drei Dreifamilienhäuser in der Vietingstraße und am Hellweg in Freisenbruch errichtet werden. — Die Sparkasse der Stadt Steele hat ihre Bilanz soeben fertiggestellt. Demnach beträgt das Vermögen 5 796 729,84 Mark. Die Schulden weisen dieselbe Zahl auf. Das Soll und Haben betrug 400 179,45 Mark.

Der Schrecken des Ruhrtals.

Tripp gibt vier Ueberfälle und den Mord an der Kontoristin Lappe zu.

* **Essen**, 25. Sept. Wie der Bericht in gestriger Nummer meldete, hat sich der verhaftete Fuhrmann Alois Tripp zu einem Geständnis bequemt. Sein Vater ist Schreinermeister. Seine sechs Geschwister sind Leute von tadellosem Ruf. Er allein ist aus der Art geschlagen. Tripp macht den Eindruck eines äußerst raffinierten Menschen. Typisch für die Bewertung seines verbrecherischen Charakters ist seine Motivierung der von ihm begangenen zahlreichen Notzuchtsakte. Bei der Vernehmung sagte Tripp wörtlich aus: „Ich kann es nicht bestreiten, mehrere Notzuchtsakte im Ruhrtal begangen zu haben. Ich habe stets unter einem mir ganz unerklärlichen, plötzlich im Unterbewußtsein aufgetretenen Zwang gehandelt, der mich unwiderstehlich zu den von mir verübten Delikten trieb." Offenbar versucht Tripp, Dämmerzustände vorzutäuschen, um sich den Schutz des Paragraphen 51 zu sichern. Aus der ganzen Art seiner Darstellung gewinnt man den Eindruck, daß es sich zwar um einen Triebmenschen, jedoch keineswegs um einen nicht voll verantwortlichen Menschen handelt. Am Montag nachmittag brachte der vernehmende Kommissar den Tripp zu einem Geständnis, indem er zu dem Verbrecher sagte: „Sieh mal, Alois, alles Leugnen hilft ja nun doch nichts mehr. Willst du nun nicht dein Gewissen erleichtern, oder muß ich wirklich noch deiner braven alten Mutter, die im Nebenzimmer sitzt, den Schmerz antun, dich ihr gegenüberzustellen?!" Nach diesen Worten brach Tripp weinend zusammen und bekannte die Tat in Baldeney. Tripp, der bei den Gegenüberstellungen mit seinen Opfern zwar einen zynischen Blick zur Schau trug, verriet sich durch Zittern des ganzen Körpers und ein typisches Vibrieren der Backenknochen. Auch das den Kriminalisten wohlbekannte Schlucken kam, ein Zeichen dafür, daß der im Verhör Befindliche etwas sagen will, sich aber bedenkt, abbricht und schluckt. Jedoch gestand Tripp schließlich weiter, daß er, wenn er nachts nicht schlafen könne, in den Wäldern umherschweife. Wenn sich der Schein einer Taschenlampe nahe, ergreife ihn ein Erregungszustand, der zu einem bewußtlosen, traumwandlerischen Zustand führe, in dem es dann wohl geschehen könne, daß er ein Mädchen vergewaltige. Tripp hat alle Zeitungen abgefangen, die nach dem Baldeneyer Verbrechen in seine elterliche Wohnung kamen, so daß sich die Mutter beim Nachbarn Zeitungen lieh. Als sie von dem Verbrechen las, äußerte sie sofort: „Das wird doch wohl nicht mein Sohn gewesen sein?" Diese Worte haben dann zur Anzeige bei der Kriminalpolizei geführt.

Tripp wurde heute morgen der technischen Lehrerin aus Hannover gegenübergestellt, die er am 23. Juni auf dem Wege zur Platte überfiel und vergewaltigte. Sie erkannte ihn als den Täter wieder. Gleichfalls erkannte ein Pfandleiher aus der Grabenstraße in Tripp jenen Menschen wieder, der ihm die der Ueberfallenen gestohlene Uhr verkaufte.

*

:: **Essen**, 25. September. **Wie wir erfahren, hat der Fuhrmann Alois Tripp im Laufe der Vernehmungen bei der Kriminalpolizei, die den ganzen Tag über andauerten, sämtliche vier Ueberfälle auf Mädchen zugegeben. Es handelt sich um folgende Fälle: das Verbrechen vom 23. Juni 1928 auf dem Wege zur Platte an dem jungen Mädchen aus Hannover, vom 14. Juli 1928 auf dem Wege zur Platte an dem Kindermädchen, vom 21. Juli 1928 auf dem Markenwege an der technischen Lehrerin und vom 17. September 1928 an der Baldeney an dem 16jährigen Lehrmädchen. Tripp geht allmählich auch mehr aus sich heraus und schildert die Verbrechen in allen Einzelheiten, hat also seine frühere Taktik, von der Tat selbst nichts zu wissen, diese vielmehr in einem Zustande der Willenlosigkeit ausgeführt zu haben, aufgegeben. Unter der Wucht des gegen ihn zusammengetragenen Belastungsmaterials hat Tripp am Dienstag abend auch den Mord an der Düsseldorfer Kontoristin Maria Lappe am 29. Juli bei der Heilstätte Hösel eingestanden.**

Aus dem Gerichtssaal.

§o **Bochum**, 25. September. Der Händler Hermann A. von hier war wegen Betruges zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er verkaufte einem Manne namens Omoneit in Wattenscheid ein Pferd, das zugfest sein sollte. Indes war das Tier alles andere als zugfest. Die von dem Käufer O. zurückverlangte Anzahlung von 400 Mark hatte A. inzwischen ausgegeben. Indes kam die Berufungsinstanz zu einem Freispruch, da sich nicht nachweisen ließ, daß A. als Verkäufer des Pferdes von dessen Eigenarten Kenntnis gehabt habe. — Vor dem Großen Schöffengericht Bochum stand der Bürogehilfe Hans Stemmer, der Kaufmann Arthur Pletzer, der Kellner Heinrich Krell, der Schuhmachermeister Kienold und der Händler Josef Rieden, wegen Einbruchs im Rückfall bezw. Hehlerei im Rückfall. Sämtliche fünf Angeklagten wohnen in Dortmund. Drei der Burschen saßen trotz ihrer Jugend schon des Oefteren hinter Zuchthausmauern. In der Nacht zum 12. Januar 1928 erbrachen Diebe in Langendreer den Verkaufsraum und die Läger des Schneidermeisters Karl Verleger und raubten für rund 5000 Mark Stoffe. Nach eingehender Verhandlung verkündete das Gericht entsprechend den gestellten Strafanträgen, folgendes Urteil: Stemmer wegen schweren rückfälligen Einbruchdiebstahls zwei Jahre Zuchthaus, Kienold zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, Krell zwei Jahre Zuchthaus, Pletzer wegen aktiver Beihilfe ein Jahr Gefängnis, gegen den Hehler Rieden wurde das Verfahren vorläufig abgetrennt, hier soll erst der Rückfall überprüft werden. Außerdem wurden jedem der Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

§a **Bochum**, 25. Sept. In dem Beleidigungsprozeß des früheren Landtagsabgeordneten Bäckermeister Hourtz, Bochum, gegen den Redakteur des „Bürger", Grosche, wurde letzterer zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde dem Kläger, Bäckermeister Hourtz, die Publikationsbefugnis des Urteils im „Bürger" zuerkannt. Das Gericht betonte, daß es die Aufgabe habe, der Verwilderung der politischen Sitten entgegenzuwirken. Hourtz war gelegentlich der letzten Landtagswahlen im „Bürger" angegriffen worden.

§o **Wattenscheid**, 25. September. Die Ehefrau W. von hier ist mehrfach wegen Bettelns und Landstreichens angehalten und verurteilt worden. Sie berief sich darauf, daß sie ihren Kindern habe Brot beschaffen müssen, da der Ehemann nicht für sie sorge. In Wirklichkeit aber ist die W. fast stets betrunken. Nach Verbüßung der auf fünf Wochen Gefängnis erkannten Strafe kommt sie in das Landesarbeitshaus.

§o **Wanne-Eickel**, 25. September. Der wiederholt wegen Kuppelei vorbestrafte Ehemann Friedrich Nieben von hier wurde zu drei Monaten Gefängnis wegen schwerer Kuppelei verurteilt. Was in des N. Wohnung vorging, spottet jeder Beschreibung.

§ **Lyck**, 24. Sept. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Lyck den fast siebzigjährigen Altsitzer Johann Sebrowski aus dem Kreise Lyck wegen Mordes zum Tode und den üblichen Nebenstrafen. Sebrowski hatte im Mai dieses Jahres seine Ehefrau vorsätzlich durch Erdrosseln getötet.

Letzte Telegramme

Große Betrügereien bei einer Berliner Bank.

Berlin, 25. September.

Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei sind augenblicklich mit der Aufklärung eines ganzen Rattenschwanzes von Betrügereien beschäftigt, der die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz zum Opfer gefallen ist. Als Anstifterin dieser Betrügereien kommt die bekannte Hochstaplerin Melitta Müller in Frage, die auf Grund gefälschter Papiere als Privatsekretärin des Direktors Seifert Anstellung bei der Bank gefunden hatten. Es wird bekannt, daß der Hauptkassierer der Bank, Kurt Weiß, etwa eine Viertel Million unterschlagen hat und daß der Leiter der Kreditabteilung, Dr. Berm, die Bankkundschaft dadurch um hohe Summen gebracht hat, daß er sich für jeden gewährten Kredit hohe Provisionen zahlen ließ. Weiterhin hat der Hauptkassierer einer Filiale dieser Bank am Schlachthof einer Berliner Großschlächterei gegen die Bestimmungen der Bank und ohne daß er dazu berechtigt war, bare Gelder in höherem Umfang ausgezahlt, die verloren sind. Die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz ist eine Bank, die hauptsächlich den Zwecken des organisierten deutschen Hausbesitzes dienen will.

Auf der Flucht erschossen.

Hamburg, 25. September.

Der 24jährige berufslose Kurt Ryske, ein der Polizei gut bekannter Mann, der von der Staatsanwaltschaft Altona gesucht wird, wurde von einem hamburgischen Kriminalbeamten in der letzten Nacht in seinem Logis in der Thalstraße ermittelt und festgenommen. Auf dem Wege zum Kriminalrevier wurde der Beamte von Ryske angegriffen, doch konnte dieser überwältigt werden. Beim Weitertransport riß sich Ryske, obwohl darauf hingewiesen worden war, daß bei erneutem Widerstand oder Fluchtversuch geschossen würde, los und flüchtete. Der Beamte gab einen Schuß in die Luft ab und rief wiederholt: „Halt!" Aber Ryske setzte die Flucht fort. Ein zweiter Schuß des Beamten traf Ryske in den Rücken. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Generalrat des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Amsterdam, 25. September.

Der heute hier zusammengetretene Generalrat des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat mit großer Mehrheit beschlossen, den Verbandssitz bis zum nächsten Vollkongreß, der im Sommer 1930 stattfinden wird, in Amsterdam zu belassen. Der bisherige Leiter des Sekretariats, Sassenbach (Deutschland), wurde einstimmig zum Generalsekretär gewählt. Der Generalsekretär des englischen Gewerkschaftskongresses, Citrine, wurde zum Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes ernannt. Anstelle des bisherigen dänischen Vorstandsmitgliedes Madsen, der sich wegen seines Alters genötigt sah, den Vorsitz im dänischen Gewerkschaftsbund niederzulegen, wurde Jacobsen in den Vorstand gewählt.

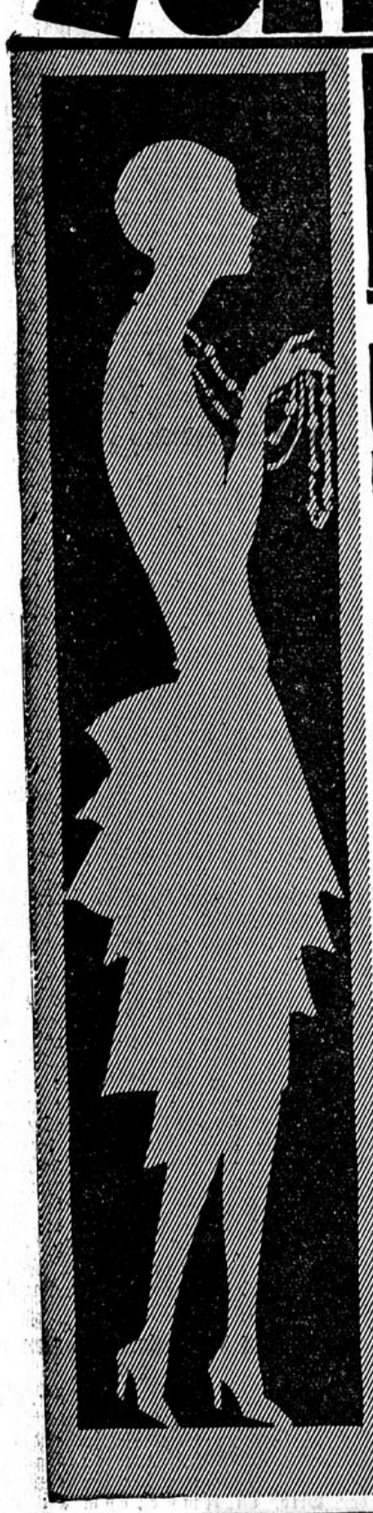
Schweres Autounglück in Südslawien.

Belgrad, 25. September.

Auf einem Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofs von Neusatz wurde ein mit fünf Reisenden besetzter Kraftwagen von einem Personenzug erfaßt. Drei Insassen wurden auf der Stelle getötet, die beiden anderen verschieden während der Ueberführung ins Krankenhaus.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Die neueste Sehenswürdigkeit Bochums:



Unsere Passage der Damenmoden

mit 15 Schaufenstern, wird nach der Vollendung unseres Umbaues in den nächsten Tagen eröffnet. Ungehindert von dem regen Straßenverkehr werden Sie in Ruhe die Neuheiten der Damenmoden besichtigen können, die in den 15 Fenstern zur Schau gestellt werden.



Alles wird sich dafür interessieren,

denn die Umstellung unseres Geschäftes in ein Spezialhaus, in dem ausschliesslich Damen-Bekleidung geführt wird, entspricht dem Wunsche weiter Kreise und einem tatsächlichen Bedürfnis Bochums. Die Eröffnung unseres modernen Spezialhauses wird Ihnen eine überwältigende Auswahl in Damen-Moden zeigen, unsere Preiswürdigkeit wird Sie sofort von unserer außerordentlichen Leistung überzeugen.

BERNSTEIN

Bochum, Obere Marktstrasse 33 * Das Spezialhaus für Damenkonfektion.